



**STAATLICHE ARCHIVE
BAYERN
JAHRESBERICHT
2023**

STAATLICHE ARCHIVE BAYERNS JAHRESBERICHT 2023



München 2024

INHALT

5	Einführung
7	2023 im Überblick
8	Die Staatlichen Archive Bayerns
10	Kooperationen und Projekte
	Internationale Projekte
	Provenienzforschung
	Transformation der Wiedergutmachung
	Kooperationen mit Wissenschaft und Universitäten
	Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
18	Überlieferungsbildung
	Analoges Archivgut
	Digitales Archivgut
26	Behördenberatung
30	Erschließung, Retrokonversion, Retrodigitalisierung
40	Benutzung
46	Bestandserhaltung
52	Archivbau
56	Digitales Archiv
58	Notfallvorsorge
62	Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kulturvermittlung
66	Freunde und Förderer
68	Beratung nichtstaatlicher Archivträger und Archivpflege
72	Querschnittsaufgaben
	Personal
	Haushalt
	IT-Infrastruktur und -Sicherheit
	Organisationsplan der Staatlichen Archive Bayerns
	Organisationsplan der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
78	Mitgliedschaften und Gremien
	Mitgliedschaften des Generaldirektors der Staatlichen Archive
	Mitgliedschaften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Archive Bayerns
84	Ausstellungen und Veröffentlichungen
	Ausstellungen
	Veröffentlichungen
	Ausleihen zu Ausstellungszwecken
92	Ausbildung
96	Abbildungsnachweis
98	Impressum

EINFÜHRUNG

Das Jahr 2023 war wieder reich an Herausforderungen, aber auch an zukunftsweisenden Entwicklungen, Ereignissen und Resultaten. Mit an erster Stelle zu nennen ist hier sicher der Neubau des Staatsarchivs für Unterfranken in Kitzingen, der am 4. Mai im Beisein von Staatsminister Dr. Markus Blume, MdL, mit dem ersten Spatenstich feierlich aufgenommen wurde. Breite Aufmerksamkeit fanden daneben die Amtswechsel in unseren beiden größten Häusern. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv konnte am 17. Mai Dr. Christoph Bachmann als Direktor des Hauptstaatsarchivs in sein neues Amt eingeführt werden. Im Gefolge wurde am 18. Oktober die von ihm zuvor eingenommene Stelle an der Spitze des Staatsarchivs München mit Dr. Julian Holzapfl neu besetzt. In beiden Fällen war es der Amtschef des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, Dr. Rolf-Dieter Jungk, der die Amtseinführung vornahm.

Daneben standen zwei Jubiläen im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, das Jahr 1623 mit dem Erwerb der Kurwürde durch das Herzogtum Bayern, das mit einer Wanderausstellung gewürdigt wurde, die in München, Amberg und Landshut zu sehen war, und das Krisenjahr 1923, das mit dem Hitlerputsch im November seinen traurigen Höhepunkt fand. Dies erklärt auch das martialische Titelbild unseres Jahresberichts, das noch einmal an die damaligen Ereignisse erinnert! Mit der Durchführung einer zwölfteiligen Vortragsreihe gingen die Staatlichen Archive Bayerns neue Wege. Inhaltlich gesehen sollte den Verfechtern der demokratischen Errungenschaften größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die einführende Präsentation einzelner für das jeweilige Thema besonders bedeutsamer Archivalien unterstrich dagegen die Reichhaltigkeit der Quellenbestände der staatlichen Archive für alle Forschungen zur Frühzeit der Weimarer Republik und den Aufstieg des Nationalsozialismus. Die Reichweite der Veranstaltungen wurde massiv erhöht, indem alle Vorträge live gestreamt und im Anschluss auf dem YouTube-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns auf Dauer veröffentlicht wurden. Die wenig beachteten Ereignisse außerhalb Münchens würdigten die Staatsarchive Amberg und Würzburg mit eigenen Ausstellungen.



Den Alltag bestimmten jedoch die Kernaufgaben der Staatlichen Archive. Hier setzte sich - mit Blick auf die Corona-Pandemie - die bereits im Vorjahr diagnostizierte Tendenz zur Normalisierung weiter fort. Die Benutzerzahlen sind im abgelaufenen Jahr weiter angestiegen, freilich ohne das ursprüngliche Niveau wieder zu erreichen und auch die Verweildauer in den Lesesälen hat etwas nachgelassen. Nachhaltige Veränderungen im Nutzerverhalten sind kaum zu übersehen. Dass der online-Zugang die Vor-Ort-Benutzung zurückdrängen wird, gilt inzwischen als ausgemacht. Ziel muss daher der geschützte virtuelle Lesesaal sein, der eine Registrierung der Benutzer erlaubt und so auch den Zugang zu Archivgut ermöglicht, das noch Schutz- und Sperrfristen unterliegt. Für diesen völlig neu zu entwickelnden Service wurde im abgelaufenen Jahr ein Feinkonzept erarbeitet.

Gleichzeitig machte die Archivgut-Digitalisierung wieder beträchtliche Fortschritte. Dies hatte mit dem gezielten Einsatz der dafür zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zu tun, die ein weiteres Mal schwerpunktmäßig für die Digitalisierung der audiovisuellen Überlieferung genutzt wurden. Mit Blick auf den Hitlerputsch wurden aber auch so wichtige Quellen wie die Akten des dazu eingesetzten Landtagsuntersuchungsausschusses sowie die Unterlagen des bayerischen Generalstaatskommissars digitalisiert und online gestellt. Vorangetrieben wird die Digitalisierung auch durch groß angelegte Sondervorhaben. Die im Rahmen des Bundesprogramms zur »Transformation der Wiedergutmachung« neu abgeschlossene Projektvereinbarung mit dem Bundesministerium der Finanzen ermöglichte die Digitalisierung umfangreicher Bestände an Rückerstattungsakten. In Kooperation mit den Central Archives for the History of the Jewish People konnten erste Bestände online verfügbar gemacht werden.

2023 IM ÜBERBLICK

* Durch Migration der Homepage waren Bestände zum Jahreswechsel nicht online recherchierbar.

** Als Zuwachs angegeben ist jeweils der um Nachkassationen sowie Minderungen infolge von Ordnungsarbeiten bereinigte Zugang.

Zugenommen hat 2023 – trotz weitgehender Erschöpfung der Platzreserven in einigen Staatsarchiven – auch der Umfang des neu übernommenen analogen Archivgutes. Ein Rückgang der Aussonderungen in analoger Form ist keineswegs in Sicht, obwohl gleichzeitig der Umfang der archivierten elektronischen Unterlagen im abgelaufenen Jahr erneut spürbar angestiegen ist. Dass der damit verbundene Abstimmungsbedarf mit den abgebenden Behörden beträchtlich ist, darf nicht verschwiegen werden.

Rückläufige Zahlen sind bedauerlicherweise bei den Erschließungsleistungen zu konstatieren, für die in der Pandemiephase mehr Ressourcen eingesetzt werden konnten, so dass die Schere zwischen den neu übernommenen und den laufend neu erschlossenen Archivalien wieder weiter aufgeht. Was bei entsprechendem Personaleinsatz möglich ist, zeigt das Beispiel des Staatsarchivs Würzburg, das zur Vorbereitung des Umzugs nach Kitzingen vom Staatsministerium der Finanzen und für Heimat mit zusätzlichen KW-Stellen für die Verpackung und elektronische Erfassung des Archivguts ausgestattet wurde. So konnte der Anteil der im Archivinformationssystem digital erfassten Archivalien seit 2016 von knapp 20 auf über 70 Prozent gesteigert werden.

Archivgutschutz und Notfallvorsorge erfordern angesichts der kriegerischen Ereignisse in der Ukraine und im Nahen Osten, aber auch aufgrund schwerer Unwetterereignisse leider wieder verstärkte Aufmerksamkeit. Umso erfreulicher war es, dass im Juni 2023 in Coburg ein weiterer Notfallverbund aus der Taufe gehoben werden konnte. Damit existiert nun an jedem unserer acht Standorte ein solcher Zusammenschluss. Erste Gespräche für die Gründung eines »Notfallverbunds Bayern«, der dann auch bei Großschadensereignissen und Katastrophenfällen unterstützen kann, wurden aufgenommen. Auch die groß angelegten Projekte zur Verpackung des Archivguts kommen der Notfallvorsorge zugute. In Verbindung mit der Reinigung, Schadenserfassung und Entsäuerung des Archivguts dienen sie aber zugleich dem Substanzerhalt der unersetzlichen Originale.

Die Zukunft des bayerischen Archivwesens verkörpern ohne Frage unsere Archivschülerinnen und -schüler. Der Beginn eines neuen Ausbildungslehrgangs für Anwärtnerinnen und Anwärter der 2. Qualifikationsebene Anfang September 2023 hat zur Folge, dass seither wieder drei Ausbildungsgänge mit insgesamt 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gleichzeitig zu unterrichten und zu betreuen sind. Dies bedeutet für die Vielzahl nebenamtlicher Dozentinnen und Dozenten eine erhebliche Zusatzbelastung.

Die 2023 erzielten und in diesem Jahresbericht dokumentierten Ergebnisse sind Gemeinschaftsleistungen, die nur dank des bewundernswerten Engagements, der herausragenden fachlichen Expertise und des großen Zusammenhalts aller Kolleginnen und Kollegen möglich wurden. Ich danke daher sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der staatlichen Archivverwaltung ganz herzlich für ihre Unterstützung und ihren enormen Einsatz.

Allen Leserinnen und Lesern danke ich für ihr Interesse. Ich hoffe sehr, dass dieser knappe Überblick ihre Neugier auf unseren ausführlichen Jahresbericht geweckt hat und wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und anregende Lektüre.

Bernhard Grau

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN	2019	2020	2021	2022	2023
Personal gesamt (Vollzeitstellen)	219,6	219,6	220,6	219,6	219,6
Gesamtbestände in km	264,3	268,5	271,3	274,4	277,3
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	47,5	48,0	48,4	48,9	49,2
Elektronisch erfasste Archivalien (Archivalieneinheiten)	10.978.328	11.722.188	13.072.722	14.620.349	15.706.442
Online recherchierbare Archivalien* (Archivalieneinheiten)	1.847.838	1.847.838	2.089.570	2.552.957	2.354.170
Online verfügbares Archivgut (Images)	3.654.327	3.654.327	3.654.327	3.833.394	5.421.423
Zuwachs in Metern**	2.927	4.184	2.797	3.105	2.934
Zuwachs in Einheiten**	292.121	491.337	351.240	494.468	339.862
Zugang digit. Archivalien in GB	3.610	1.865	2.574	11.256	12.094
Verzeichnung von Archivalien	137.132	177.535	157.309	164.898	128.299
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.527	3.010	2.243	2.848	3.436
Besuchertage	22.022	12.923	11.533	14.268	14.542
An Benutzer vorgelegte Archivalien	147.726	110.477	121.494	126.529	136.091
Für Benutzer hergestellte Reproduktionen		396.980	426.515	346.885	331.478
Homepage-Besuchertzahlen		255.065	162.509	138.858	146.832
Teilnehmer Live-Streams			200	269	1.734
Follower Twitter (start: März 2021)			313	535	636
Follower Instagram (start: Januar 2022)				1.180	1.780
Eigene Ausstellungen	14	10	9	9	26
Teilnehmer an Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen (auch online inkl. Blogparaden/-Slams)	11.826	2.060	8.468	13.082	18.473

DIE STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN



GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN

Schönfeldstraße 5
80539 München
Tel. 089/28638-2482
Fax 089/28638-2615
E-Mail: poststelle@gda.bayern.de

BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Schönfeldstraße 5-11
80539 München
Tel. 089/28638-2596
Fax 089/28638-2954
E-Mail: poststelle@bayhsta.bayern.de
Umfang:
4.065.427 Archivalien | 55.499,4 lfm.



STAATSARCHIV AMBERG

Archivstraße 3
92224 Amberg
Tel. 09621/307911
Fax 09621/307907
E-Mail: poststelle@staam.bayern.de
Umfang:
3.276.897 Archivalien | 26.950,28 lfm.



STAATSARCHIV MÜNCHEN

Schönfeldstraße 3
80539 München
Tel. 089/28638-2539
Fax 089/28638-2526
E-Mail: poststelle@stam.bayern.de
Umfang:
15.153.710 Archivalien | 49.237,39 lfm.



STAATSARCHIV NÜRNBERG

Bis voraussichtlich Herbst 2030:
Rollnerstraße 14/4 | 90408 Nürnberg
Tel. 0911/935190 | Fax 0911/9351999
E-Mail: poststelle@stanu.bayern.de
Umfang:
8.447.176 Archivalien | 37.514 lfm.

Außenstelle Lichtenau:

Von-Heydeck-Straße 1 | 91586 Lichtenau
Tel. 09827/9279-0 | Fax 09827/9279-122
E-Mail: lichtenau@stanu.bayern.de

STAATSARCHIV LANDSHUT

Schlachthofstraße 10 | 84034 Landshut
Tel. 0871/92328-0 | Fax 0871/92328-8
E-Mail: poststelle@stala.bayern.de
Umfang:
3.012.303 Archivalien | 20.858,18 lfm.



STAATSARCHIV AUGSBURG

Salomon-Idler-Straße 2
86159 Augsburg
Tel. 0821/59963-30
Fax 0821/59963-333
E-Mail: poststelle@staaau.bayern.de
Umfang:
3.271.691 Archivalien | 27.525,76 lfm.



STAATSARCHIV BAMBERG

Hainstraße 39
96047 Bamberg
Tel. 0951/98622-0
Fax 0951/98622-250
E-Mail: poststelle@staba.bayern.de
Umfang:
2.721.470 Archivalien | 27.703 lfm.



STAATSARCHIV COBURG

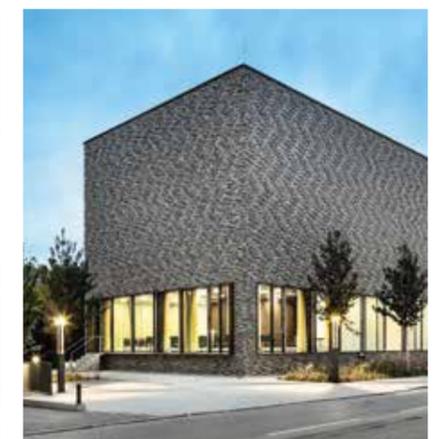
Herrngasse 11
96450 Coburg
Tel. 09561/427070
Fax 09561/4270720
E-Mail: poststelle@staco.bayern.de
Umfang:
416.543 Archivalien | 4.426,7 lfm.

STAATSARCHIV WÜRZBURG

Residenzplatz 2
Residenz-Nordflügel
97070 Würzburg
Tel. 0931/355290
Fax 0931/3552970
E-Mail: poststelle@stawu.bayern.de
Umfang:
8.834.679 Archivalien | 27.618,75 lfm.

Außenstelle Eichstätt:

Burgstraße 19 (Willibaldsburg)
85072 Eichstätt
Tel. 08421/900340
Fax 08421/9003427
E-Mail: eichstaett@stam.bayern.de



KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

INTERNATIONALE PROJEKTE

TSCHECHISCH-BAYERISCHES KOOPERATIONS- PROJEKT

Mit dem 2023 erfolgreich abgeschlossenen Projekt »Auf dem Weg zu einer digitalen Heimatkunde« wurde die bayerisch-tschechische Quellenplattform »Porta fontium« um weitere Bestände ergänzt, diesmal um solche mit besonderer Bedeutung für die Heimatforschung: Ratsprotokolle der böhmischen Kommunen und Briefprotokolle des Klosters Waldsassen aus dem Staatsarchiv Amberg. Die normale archivische Erschließung auf Ebene der Einzelbände wurde dabei um eine Tiefenerschließung der in den Bänden enthaltenen Einzeleinträge erweitert. Damit kann nun gezielt nach einzelnen Namen, Ortsteilen oder Höfen gesucht werden. Bei mehreren bayerisch-tschechischen Arbeitstreffen unter Beteiligung von Kommunalarchiven aus Bayern wurde zudem ein Konzept erstellt, wie für einzelne Orte aus dem Grenzraum systematisch historische Quellen zusammengeführt und digital verfügbar gemacht werden können. Zudem wurde die von der Westböhmischen Universität in Pilsen entwickelte Software zur automatisierten Texterkennung weiter optimiert, um den Nutzerinnen und Nutzern von »Porta fontium« eine einfach handhabbare Volltextrecherche zu ermöglichen.

Nach Abschluss dieses Projekts ist ein neuer Antrag, diesmal unter Beteiligung bayerischer Kommunalarchive, in Planung. Ein Schwerpunkt soll dabei auf Vermittlungsangeboten für Schulen liegen. Auf diese Weise wird das gemeinsame Portal »Porta fontium« stetig weiterentwickelt und die Erforschung der bayerisch-böhmischen Geschichte nachhaltig gefördert.

Das Projekt wurde gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms Ziel ETZ Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2014-2020 (Interreg V).

INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE ARCHIVAL SCIENCE TRIEST (ITALY) - MARIBOR (SLOVENIA)

Das International Institute for the Archival Science (IIAS) Triest (Italy) - Maribor (Slovenia) entstand 1992 aus einer Umorganisation des seit 1986 in Maribor bestehenden Centre for Technical and Professional Problems in Archives. Ziel des Instituts ist es, den Austausch zwischen Archivarinnen und Archivaren verschiedener Länder zu fördern und deren Ausbildung zu professionalisieren. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf der Donau-Region sowie dem Balkan. Aktuell gehören dem IIAS 20 Mitgliedsländer an, darunter die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Freistaat Bayern mit den Staatlichen Archiven Bayerns. Auf Grundlage eines diplomatischen Protokolls zwischen Slowenien und Italien beherbergt seit 2005 das italienische Staatsarchiv in Triest das Institut. Hauptaufgabe des IIAS ist die Durchführung eines internationalen Archivtags. Seit 2007 findet im Anschluss daran eine internationale Herbstakademie statt.

Die 33. Internationale Konferenz zur Archivwissenschaft in Triest und Maribor fand am 28./29. November 2023 statt. Die Vorträge widmeten sich dabei mit der Übertragbarkeit klassischer Archivwissenschaft auf die Herausforderungen der digitalen Archivierung und der Veränderung der archivischen Arbeit durch Informationstechnologien aktuellen Fragestellungen. Zum siebzehnten Mal schloss sich an die Tagung außerdem eine dreitägige International Archival School an, bei der insgesamt 24 Vorträge zu verschiedenen Themen der digitalen Archivierung und dem Einsatz von KI in Archiven von Referentinnen und Referenten aus aller Welt zu hören waren. Die Staatlichen Archive Bayerns waren mit dem Vortrag »The Archiving of Digital Records in Germany - Experiences and Challenges for Archivists and Future Scientists« vertreten. An beiden Angeboten war eine Online-Teilnahme möglich. Die Vorträge der internationalen Konferenz erschienen zudem auch in gedruckter Form in der Zeitschrift ATLANTI bzw. ATLANTI+.



Trauer - Gottesdienst beim Ableben Seiner Majestät des Königs LUDWIG I,

in der Hauptsynagoge Fürth, am 12. März 1868, Vormittags 9 Uhr.

Psaln 16.

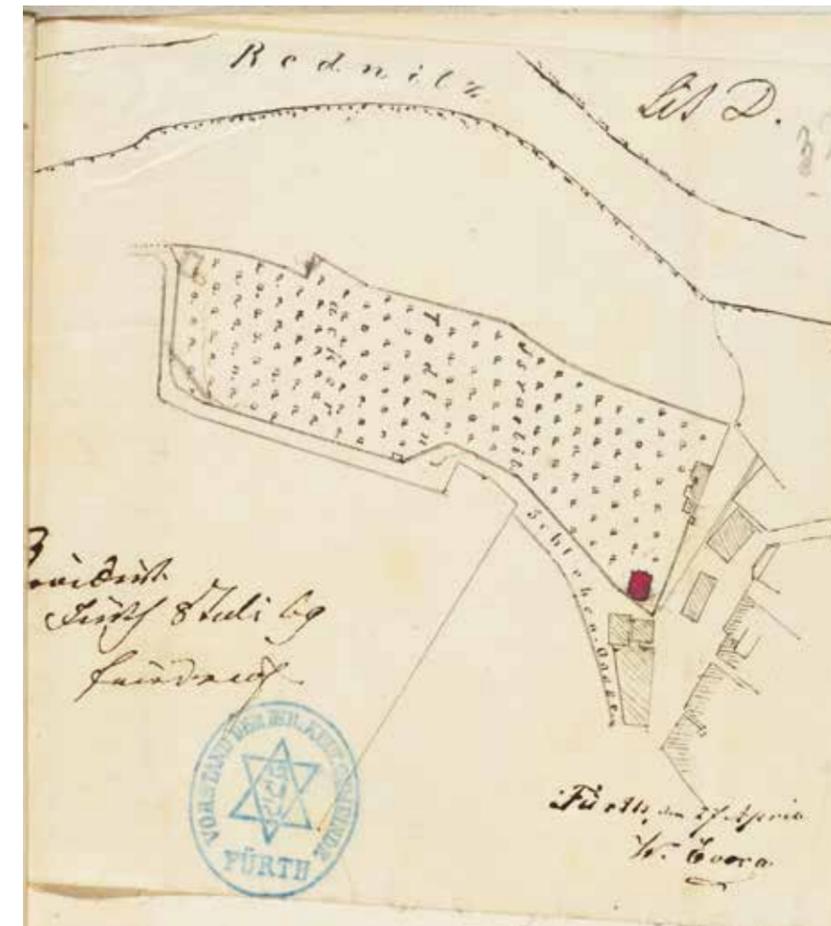
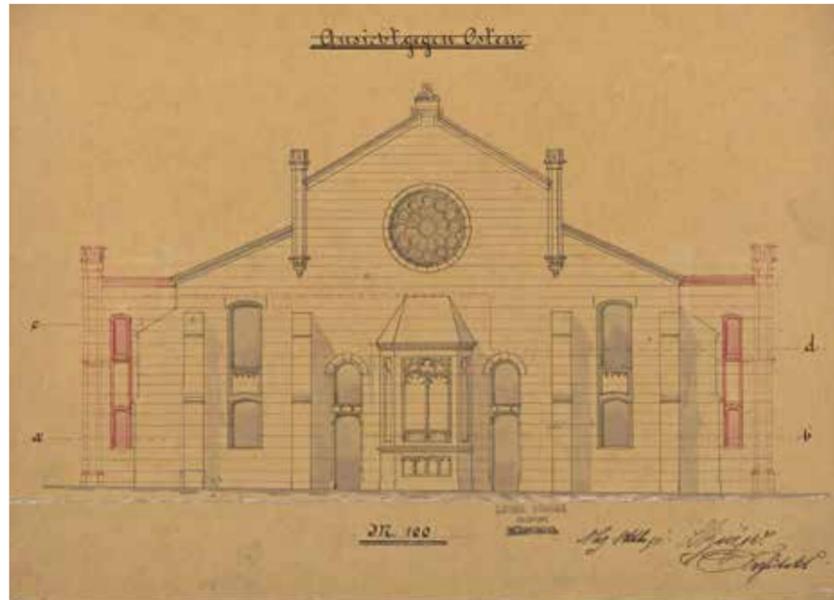
8. Stets stell' ich den Ewigen mir gegenwärtig
vor,
Denn er steht mir zur Rechten, ich wankte
nicht.
6. Darum freut sich mein Herz, frohlockt
meine Seele,
Auch mein Leib wohnt sicher.

8 שׁוֹיִתִּי יְהוָה לְנֶגְדֵי תָמִיד,
כִּי מִיְמִינִי בַל אֶמוֹט;
9 לֵבִי שִׂמְחָה לְבִי וַיִּגַּל כְּבוֹדִי,
אֵף בְּשָׂרִי יִשְׁבֹּן לִבְטָח!

Choral.

- | | |
|---|---|
| 1. Es ist der Mensch nur Pilger hier,
Aus Staub ist seines Leibes Hier
Gewoben.
Wie schnell drum, wenn die Zeit verrann,
Ist Alles, was er hier gewann,
Zerstoben! | 3. Es ist der Mensch hier Pilger nur,
Drum ist auch seiner Heimath Flur
Hoch oben;
Und ob dem Leib das Grab man gräbt,
Zur Heimath leicht sein Geist entschwebt
Nach oben. |
| 2. Es wird ins Grab sein Leib gesenkt:
Dann ist, was ihn erfreut, bedrängt,
Verflogen;
Dahin der Erde Herrlichkeit
Und all ihr Preis und dessen Streit
Gezogen. | 4. O sicher, die Unsterblichkeit
Eröffnet unserm Geiste weit
Die Pforte:
Dafür ist Gott uns Bürg und Pfand,
Daß hier und dort ist seine Hand
Zum Horte! |

Ansicht der Hauptsynagoge (Altschul) der jüdischen Gemeinde Fürth von Südosten 1891, CAHJP, D-Fu1-490



Lageplan des Friedhofs der jüdischen Gemeinde Fürth zwischen Schlehenstrasse und Rednitz mit Spital und Reinigungshaus (Taharahaus), CAHJP, D-Fu1-587

KOOPERATIONSPROJEKT MIT DEN CENTRAL ARCHIVES FOR THE HISTORY OF THE JEWISH PEOPLE (CAHJP)

Nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde die schriftliche Überlieferung der jüdischen Kultusgemeinden in Bayern durch den NS-Staat beschlagnahmt. Etliche dieser Archive gelangten zunächst in die Staatlichen Archive Bayerns. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging dieses Schriftgut an die Jewish Historical General Archives (JHGA), die Vorgängereinrichtung der Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem. Auf diese Weise sollte in Jerusalem ein zentraler Ort für die Überlieferung der jüdischen Gemeinden entstehen und den durch den NS-Unrechtsstaat ausgelöschten Gemeinden und ihren Mitgliedern ein würdiges Denkmal gesetzt werden.

Die Archive der jüdischen Kultusgemeinden sind wichtige und viel genutzte Quellen für alle historischen Forschungen zur jüdischen Geschichte in Bayern und in Deutschland. Eine freie Zugänglichkeit der Bestände über das Internet war daher seit langem ein großer Wunsch der lokalen wie der überregionalen Forschung.

Auf Initiative des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe und mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst konnte die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Frühsommer 2022 eine Kooperationsvereinbarung mit den CAHJP abschließen. Ziel der Vereinbarung ist die Digitalisierung von rund 200 Archiven bayerischer jüdischer Gemeinden und Rabbinate und die Eröffnung eines Online-Zugangs über die Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns.

PROVENIENZFORSCHUNG

Der Umfang der einzelnen jüdischen Gemeindearchive ist dabei sehr unterschiedlich. Viele bestehen nur aus wenigen Akten, andere aus 200, vereinzelt sogar aus mehr als 500 Archivalien, so etwa im Fall der Kultusgemeinden Bamberg und Fürth.

Am 21. August 2023 wurden als Ergebnis eines ersten Pilotprojekts die Archive der jüdischen Gemeinden Floß aus der Oberpfalz, Treuchtlingen aus dem südlichen Mittelfranken und Wallerstein aus Schwaben online gestellt. Zum Jahresende 2023 standen rund 620 Archivalieneinheiten mit ca. 44.000 Images online, die Datenbank wächst laufend.

Im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern leistet die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns den archivischen Beitrag zu den Bemühungen von Museen, Sammlungen, Bibliotheken und universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen um die wissenschaftliche und rechtliche Aufarbeitung des NS-Kulturraubs.

Als Basisinfrastruktur der Provenienzforschung sichern und erschließen die Staatlichen Archive Bayerns relevante Archivalien. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang vor allem auf die Übergabe einer weiteren umfangreichen Jahrestranche an 4.636 Entschädigungsakten (50 lfm.) zu Betroffenen, die zwischen 1910 und 1919 geboren wurden, durch das Bayerische Landesamt für Finanzen an das Bayerische Hauptstaatsarchiv.

Fortgesetzt wurden längerfristige Erschließungsprojekte etwa zu dem umfänglichen Archivbestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, aber auch zu den Steuerakten rassisch Verfolgter aus der NS-Zeit im Staatsarchiv Bamberg, die vielfach Entziehungs- und Restitutionsvorgänge aus der Zeit enthalten. Der Provenienzforschung zugute kommen werden die Erschließungs- und Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen des 2023 begonnenen Projekts zur »Transformation der Wiedergutmachung«.

Im Jahr 2023 wurden in allen neun staatlichen Archiven insgesamt 117 Benutzungsfälle zum NS-verfolgungsbedingten Entzug von Kulturgütern, zur Wiedergutmachung und Rückerstattung sowie zur Geschichte von Kunsthandel und kulturgutverwahrenden Einrichtungen in der NS-Zeit und Nachkriegszeit betreut. Zudem wurden vielfach bereits archivierte Akten der Staatsgemäldesammlungen an die dort tätigen Provenienzforscherinnen und Provenienzforscher rückausgeliehen.

Die rechtliche Klärung eines Entziehungsfalles aus dem eigenen Geschäftsbereich, durch den einzelne Archivalien des Stadtarchivs Prag 1943 nach Deutschland, u.a. an das Staatsarchiv Amberg gekommen waren, konnte 2023 abgeschlossen werden.

TRANSFORMATION DER WIEDERGUTMACHTUNG

Nachdem der Freistaat Bayern 2022 durch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns seine förmliche Unterstützung für das Vorhaben »Transformation der Wiedergutmachung« des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) erklärt hatte, folgte im Jahr 2023 der Startschuss für ein großangelegtes Projekt. Am 19. April 2023 unterzeichneten Generaldirektor Dr. Bernhard Grau und Ministerialdirigentin Eva Maria Meyer (BMF) eine Verwaltungsvereinbarung über die Zugänglichmachung von Archivgut zur Wiedergutmachung und Entschädigung nationalsozialistischen Unrechts über das Themenportal Wiedergutmachung im Rahmen des Archivportals D. In einem Zeitraum von sieben Jahren werden über 52.000 Archivalien des

Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München intensiv erschlossen und digitalisiert. Die Bandbreite reicht dabei von Dokumenten über die Mitwirkung Bayerns an der Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen der Wiedergutmachung im Nachkriegsdeutschland bis hin zu individuellen Entschädigungs- und Rückerstattungsfällen. Das Vorhaben versteht sich als Pilotprojekt, langfristig soll die gesamte einschlägige Überlieferung der Staatlichen Archive Bayerns auf diese Weise erschlossen werden. Während der ersten Monate der Projektlaufzeit konnten zwei Stellenbesetzungen vorbereitet und die Digitalisierung einer ersten Tranche mikroverfilmter Archivalien (Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde I für Oberbayern) weitgehend abgeschlossen werden.

Die Staatlichen Archive Bayerns begleiteten und unterstützten das Gesamtvorhaben des BMF weiterhin personell aus eigenen Ressourcen durch die Beteiligung an der Gremienarbeit einer bundländerübergreifenden Arbeitsgruppe und die Mitwirkung an der Erarbeitung spezifischer Standards, insbesondere von Erschließungsrichtlinien für Entschädigungsakten.

KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFT UND UNIVERSITÄTEN

NFDI

Die Staatlichen Archive Bayerns beteiligen sich an Aufbau und Betrieb der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Bereits seit 2020 sind die Staatlichen Archive Bayerns Partner der NFDI4Earth und der NFDI4Biodiversity. In der vorerst letzten Erweiterungsrunde nahm die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im November 2022 acht weitere Konsortien in die Bund-Länder-Förderung der NFDI auf. An drei der neuen Konsortien sind die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Participants zu den Themen Zugänglichmachung von Forschungsdaten, Bewertung und Aufbereitung von Daten für die Langzeitspeicherung und dauerhafte Archivierung beteiligt und zwar an den Initiativen der Geschichtswissenschaften (NFDI4Memory), der Archäologie (NFDI4Objects) und der Agrarwissenschaften (FAIR-agro). Zudem sind die Staatlichen Archive Bayerns



Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung über die Zugänglichmachung von Archivgut zur Wiedergutmachung und Entschädigung nationalsozialistischen Unrechts über das Themenportal Wiedergutmachung im Rahmen des Archivportals D am 19. April 2023



in der NFDI-Sektion Common Infrastructure aktiv, die sich mit der Querschnittsaufgabe Langzeitarchivierung von Daten beschäftigt. Besonders in der NFDI4Biodiversity wurde die Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen intensiviert.

Am 20. Juli 2023 trafen sich auf Initiative der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns die bayerischen Beteiligten an der NFDI in München. Die Resonanz war beeindruckend: über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 40 verschiedenen Einrichtungen und unterschiedlichsten NFDI-Konsortien waren anwesend. Obwohl sich bayernweit zahlreiche Institutionen am Auf- und Ausbau der NFDI beteiligen, sind die unterschiedlichen Lehrstühle, Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen bislang jenseits der eigenen Konsortien noch kaum quervernetzt. Die Veranstaltung bot so eine seltene Gelegenheit für einen Konsortien übergreifenden, landesweiten Austausch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen und sich über gemeinsame Herausforderungen im Forschungsdatenmanagement auszutauschen.

KOOPERATIONEN MIT BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN

Die Kooperation mit den bayerischen Universitäten wurde 2023 fortgesetzt. Dies betraf zum einen die Lehre, in deren Rahmen sich Archivarinnen und Archivare aller neun staatlichen Archive an der Vermittlung hilfswissenschaftlicher und quellenkundlicher Kenntnisse beteiligten. In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Digital Humanities der Universität Passau besteht seit 2022 ein über die klassischen Archivaliengattungen hinausgehendes Lehrangebot zu elektronischen Archivalien. Kooperationsvereinbarungen bestehen unter anderem mit dem Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte der Universität Augsburg, mit der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Institut für Fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth, dem Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth sowie mit dem Institut für Softwaretechnologie und der datArena der Universität der Bundeswehr München.

ARCHIV DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften besteht seit 1759 und wird seit 1965 auf Basis einer Vereinbarung durch einen wissenschaftlichen Archivar des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (BesGr. A14) mit 50% seiner Dienstzeit betreut. Im Berichtsjahr war das Archiv an 98 Tagen teils in Telearbeit besetzt, wobei 187 (2022: 193) schriftliche Anfragen aus dem In- und Ausland bearbeitet und 36 (2022: 32) Nutzerinnen und Nutzer vor Ort betreut wurden. Dazu kamen umfangreiche Übernahmen, Erschließungsarbeiten, die Digitalisierung und eine rege Öffentlichkeitsarbeit.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des NFDI4Earth Plenarys

Workshop während des Vernetzungstreffens der bayerischen NFDI-Beteiligten

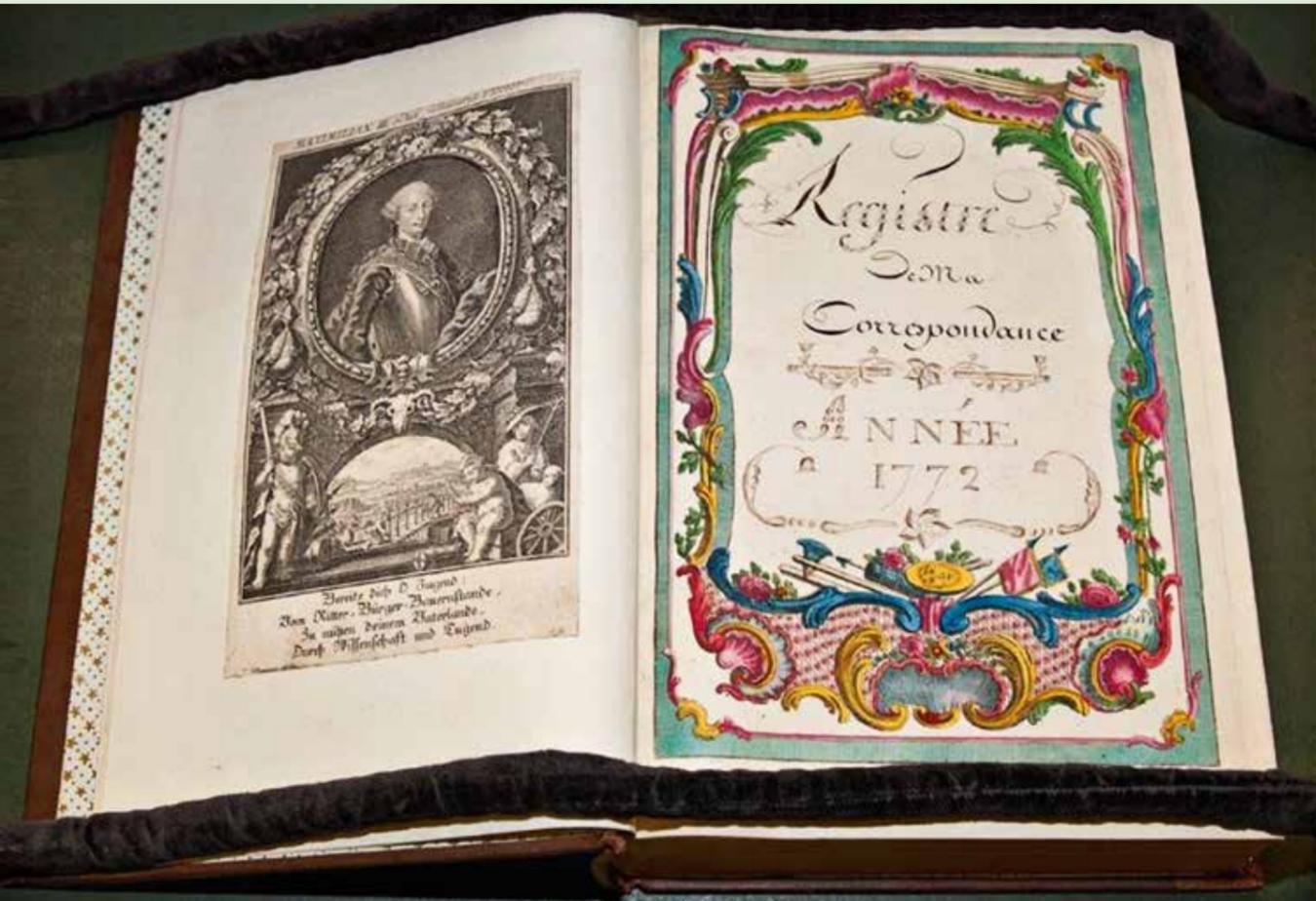


ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG

ANALOGES ARCHIVGUT

Die Bestände der Staatlichen Archive Bayerns wuchsen 2023 um 373.829 Archivalien mit einem Umfang von 3.448 laufenden Metern (lfm.). Da die Stückzahl in Abhängigkeit von den Archivalientypen - z.B. Akten, Notariatsurkunden oder Fotos - erheblich variieren kann, stellt vor allem der Umfang in lfm. eine zuverlässige Vergleichszahl dar. Dementsprechend nahmen die Übernahmen gegenüber dem Vorjahr um 13% zu. Die Übernahmequote hängt dabei stark von der Aussonderungstätigkeit vor allem der öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern ab, die ihre nicht mehr benötigten Unterlagen den zuständigen staatlichen Archiven anzubieten haben. Aus den angebotenen Unterlagen werden nur diejenigen übernommen, denen ein bleibender Wert zuzusprechen ist, was im Allgemeinen nur auf einen Bruchteil der ursprünglich angebotenen Unterlagen zutrifft. Spürbar setzte sich

wie schon in den Vorjahren der Trend fort, dass die Einführung der elektronischen Aktenführung eine verstärkte Aussonderung analoger Akten zur Folge hat. Andererseits mussten nicht dringende Aktenabgaben aufgrund laufender Bau- und Sanierungsmaßnahmen am Staatsarchiv Nürnberg zurückgestellt werden, und zwar nicht nur von diesem selbst, sondern auch von den Staatsarchiven Augsburg und Landshut, deren Kapazitäten durch dorthin ausgelagerte Nürnberger Archivbestände erheblich eingeschränkt sind. Die für 2026 geplante Verlagerung des Staatsarchivs Würzburg nach Kitzingen bedingt ebenfalls eine allmähliche Drosselung der Zugänge in Unterfranken. Dementsprechend verwundern die Übernahmerückgänge in diesen Archiven nicht (Augsburg: - 75%, Landshut - 5%, Nürnberg - 18%, Würzburg - 21%). Teils erhebliche Zunahmen waren im Staatsarchiv München (+ 22%) und vor allem im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (+ 190%!) zu verzeichnen.



Titelblatt des Korrespondenzbandes zum Jahr 1772 des Gesandten Bayerns in Paris von 1755 bis 1777, Maximilian Van Eyck, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Van Eyck, Nr. XXXI

ANALOGES ARCHIVGUT - ZUGANG (lfm.)

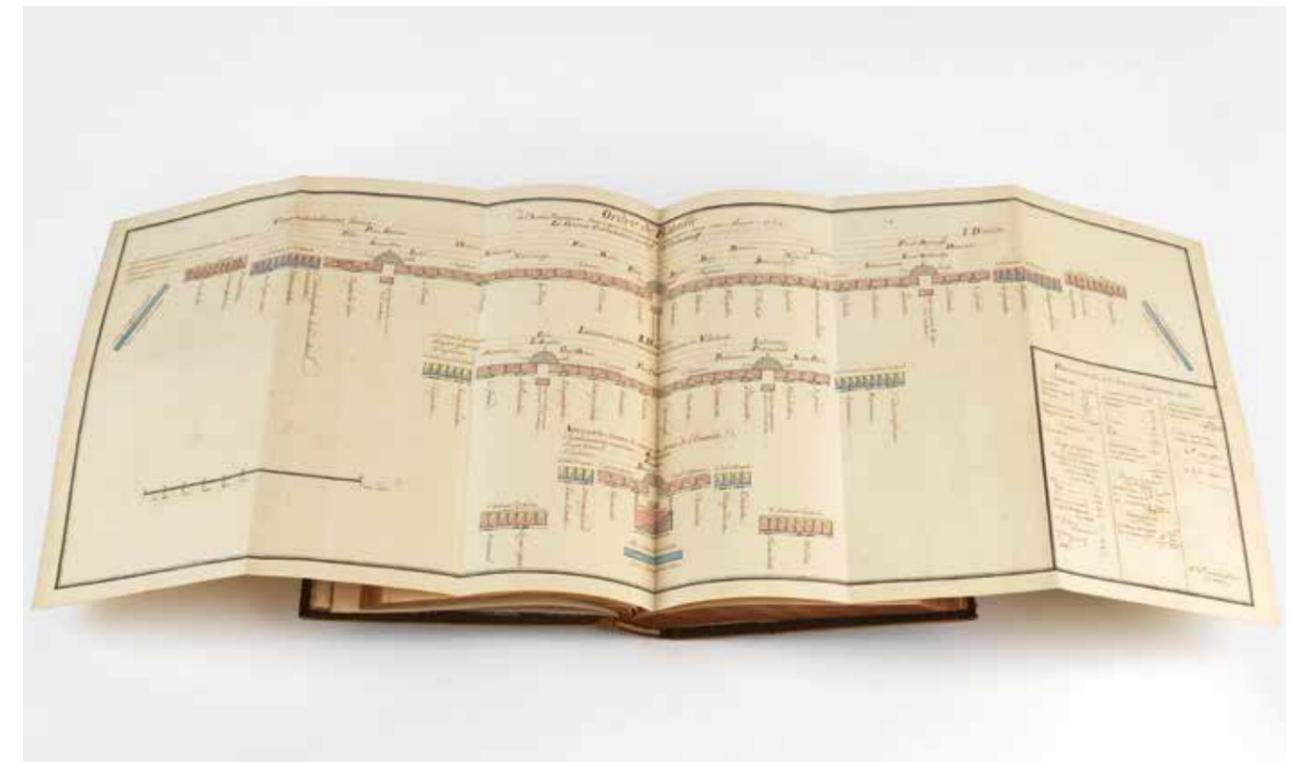


Das Archivgut verteilt sich schwerpunktmäßig auf die Innere Verwaltung (1.148 lfm.) und die Justiz (568 lfm.), gefolgt von den übrigen Ressortbereichen und die (mittelbare) Bundesverwaltung, die mit 124 lfm. im abgelaufenen Jahr verhältnismäßig stark zu Buche schlägt. Bei der Inneren Verwaltung entfällt der Großteil der übernommenen Unterlagen (61%) mit 698 lfm. auf die Landratsämter, wobei die Staatsarchive auch archivwürdige Unterlagen aus dem kommunalen Wirkungskreis der Landkreise archivieren. Aus dem Wirkungskreis der unteren Bauaufsichtsbehörden in den Landratsämtern wurden im Berichtsjahr 337 lfm. übernommen - das entspricht 48% der auf die Landratsämter entfallenden Zugänge bzw. knapp einem Drittel aller Zugänge aus der Inneren Verwaltung. Obwohl die dieser Praxis zugrundeliegende, im Kern auf die Zeit vor dem Bayerischen Archivgesetz von 1989 zurückgehende Bekanntmachung mit dem Ablauf des 31. August 2022 außer Kraft getreten ist, wurde das Verfahren auf Wunsch des federführenden Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr bis auf Weiteres stillschweigend beibehalten. Die Verhandlungen über eine fällige Neuregelung zogen sich unter Einbeziehung des Bayerischen Landkreistags über 2023 hinaus hin.

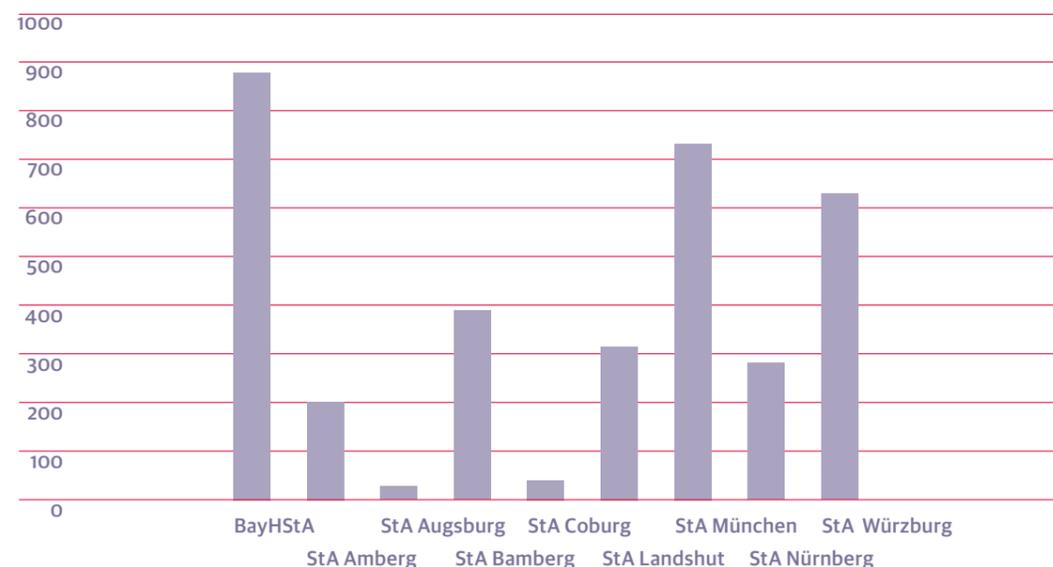
Trotz des fortbestehenden Löschmatoriums infolge diverser Untersuchungsausschüsse konnten mit 169 lfm. erstmals wieder in größerem Umfang archivwürdige Unterlagen aus dem Geschäftsbereich der bayerischen Polizei übernommen werden.

Zuwächse erhielten ebenfalls die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv auf jeweils eigener Rechtsgrundlage bestehenden Spezialarchive, das Geheime Hausarchiv der Familie Wittelsbach mit 3,6 lfm. und das Sudetendeutsche Archiv mit knapp 84 lfm.

Archivierungsmodelle dokumentieren für bestimmte Unterlagengruppen objektivierte Vorabbewertungen über deren Archivwürdigkeit und machen diese allen Beteiligten transparent. Gerade bei behördenübergreifend und in großem Umfang entstehenden Unterlagen entfalten sie ihr Rationalisierungspotential und fördern eine archivübergreifend gleichförmige Überlieferungsbildung. Im Berichtsjahr fertiggestellt wurden Bewertungsmodelle für die Asyl- und Ausländerakten sowie für die Bodenschätzungsunterlagen der



ZUGANG (lfm.) NACH ARCHIVEN



Finanzämter, ebenso für einzelne Aktengruppen wie die HEADS-Akten der Führungsaufsichtsstellen der Landgerichte. Fortgeführt wurden die Arbeiten am Bewertungsmodell für Unterlagen der Bayerischen Polizei, zunächst in Form einer Kern-Arbeitsgruppe mit Vertretern des Innenministeriums und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, und die sukzessive Bewertung von Fachverfahren aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Förderung. Neu begonnen wurden die Arbeiten an einem Bewertungsmodell für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, ausgehend von der Bewertung von Corona-Daten der Gesundheitsämter.

In einem wegweisenden Pilotprojekt zur angewandten Datenanalyse in der bayerischen Staatsverwaltung wurde darüber hinaus in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Statistik und Data Science in den Sozial- und Humanwissenschaften (Prof. Dr. Frauke Kreuter) der Ludwig-Maximilians-Universität eine innovative Lösung zur automatisierten Bewertung von Zivilprozessakten der Amtsgerichte gefunden. Das Projekt wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Digitales gefördert. Wesentlich für den Erfolg war auch die fachliche und praktische Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium der Justiz, das die erforderliche Datengrundlage zur Verfügung stellte. Die neuartigen methodischen Möglichkeiten wirken zurück auf das derzeit in der Aussonderungsbekanntmachung Justiz förmlich geregelte Bewertungsmodell, das perspektivisch angepasst werden soll.

Auszug aus dem Korrespondenzband zum Jahr 1764 des Gesandten Bayerns in Paris von 1755 bis 1777, Maximilian Van Eyck, mit Bericht über die Erkrankung der königlichen Mätresse Madame de Pompadour, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Van Eyck, Nr. XXIV, S. 130-131

In drei Fällen konnte von der seit 2017 bestehenden Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, die nur aus ortshistorischer Sicht archivwürdige Überlieferung einer staatlichen Grund- und Mittelschule den örtlichen Gemeindearchiven als Depot zu überlassen.

Ebenso groß wie der Umfang war erneut die Bandbreite des aufgrund von Vereinbarungen übernommenen privaten Archivguts. Insgesamt 318 lfm. des Jahreszugangs 2023 entfallen auf natürliche und juristische Personen, die keiner archivgesetzlichen Anbieterpflicht unterliegen. In Bezug auf Alter, Umfang und Provenienz ragt dabei besonders der in Frankreich für das Bayerische Hauptstaatsarchiv erworbene Nachlass des Grafen Maximilian van Eyck (1711-1777) hervor, der in 36 Bänden dessen Funktion als kur-bayerischer Gesandter am französischen Königshof am Vorabend der Französischen Revolution dokumentiert. Im Kontext einer anderen Revolution ist das gleichfalls aus Privatbesitz stammende Berichtsbuch des USPD- und späteren SPD-Ortsverbands in Trostberg entstanden, das die Jahre 1919 bis 1933 abdeckt und zusammen mit einem kleinen Privatnachlass eines Trostberger SPD-Mitglieds und NS-Verfolgten in das Staatsarchiv München übernommen wurde.

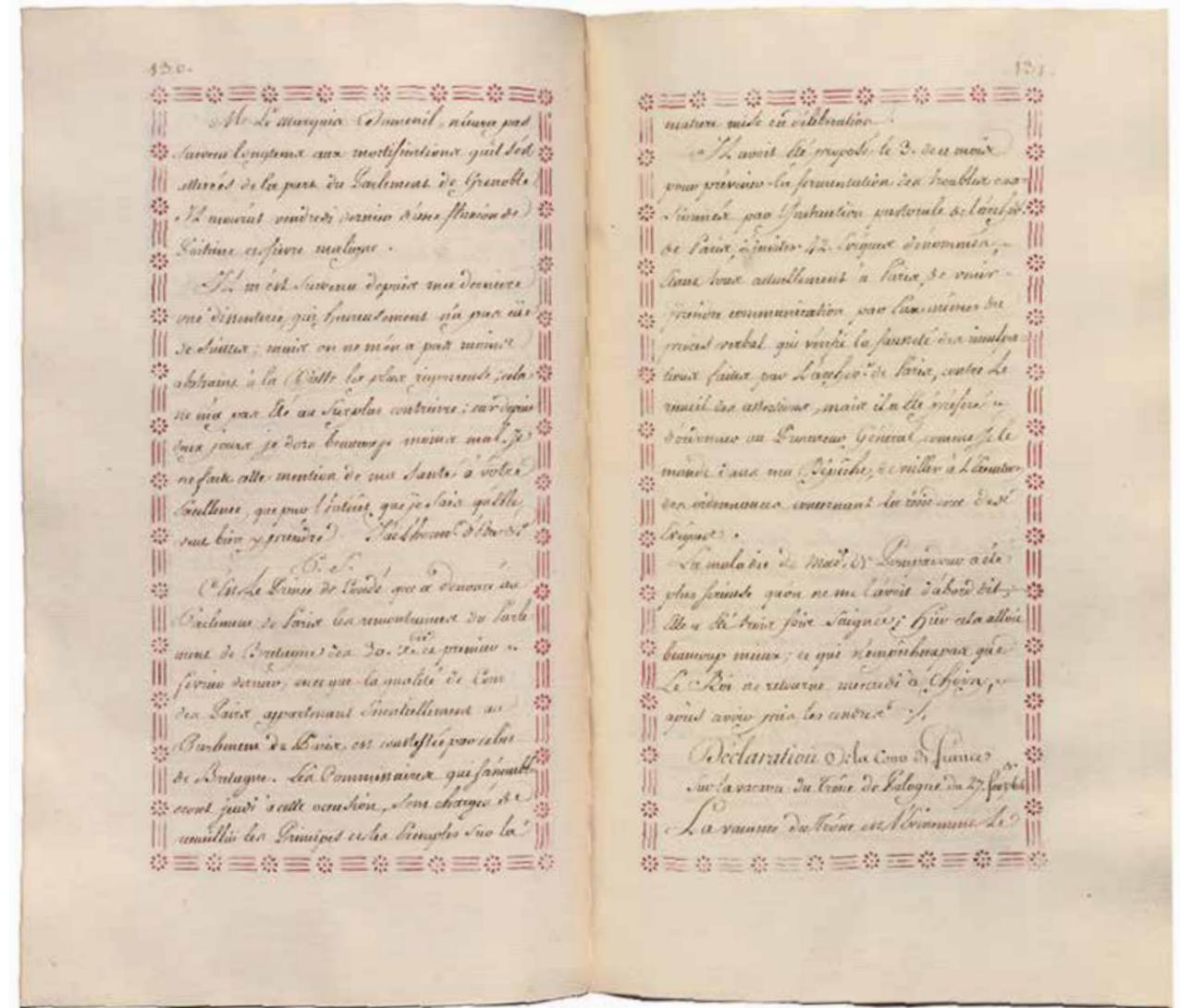
DIGITALES ARCHIVGUT

Auch der Bereich der Digitalen Überlieferungsbildung verzeichnete im Jahr 2023 mit 12,1 TB einen weiteren größeren Zuwachs. Die Daten stammen dabei, wie schon in den vergangenen Jahren von unterschiedlichsten Behörden verschiedener Ressortbereiche wie auch von privaten Nachlassgebern. Ein Schwerpunkt lag dabei erneut auf den Lage- und Ermittlungsdaten der bayerischen Polizei sowie auf Daten aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit verschiedener staatlicher Stellen.

Eine bedeutende Rolle bei der digitalen Überlieferungsbildung spielte im Jahr 2023 erneut das Ressort des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus. Seit 2021 hat die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns über die direkte Einbindung in den Workflow der IT-Bedarfsmeldungen in der eAkte die Möglichkeit, hier

schon am Beginn des Datenlebenszyklusses eine Bewertung der Daten aus verschiedensten IT-Systemen vorzunehmen. Mittlerweile wurden auf diesem Wege mehr als 80 Ursprungssysteme bewertet. Außerdem resultierten daraus 2023 mehrere umfangreiche Datenübernahmen. So wurden fast 8700 digitalisierte Karten der bayerischen Moore des Instituts für Biologischen Landbau und Agrarökologie der Landesanstalt für Landwirtschaft archiviert. Die Karten, die von der sogenannten bayerischen Moorbewirtschaftungsstelle in den Jahren 1901 bis 1970 angelegt wurden, enthalten wertvolle Informationen über den Zustand und die Bewirtschaftung der Moore in Bayern. Im Rahmen des Projektes »Klimobay«, eines grundlegenden Projektes zur Sammlung und Auswertung von Datenbeständen zu den bayerischen Mooren in Zusammenhang mit dem Klimawandel, wurden diese Karten digitalisiert, teilweise georeferenziert und mit fachlichen Metadaten angereichert. Mit den Geofachdaten des Bodenerosionsatlases wurden weitere wichtige Informationen zu den landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen in Bayern ins Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns übernommen. Für die Daten des Fachverfahrens für die Wildlebensraumberatung wurde außerdem eine Archivierungsschnittstelle konzipiert.

Als erste staatliche Archivverwaltung in Deutschland übernahmen die Staatlichen Archive Bayerns 2023 Daten der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen im SIARD-Format. Dieses wurde vom Schweizerischen Bundesarchiv seit 2008 entwickelt, ist seit 2013 als Schweizer Standard publiziert und kommt auch international zum Einsatz. Es dient der Archivierung von relationalen Datenbanken mit Hilfe einer Containerdatei, die Struktur und Inhalt der Datenbank in XML-Dateien abbildet und mit Metadaten ergänzt. Für die Verwendung bei den Staatlichen Archiven Bayerns wurde der Standard um weitere Metadaten ergänzt und eine Abgabestruktur für die Übernahme von Sammlungsdaten definiert. Mit der erfolgreichen Archivierung der Datenbank für Mehлтаupilze der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns ist es so gelungen, einen arbeitsökonomischen Weg für die Archivierung von Sammlungsdatenbanken aufzuzeigen und zu erproben. Das Projekt kann als best-practice-Beispiel für Objekt- und Exponatdatenbanken verschiedenster staatlicher Museen und Sammlungen dienen.



Umfangreiche Daten wurden außerdem bei der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden übernommen. Dabei handelt es sich um Audio-, Video-, Bild-, Kartierungs- und Klimamessdaten aus einem großangelegten Inventarisierungsprojekt, mit dem in den Jahren 2016 bis 2021 die Biodiversität des gesamten Naturraums »Nationalpark Berchtesgaden« auf wissenschaftlicher Basis dokumentiert wurde.

Die Tests zur Umsetzung einer (teil-)automatisierten und standardisierten xdoma-Archivierungsschnittstelle für die eAkte Bayern wurden ebenfalls mit hohem Ressourcenaufwand vorangetrieben. Im Laufe des Jahres 2024 soll diese nun mit einigen großen Pilotbehörden produktiv gesetzt und dann sukzessive ausgerollt werden.

Auf breiter Front engagierten sich die Staatlichen Archive Bayerns weiterhin bei der Abstimmung länderübergreifender bzw. bundesweiter Archivierungslösungen. Bayerische Archivarinnen und Archive waren an der Erarbeitung von Schnittstellen für Verfahrensakten der Justiz auf Grundlage des Standards xjustiz, der Steuerakten der Finanzbehörden, der Unterlagen der Verfassungsschutzämter und der Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung sowie an der Bewertung der amtlichen Statistikdaten beteiligt.



BEHÖRDENBERATUNG

Die herausgehobene Servicefunktion der staatlichen Archive für die öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern zeigt sich ganz besonders in der Beratung in Fragen der Sicherung und Verwaltung der dort entstehenden analogen wie digitalen Unterlagen.

Sowohl regional als auch überregional in Bezug auf verschiedene Verwaltungszweige haben sich unterschiedliche Formate etabliert, die regelmäßig angeboten werden. Dazu zählte 2023 das seit 2001 jährlich veranstaltete Treffen der Registratorinnen und Registratoren der zehn schwäbischen Landratsämter mit dem Staatsarchiv Augsburg und das inzwischen 11. Arbeitstreffen der Registratorinnen und Registratoren der oberbayerischen Landratsämter mit dem Staatsarchiv München. Daneben gab es eine Vielzahl individueller Beratungsleistungen mit unterschiedlichen Formaten und Schwerpunktsetzungen. Ein Beispiel ist eine Fortbildung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs für Registraturpersonal des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, die neben herkömmlichen Fragen der Schriftgutverwaltung auch die Aussonderung aus der eAkte thematisierte. Wie groß die Nachfrage nach archivfachlicher Kompetenz in Zeiten der Verwaltungsdigitalisierung ist, belegen 355 Behördenbesuche im Jahr 2023, von denen ein Teil virtuell stattfand.

Eine teils virtuelle, teils analoge Veranstaltung, die Grund- und Aufbaueminare über modernes Know-how im Registraturwesen im Rahmen der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS), ist inzwischen fest etabliert. Mit 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmern steigerte sich die Nachfrage nach diesem bundesweit einmaligen Angebot gegenüber dem Vorjahr erneut (57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer). Aspekte der Verwaltungsdigitalisierung und insbesondere die Einführung von eAkte-Lösungen sind dabei die dominierenden Fragestellungen.

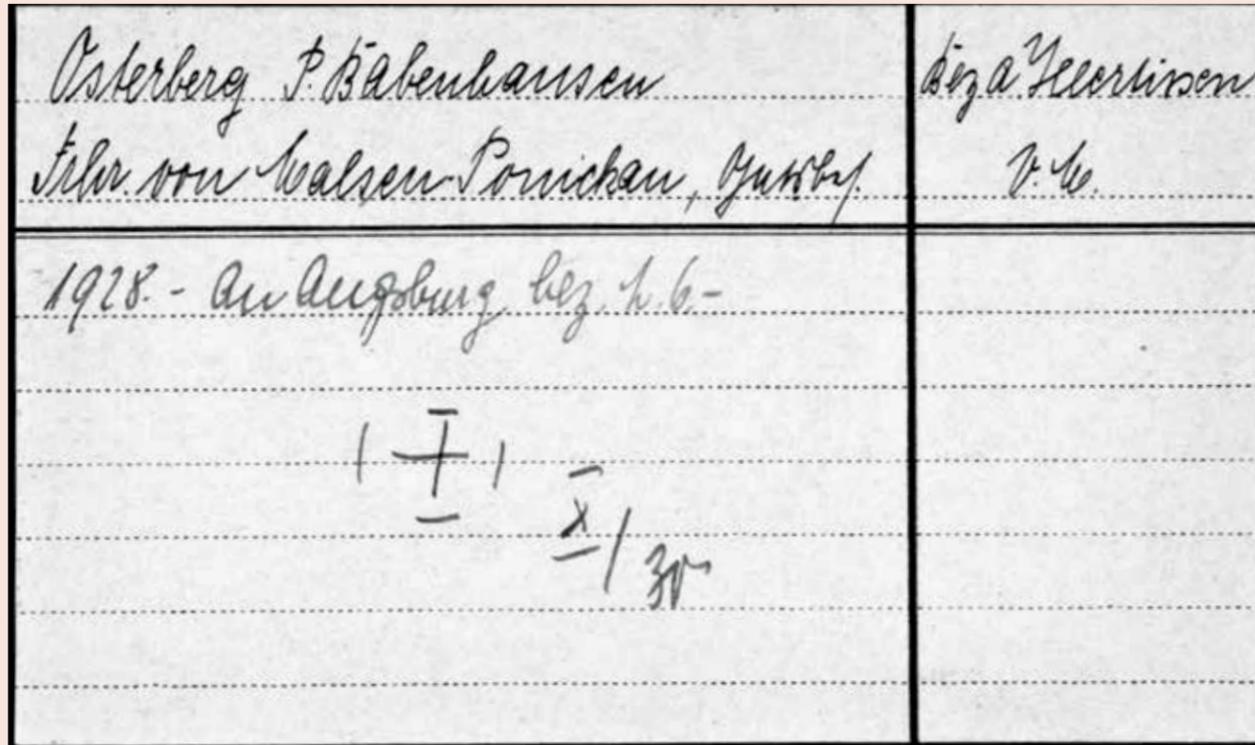
Mehr als Marathon denn als Sprint gestaltet sich die Abstimmung von xdomea-konformen Schnittstellen mit den verschiedenen Herstellern der bei den Landratsämtern im Einsatz befindlichen eAkte-Systeme. Zahlreiche Einzelfragen zur Umsetzung eines standardkonformen Aussonderungs-, Anbieters- und Übernahmeprozesses galt es zu klären, ergänzt um den Austausch und die Validierung von Testnachrichten. Diese ressourcenintensive Aufgabe dauert unverändert an. Im Rahmen ihrer Beteiligung an der Projektgruppe »Organisation/eGovernment« des Bayerischen Innovationsrings beim Bayerischen Landkreistag erhielt die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns die Gelegenheit, an der Fortschreibung des DMS-Leitfadens für die bayerischen Landratsämter mitzuwirken und damit einen Beitrag zur Modernisierung der Schriftgutverwaltung bei den Kreisverwaltungsbehörden zu leisten. In diesem Zusammenhang unvermindert von hoher Relevanz war die vielerorts praktizierte Digitalisierung analoger Bestandsakten und der archivistische Umgang damit.

Spürbare Fortschritte machte - wie erwähnt - im Berichtsjahr die Produktivsetzung der xdomea-Aussonderungsschnittstelle in der eAkte Bayern (Fabasoft eGov-Suite). Entsprechend hoch war der Abstimmungsbedarf mit dem IT-Dienstleistungszentrum des Freistaats Bayern und der Herstellerfirma. Parallel liefen die Testläufe bei der xdomea-konformen Aussonderung aus dem vom Landesamt für Finanzen als eAkte-System genutzten Fachverfahren AnNoText weiter, zudem gab es vielfältige Vorabstimmungen zu Aussonderung elektronischer Akten mit Fachverwaltungen wie der Bayerischen Polizei.



Registratorinnen und Registratoren des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz zu Gast im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

ERSCHLIESSUNG, RETROKONVERSION, RETRO- DIGITALISIERUNG



Eintrag in der DNVP-Mitgliederkartei des königlich bayerischen Kämmerers und Obersts Theobald Freiherr von Malsen-Ponickau (1867-1930), Vater des SS-Führers und kurzzeitigen Nürnberger Polizeipräsidenten Erasmus Freiherr von Malsen-Ponickau (1895-1956), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, DNVP/BMP 3

Die Erschließung von Archivgut ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dieses für die Nutzung zugänglich machen zu können. Diese Nutzung unterscheidet sich nach Zweck und Zielsetzung in der Regel deutlich vom ursprünglichen Entstehungszweck, insbesondere dann, wenn diese für Wissenschaft und Forschung, für Orts- und Familienforschung und sonstige Belange erfolgt.

Die Nachnutzung vorarchivischer Metadaten ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zeitnahe Zugänglichkeit auch durch die Archive. Von den 373.829 analogen Archivalien, die 2023 von den Archiven übernommen worden sind, verfügten jedoch 156.366 - das sind 42% - nicht über ein hinreichendes Metadatenset, das diesem Anspruch genüge. Dadurch erhöhte sich die Halde der archivfachlich, das heißt manuell, zu erschließenden Archivalien auf 3.346.918 Archivalien, das sind 6,8% aller Bestände.

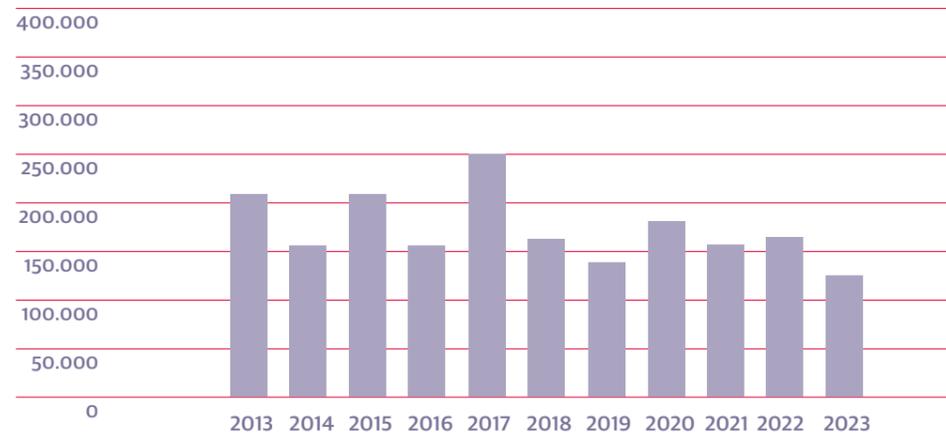
Erschließungsarbeiten zur Ermöglichung bzw. Verbesserung der Nutzung erfassten im Berichtsjahr 128.299 analoge Archivalien und erzielten damit gegenüber dem Vorjahr einen um 22% geringeren Wert. Dies könnte als Beleg dafür gewertet werden, dass nach Ende der Pandemie andere Aufgaben und Tätigkeiten wieder mehr personelle Ressourcen beanspruchen. Fertiggestellt wurden Findmittel zu so unterschiedlichen Beständen wie »Hofmark Fuchsmühl« (Staatsarchiv Amberg), »Jobcenter Donau-Ries« (Staatsarchiv Augsburg), »Bezirksamt Bamberg II, Plakate« (Staatsarchiv Bamberg) oder »Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Präsidium« (Staatsarchiv Würzburg).

Auf konzeptioneller Ebene überarbeitete die AG Erschließung die Verzeichnungsrichtlinien der Staatlichen Archive Bayerns, die online abrufbar sind. Die Arbeiten an einem Grundsatzpapier zur Erschließung von Altbeständen fanden in einer ersten Entwurfsfassung ihren greifbaren Niederschlag.

Digitale Recherchemöglichkeiten sind der Kern archivischer Dienstleistungen für Nutzerinnen und Nutzer. Voraussetzung dafür sind elektronische Erschließungsinformationen, die entsprechend den rechtlichen Voraussetzungen für interne oder für externe Rechercheplattformen bereitgestellt werden können. Noch immer liegen für viele ältere Archivbestände nur analoge Findmittel vor, teils werden Abgabeverzeichnisse zu neu übernommenen Beständen nur in analoger Form übergeben. Aus beiden Gründen hat die nachträgliche Überführung dieser Informationen in Datenbankformate (sog. Retrokonversion) eine anhaltend sehr hohe Bedeutung. Mit insgesamt 15.706.442 Archivalieneinheiten wuchs die Zahl der im Archivinformationssystem digital erfassten Archivalien um 1,09 Mio. bzw. 7,4% gegenüber dem Vorjahr. Neben den laufenden Erschließungsprojekten spielte dabei erneut die systematische Retrokonversion durch Dienstleister eine Rolle. Die Quote der digital erschlossenen Archivalien stieg dadurch auf knapp 31% (Vorjahr: 30%) bzw. nach Abzug der Notariatsurkunden, die aus rechtlichen Gründen nicht mehr als Archivgut gelten, auf 52,9% (Vorjahr: 52%). Auf der Homepage der Staatlichen Archive Bayerns online recherchierbar sind 2.471.797 Archivalien, von denen zu 251.136 zusätzlich vollumfängliche Digitalisate verfügbar sind.

2023 konnte die Retrodigitalisierung analoger Archivalien aus Haushaltsmitteln erneut gesteigert werden. Insgesamt wurden 75.938 Archivalieneinheiten digitalisiert. Allerdings ist die Archivalieneinheit keine aussagekräftige Messgröße, da sich dahinter ein einzelnes Foto oder ein mehrere hundert Seiten umfassender Akt verbergen kann. Dies verdeutlicht ein Blick auf die erzeugte Anzahl an Images bzw. Dateien. Mit der Erstellung von 3.278.990 Einzelaufnahmen konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um das Dreifache erreicht werden, was nicht zuletzt auf die Digitalisierung von Mikrofilmen zurückzuführen ist. Gemessen am Speicherplatz entstanden Digitalisate (Images, Audiofiles, Videodateien) mit einer Gesamtgröße von knapp 100 TB und damit 40 TB mehr als im Vergleich zum Vorjahr.

ORDNUNGSARBEITEN (NEUERSCHLOSSENE ANALOGE ARCHIVALIENEINHEITEN)

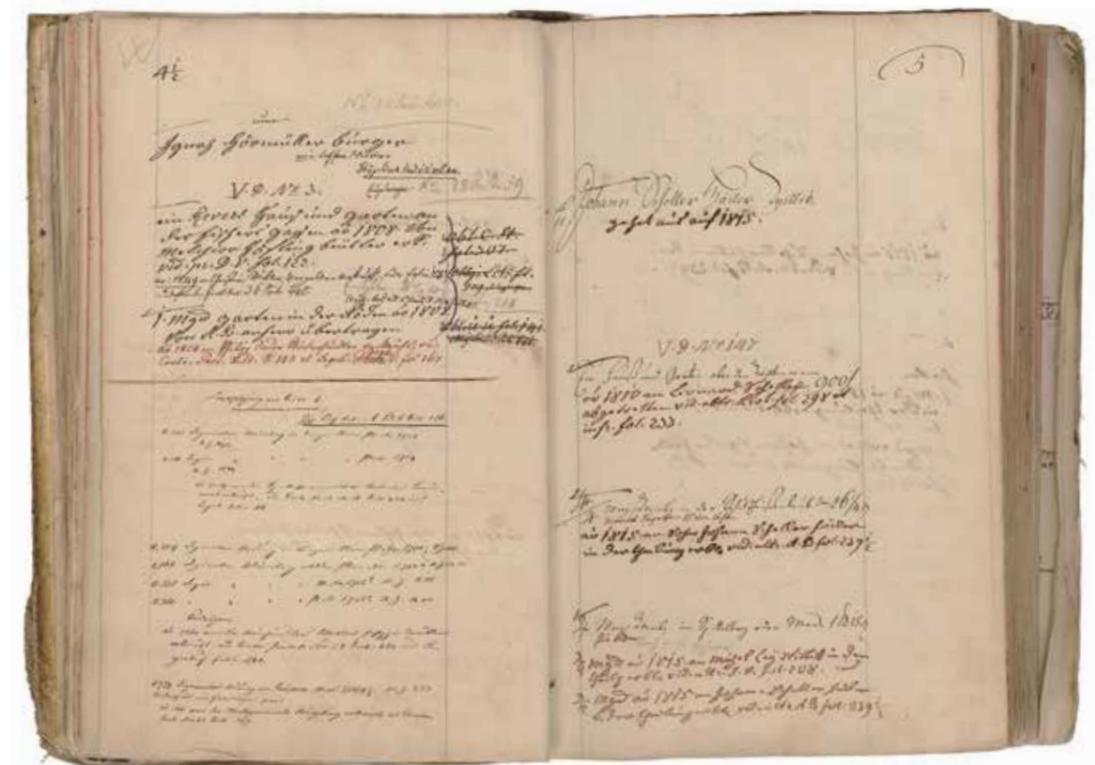


Erneut stand die Digitalisierung audiovisueller Medien und damit die erstmalige Zugänglichmachung dieser Datenträger für Erschließung und Benutzung im Fokus. Digitalisiert wurden Audio- und Videodateien (bei den Videodateien jeweils als Master- und Nutzerfiles). Neben 135 Filmen (35 mm, 16 mm, 8 mm) und 115 Videos (VHS, Betacam), 51 Steno- und Kompaktkassetten, 27 Tonbändern sowie einer geringen Anzahl an CDs fanden sich darunter wieder vereinzelte Sonderformate. Aus dem Staatsarchiv Würzburg stammte ein Digital Audio Tape (DAT). Dieses Format war mit dem Anspruch auf den Markt gebracht worden, die Audiokassette durch ein digitales Aufzeichnungssystem abzulösen. Seit den späten 1980er Jahren im Handel erhältlich, konnte sich das DAT wegen der hohen Kosten, anderer Konkurrenten wie MiniDisc und Digital Compact Cassette, vor allem aber wegen des Sieges-

zuges der Compact Disc (CD) seit den 1990er Jahren im kommerziellen Bereich nicht etablieren. Allerdings fand das DAT in professionellen Nischenbereichen wie Tonstudios noch lange Zeit Anwendung. Ebenfalls ein Kuriosum war eine Platte eines Assmann-Diktiergeräts aus dem Staatsarchiv München. Schon seit 1949 waren Assmann-Diktiergeräte auf dem Markt, konnten sich aber erst ab den 1950er Jahren in Firmen und offenbar auch bei wenigen Behörden etablieren. Auf den ersten Blick ähnelt diese Platte einer Schallplatte. Sie ist auf beiden Seiten bespielbar, die Rillen dienen allerdings nur der Führung des Tonkopfes. Aufgezeichnet wird der Ton rein magnetisch. Die Magnetplatten waren überschreibbar. Die Assmann-Magnetplatte war, wenn man es so nennen will, eine Frühform der CD.

In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg wurden Lehrfilme zur Brandbekämpfung digitalisiert, aus den Staatsarchiven Augsburg und Nürnberg Polizeivideos und Tonbänder. Neben Lehrvideos sind insbesondere verschiedene Aufnahmen von besonderen Ereignissen im Regierungsbezirk Schwaben zu nennen, so z.B. polizeiliche Maßnahmen in der Skinheadszene im Allgäu Mitte der 1990er Jahre, aber auch Bauernproteste durch Straßenblockaden mit Traktoren. Aus dem staatsanwaltschaftlichen Bereich stechen als Beweismittel vorgebrachte Tonbandaufnahmen im spektakulären Prozess um den »Exorzismus von Klingenberg« (Fall Anneliese Michl) aus dem Frühjahr 1978 vor dem Landgericht Aschaffenburg heraus. Ebenfalls hervorzuheben sind Videos des 1957 als eingetragener Verein gegründeten »Deutschen Aussätzigen-Hilfswerks« (DAHW) mit Sitz in Würzburg, das heute unter dem Namen »DAHW Deutsche Lepra- und Tuberku-

losehilfe« firmiert. Digitalisiert wurden verschiedene Videos, die die Bemühungen von Ärzten und Ärztinnen im Kampf gegen die Lepra vor allem in der sogenannten Dritten Welt und die Entstigmatisierung der Erkrankten dokumentieren. Aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv wurden über 90 Filme des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus digitalisiert. Die Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs verwahrt Originalfarbaufnahmen des mit historischen Kostümen gestalteten Umzugs zum »Tag der deutschen Kunst« 1938 in der Münchner Innenstadt, die einen Einblick in das Geschichtsbild und die Festkultur des Nationalsozialismus ermöglichen. Aus dem Staatsarchiv Coburg wurde eine kleine Anzahl von Videos aus dem Nachlass von Johann Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha digitalisiert.



Lagerbuch über das Würzburger Main-Viertel, Staatsarchiv Würzburg, Amtsgericht Würzburg, Viertelbücher 12

An Tonmaterial wurden vor allem zahlreiche Aufnahmen der Tonsammlung des Staatsarchivs München digitalisiert, darunter Notrufaufnahmen und Zeugenvernehmungen als Beilagen zu staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsakten, aber auch Aufnahmen mehrerer Musikfeste der oberbayerischen Realschulen aus dem Bestand des Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Oberbayern-West.

Erneut zeigte sich, dass trotz unterschiedlichen Erhaltungszustandes mit der Hilfe professioneller Dienstleister die Daten audiovisueller Medien fast immer gerettet werden können, wenn frühzeitig mit einer Digitalisierung begonnen wird. Zum Jahresende 2023 sind die vorhandenen einschlägigen Bestände an audiovisuellen Medien (Film, Ton) weitgehend digitalisiert. In den nächsten Jahren wird sich die Digitalisierung in diesem Bereich vor allem auf die Bearbeitung von Neuzugängen konzentrieren.

Elektronische VZE
 %-Anteil an Gesamtzahl AE
 (Skalierung x 100.000)



Die 2022 begonnene Digitalisierung von Nitrozellulosematerial wurde 2023 fortgesetzt. Von Filmen und Bildmaterial auf Trägern aus Nitrozellulose geht große Gefahr aus. Ältere Filme auf Nitrozelluloseträgern sind bereits ab einer Temperatur von 38°C potenziell entzündlich. Um zukünftig die sichere Identifikation von Nitrozellulosematerial und anderer Trägerstoffe zu ermöglichen, wurde für die Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs ein FTIR-Spektrometer (FTIR = Fourier-Transform-Infrarot) beschafft.

Unter den Nitrozellulosefilmen fanden sich verschiedene Aufnahmen zum einhundertjährigen Bestehen der »Luitpold-Kanoniere« (1. Feldartillerieregiment »Kronprinz Luitpold«) am 5. Oktober 1924 in München sowie Aufnahmen der Einweihung eines Mahnmals an der Feldherrnhalle am Münchner Odeonsplatz zur Erinnerung an die im Ersten Weltkrieg verlorenen Gebiete am 15. Juni 1924 durch

Kronprinz Rupprecht von Bayern. Einmal mehr funktionierte die Feldherrnhalle dabei als politischer Symbolort. Digitalisiert wurde auch ein vermutlich aus den 1930er Jahren stammender Werbefilm des 1915 für die bädertechnische Grundlagenforschung gegründeten »Staatslaboratoriums für Heilquellenforschung« in Bad Kissingen, das 1951 dem Balneologischen Institut an der Universität München angegliedert wurde. Neben kleineren Einzelbeständen wurden darüber hinaus vor allem Nitrozelluloseverdachtsfälle in den Fotobeständen der unten näher zu behandelnden Landbauämter digitalisiert.

Erneut wurden vor allem aus konservatorischen Gründen (Nitrozelluloseträgermaterial, Glasplatten) wichtige Fotobestände aus dem Bereich der Baubehörden digitalisiert, so des Wasserwirtschaftsamtes Amberg und der Landbauämter Bad Kissingen, Würzburg, Nürnberg und Regensburg, die eine wichtige Quelle

Assmann-Magnetscheibe,
Staatsarchiv München, Tonbandsammlung 88



Assmann-Diktiergerät im Freilichtmuseum
Roscheider Hof



für die Regionalgeschichte der jeweiligen Behördensprengel darstellen. Hinzu kamen aus dem Staatsarchiv Bamberg Glasplatten aus der Staatlichen Landesbildstelle Nordbayern mit Bildern aus dem frühen 20. Jahrhundert von markanten Gebäuden und Naturschönheiten aus Franken und der Oberpfalz. Einige Bilder zeigen auch das »Innenleben« der Landesbildstelle wie Dienstzimmer und die dortige »Bastelwerkstatt«. Oft können Bildbestände erst nach der Digitalisierung erstmals erfasst und für die Benutzung zugänglich gemacht werden, wie z.B. die 2023 ebenfalls digitalisierten Fotos des Bestandes Bundesgrenzschutz im Staatsarchiv Coburg.

Aufgrund des gestiegenen Preisniveaus war infolge dieser Schwerpunktsetzung die Digitalisierung von Akten- und Amtsbuchbeständen 2023 nur in eingeschränktem Umfang möglich. Hauptsächlich wurden kleinere Bestände digitalisiert und laufende Projekte fortgeführt. Bei den Altbeständen wurden aus dem Staatsarchiv Würzburg einige der sogenannten Viertelbücher (Lagerbücher) aus der Zeit des späten 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts digitalisiert. Die Bände sind durch Verweise auf die Hypothekenbücher und den Eigentumsübergang eine Art Frühform eines Grundbuches. Aufgeteilt in die historischen Viertel der im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Stadt Würzburg sind sie eine zentrale Quelle für die Stadtgeschichte Würzburgs.

Bei den neueren Beständen wurde anlässlich der Vortragsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923« mit dem »Generalstaatskommissar« ein vielbenutzter Schlüsselbestand zur Geschichte Bayerns zwischen 1923 und 1924 digitalisiert und online zugänglich gemacht. Das Generalstaatskommissariat mit Dr. Gustav Ritter von Kahr an der Spitze war eine mit fast diktatorischen Befugnissen ausgestattete Behörde, die eine zentrale Rolle bei den politischen Ereignissen des Krisenjahres 1923 und darüber hinaus spielte. Aus dem »Superwahljahr 1924« wurden über 200 politische Plakate aus dem Staatsarchiv Bamberg digitalisiert. Diesem spannenden Bestand ist 2024 eine eigene Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg gewidmet.

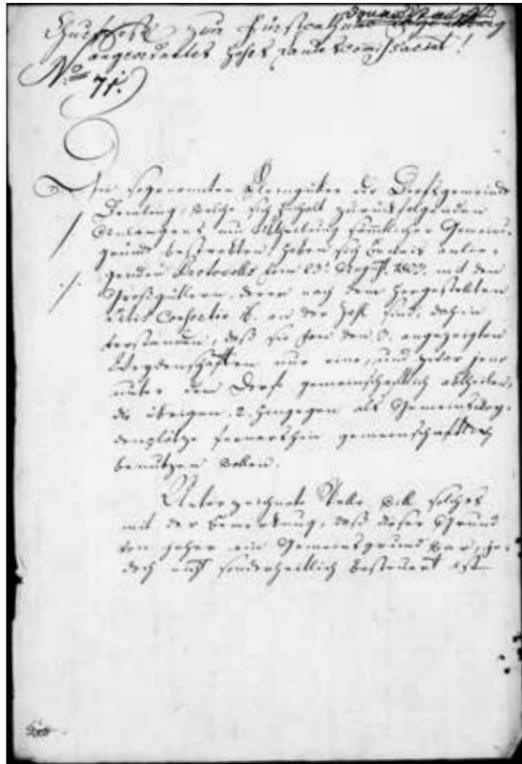
Für das Pilotprojekt zur Digitalisierung der Steuerkataster im Staatsarchiv München wurden die Kataster Aibling (Abschluss) und Aichach ausgewählt. Das bereits 2022 begonnene größere Projekt zur Digitalisierung des Armeeoberkommandos 6 (AOK 6) kam 2023 zum Abschluss. Damit wurde nach dem »Alpenkorps« ein weiterer wichtiger Quellenbestand zur Geschichte der bayerischen Armee wie des Ersten Weltkriegs digitalisiert. Dieser soll im Laufe des Jahres 2024 online zugänglich gemacht werden. Das AOK 6 war eine bei Kriegsbeginn 1914 in München aufgestellte Kommandobehörde der 6. Armee, die überwiegend aus bayerischen Truppenteilen bestand. Eingesetzt war die 6. Armee ausschließlich an der Westfront.

Neben den aus Haushaltsmitteln finanzierten Maßnahmen werden verschiedene weitere Digitalisierungsprojekte aus Drittmitteln finanziert:

Die erfolgreiche Kooperation mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) wurde 2023 fortgesetzt. Mit den Verfahrensakten des Sondergerichts Bayreuth wurde ein zentraler Bestand zur Verfolgungsgeschichte im Dritten Reich in Oberfranken digitalisiert. Er soll zugleich Grundlage für ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Sondergerichts und des Volkgerichtshofs in Bayreuth sein, das zwischen der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, dem Staatsarchiv Bamberg und dem Landgericht Bayreuth sowie der Universität Bayreuth vereinbart wurde.

Seit 2022 kooperieren die Staatlichen Archive Bayerns mit den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP). Auf das Projekt wurde im Abschnitt »Kooperationen und Projekte« näher eingegangen. Hier stehen Ende 2023 bereits rund 620 Archivalieneinheiten mit ca. 44.000 Images zu den jüdischen Gemeindearchiven online.

Im Rahmen eines »Vorprojektes« zu dem 2024 in die operative Phase startenden Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt »Transformation der Wiedergutmachung« wurden die im Rahmen der Bundesversicherungsverfilmung entstandenen Mikrofilme der Teilbestände der Wiedergutmachungsbehörde für Oberbayern WB I A, WB JR und WB I N (letztere teilweise) aus dem Staatsarchiv München digitalisiert. Aus den rund 574 Mikrofilmen konnten über 1,1 Millionen Images (rund 12 TB) generiert werden.

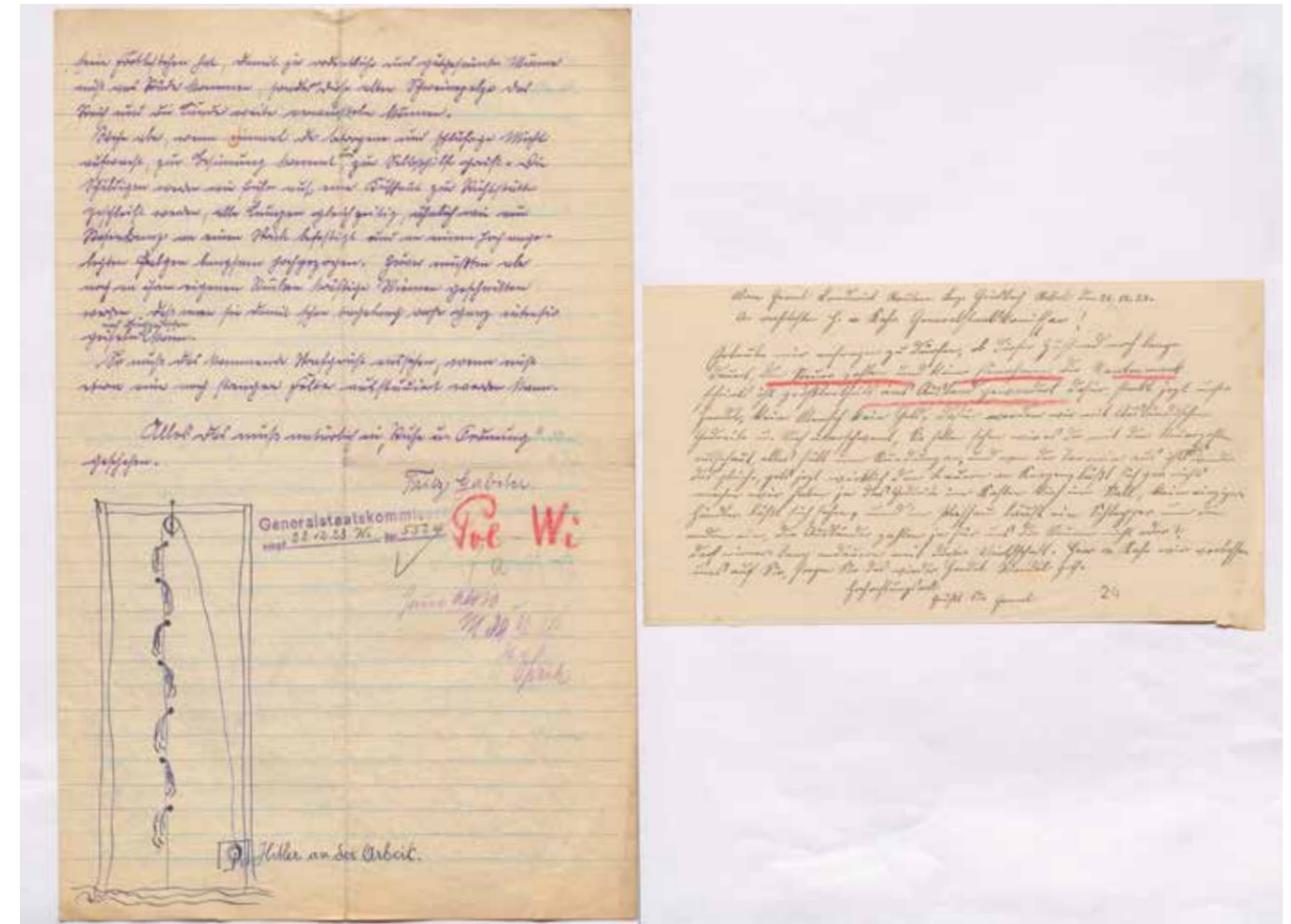


Infolge der Säkularisation entstand das kurzlebige Fürstentum Regensburg (1803-1810). Auszug aus einem Akt des Oberlandesgerichts des Fürstentums Regensburg zu einem Rechtsstreit des Bierbrauers Johann Georg Vilsmair um Weiderechte und Gemeindegrundverteilung, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fürstentum Regensburg, Oberlandesgericht 1

Ende 2022 wurde die beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelte Aufnahme- und Verfilmungsstelle Bayern der Bundesarchivverwaltung auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt. Damit entstehen die Aufnahmen der Sicherungsverfilmung nun an drei Scanstationen. Die Digitalisate werden im Langzeitspeicher der Staatlichen Archive Bayerns gespeichert, eine entsprechend aufbereitete Kopie geht an die zentrale Ausbelichtungsstelle in Ludwigsburg (Baden-Württemberg) zur Ausbelichtung auf Film. Die Filme werden im Barbara-Stollen bei Freiburg eingelagert. Von Dezember 2022 bis Jahresende 2023 entstanden 457.774 Aufnahmen, darunter Teile der Wiedergutmachungsbehörde von Oberbayern WB I N, Unterlagen des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes e.V., des Bestandes Landesdirektion Amberg sowie der Buchstabe A des Bestandes Spruchkammer München.

Ebenfalls fortgesetzt wurde die Retrokonversion analoger Findmittel der Staatlichen Archive Bayerns, also die Übertragung analoger Informationen aus Karteien und Findbüchern in maschinenlesbare Formate. Die Daten werden in das Archivinformationssystem überführt und Benutzerinnen und Benutzern online zur Verfügung gestellt. Retrokonversionen sind aufwendig, da zunächst Erfassungsanweisungen erstellt, die Findmittel digitalisiert und dann mittels OCR oder durch Abschreiben in ein maschinenlesbares Format überführt werden müssen. Je nach Vorlage schließt sich eine aufwendige händische Korrektur an. 2023 wurden 53 Findmittel retrokonvertiert. Diese beinhalteten 251.373 Verzeichnungseinheiten (VZE) mit 16.745.304 Zeichen, davon 8.163.857 maschinenschriftliche und 8.581.177 handschriftliche Zeichen. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wurde 2023 auf die Digitalisierung besonders großer Findmittel (Karteien) verzichtet. Ein Schwer-

Rückseite einer privaten Zuschrift an den Generalstaatskommissar vom 20. Dezember 1923, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generalstaatskommissar 75



punkt mit elf Findmitteln lag erneut auf Bautagebüchern. Ein weiterer Schwerpunkt wurde mit den Findmitteln zu Nachlassakten im Staatsarchiv Landshut gesetzt. Aus dem Bereich der älteren Bestände retrokonvertiert wurden aus dem Staatsarchiv Bamberg die Findmittel zu den Brandenburger Urkunden 1400 bis 1800 sowie zu den Rechnungen des Hochstifts Bamberg 1440 bis 1803, aus dem Staatsarchiv Coburg die Findmittel zu den Kammerämtern Coburg, Königsberg, Neustadt, Rodach und Sonnefeld sowie zur Ablösungskommission für die Ablösung der bäuerlichen Feudallasten. Im Staatsarchiv Nürnberg wurden Findmittel zu den Urkunden des Klosters Auhausen an der Wörnitz, des Oberamtes Schwabach und des Klosters Königshofen und des Stiftes Spalt sowie Find-

mittel zu den Jahrbüchern der Klosterverwalteramtes Heilsbrunn und den Prozessakten des Stadtgerichts der Reichsstadt Nürnberg retrokonvertiert. Das Staatsarchiv München speiste Findmittel zum Arbeitsgericht München, zum Sozialgericht München und zur Staatsanwaltschaft Traunstein in die Retrokonversion ein, das Staatsarchiv Augsburg solche zu den Bezirksgerichten Augsburg, Donauwörth, Kempten und Memmingen, den Kreis- und/oder Stadtgerichten Augsburg, Kempten, Memmingen, das Staatsarchiv Coburg die Findmittel der Staatsanwaltschaft Coburg. Aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv kam ein Findmittel zum Bayerischen Verwaltungsgerichtshof.

Die sukzessive Retrokonversion aller Zettelkataloge der Amtsbibliotheken wurde 2023 fortgeführt.



Lesesaal des Staatsarchivs München

BENUTZUNG

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher in den Lesesälen ist wie im Vorjahr wieder leicht angestiegen, ohne jedoch das Niveau der Jahre vor Corona zu erreichen. 3.436 Benutzerinnen und Benutzer bedeuten aber immerhin einen Anstieg von etwa 25% im Vergleich zu 2022. Sie verbrachten dabei 14.542 Tage in den Archiven. Insgesamt wurden 136.091 Archivalien eingesehen, was den kontinuierlichen Aufwärtstrend ebenfalls bestätigt.

Rund die Hälfte der Vor-Ort-Benutzungen diente wissenschaftlichen Zwecken, während der Großteil der rechtlichen Anfragen weiterhin durch den Versand von Reproduktionen abgewickelt wurde. Über 10.000 erledigte schriftliche Anfragen verdeutlichen den Aufwand für diese Zielgruppe, die damit den größten Anteil an den schriftlichen Nutzungen von insgesamt 22.506 Erledigungen ausmachte. Wie bereits im Vorjahr fallen hier insbesondere die Versendung von Reproduktionen aus Baugenehmigungsakten ins Gewicht, die von den unteren staatlichen Verwaltungsbehörden sehr frühzeitig an die zuständigen staatlichen Archive abgegeben werden.

Für Nutzerinnen und Nutzer wurden im Jahr 2023 331.478 Reproduktionen erstellt. Diese Zahl ist im Vergleich zu den Vorjahren leicht rückläufig, was möglicherweise auf die wieder gestiegene Zahl der Benutzungen vor Ort oder die Zunahme der digitalisierten und online verfügbaren Archivalien zurückzuführen ist. Viele Besucher nutzen zudem die Möglichkeit, selbst Fotos von den vorgelegten Archivalien zu machen - ein sehr beliebtes Angebot.

Ein zentraler Service bleibt die persönliche Beratung. Im vergangenen Jahr wurden 34.834 Beratungen dokumentiert, ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahl zeigt, wie wichtig der direkte Kontakt und die individuelle Unterstützung für Nutzerinnen und Nutzer sind.

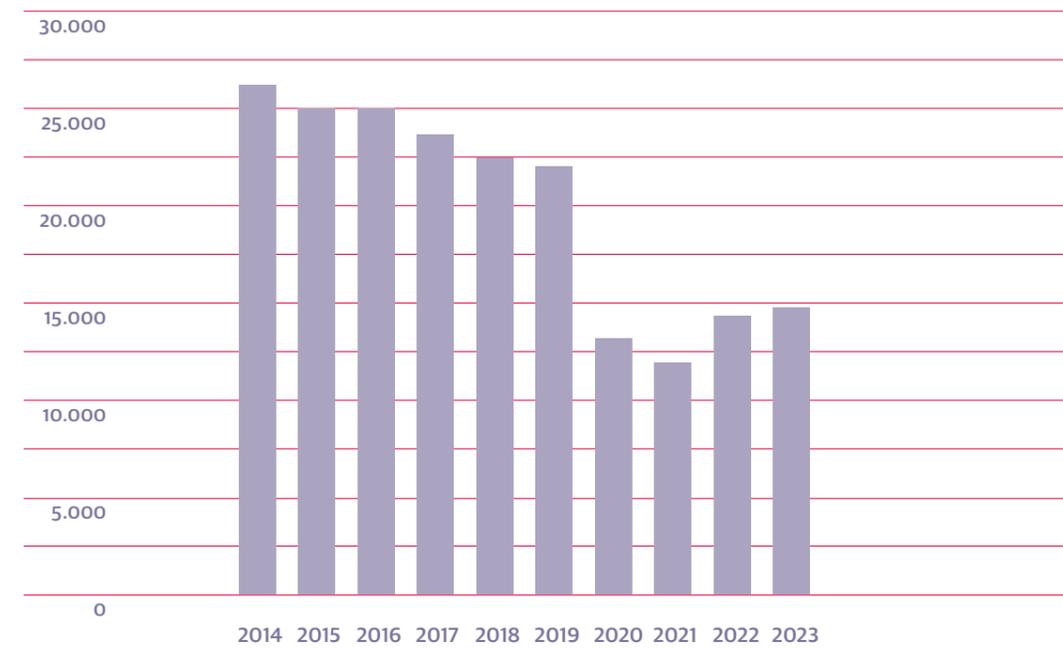
Um den modernen Anforderungen an die Archivnutzung gerecht zu werden, wurde das digitale Angebot über die Homepage weiter ausgebaut. Im Jahr 2023 kamen 1,5 Millionen online verfügbare Images hinzu, sodass nun insgesamt rund 5,4 Millionen digitale Reproduktionen bequem von zu Hause aus genutzt werden können. Wo immer möglich, stehen diese Informationen frei lizenziert zur Verfügung, um eine barrierefreie Nachnutzung zu ermöglichen.

Amtliche Benutzungen von Behörden und Gerichten bewegten sich mit insgesamt 6.817 erledigten Anfragen wieder auf dem Niveau der Zeiten vor der Pandemie, was einem Anstieg von über 10% gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Dabei wurden an die Behörden und Gerichte des Freistaates Bayern insgesamt 6.828 Archivalien im Original versendet, was dem Vorjahresniveau entspricht. Die insgesamt hohe und aus Gründen des Archivalienschutzes bedenkliche Anzahl an versendeten unersetzlichen Originalen hat ihre Ursache in der teils sehr frühzeitigen Übernahme von Unterlagen, die offenbar zu großen Teilen von der Verwaltung noch benötigt werden. Als einzelne Quellengattung sind auch hier wieder die Baugenehmigungsakten der unteren Bauaufsichtsbehörden hervorzuheben, die bislang bereits nach 20 Jahren vollständig an die einzelnen Staatsarchive abgegeben werden.

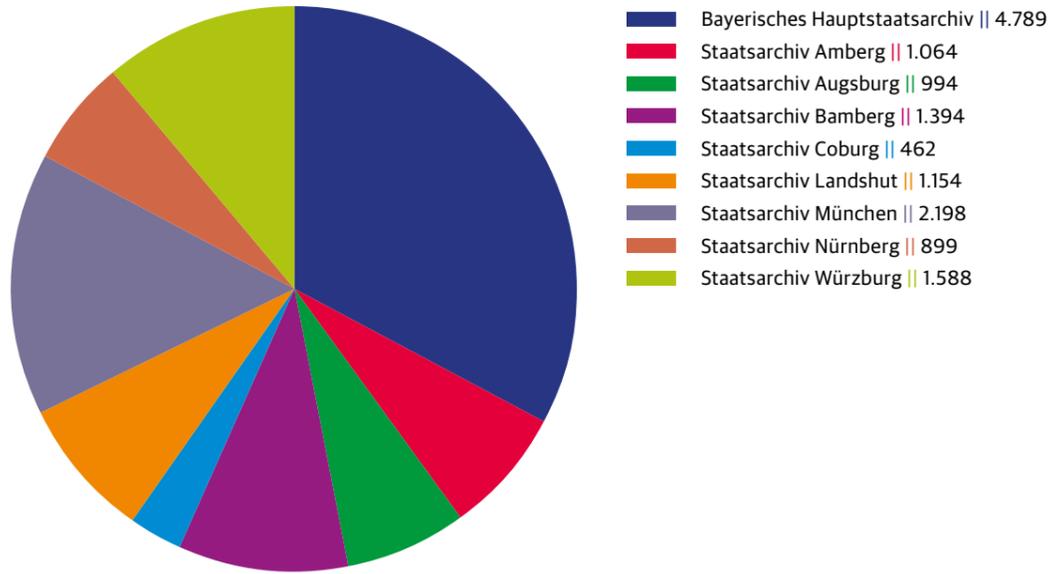


Lesesaal des Staatsarchivs München

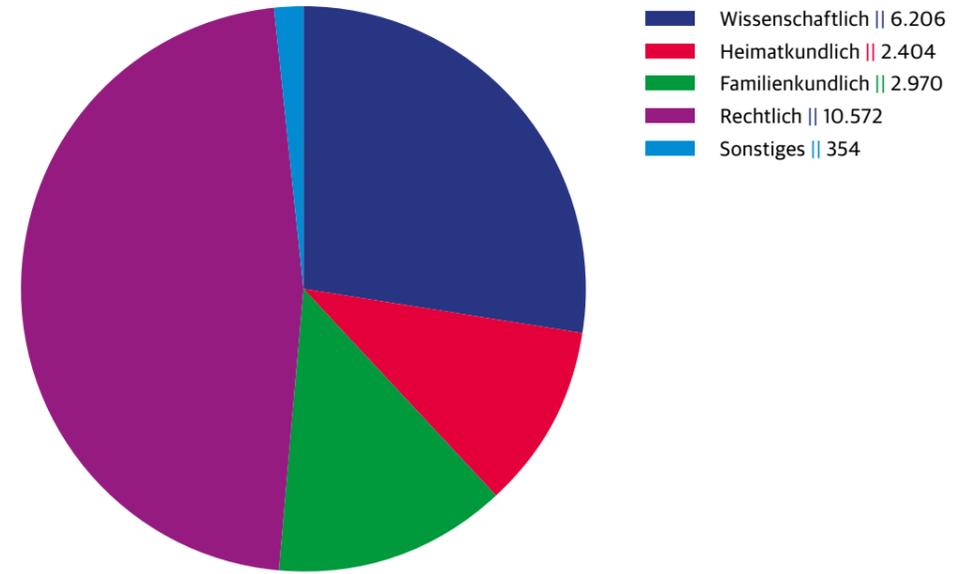
ENTWICKLUNG DER BESUCHERTAGE



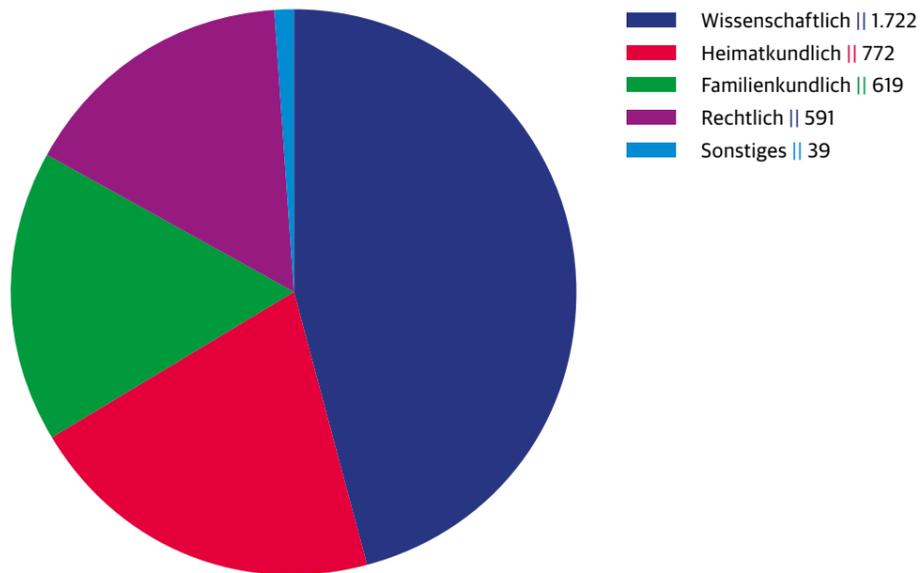
BESUCHERTAGE (INSGESAMT 14.542)



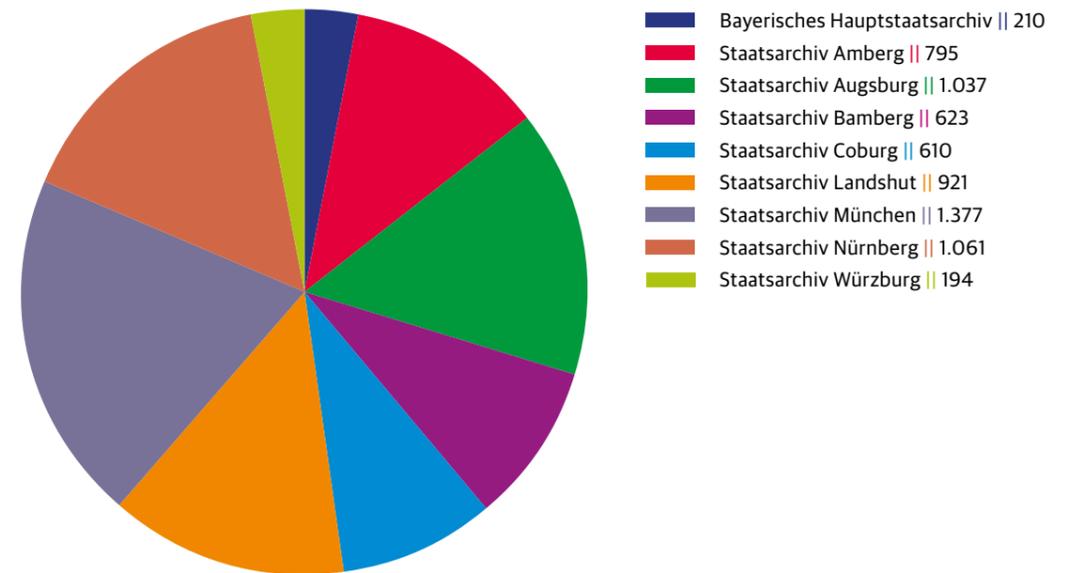
SCHRIFTLICHE AUSKÜNFTE NACH BENUTZUNGSZWECKEN (INSGESAMT 22.506)



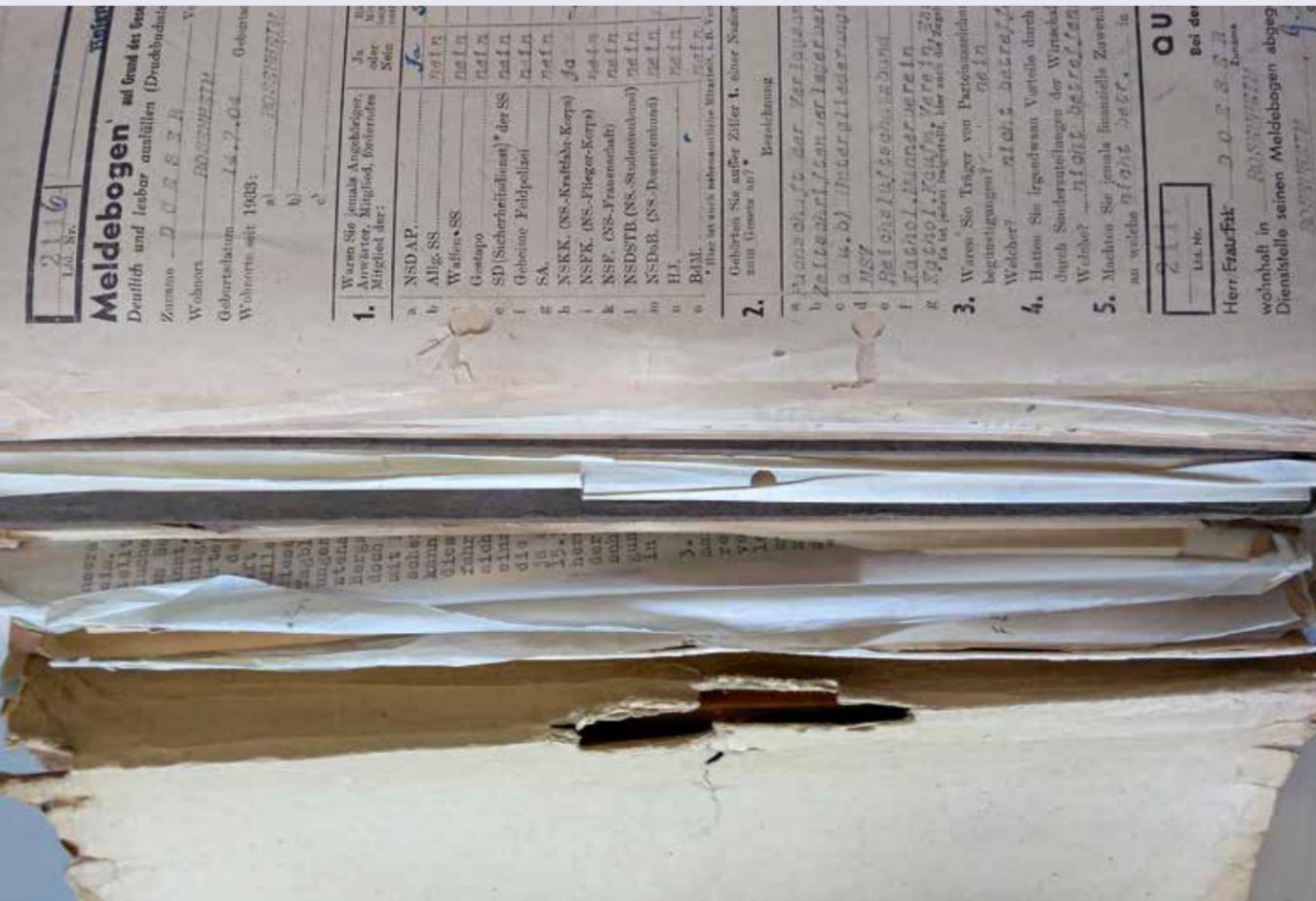
GENEHMIGTE BENUTZUNGEN NACH ANTRÄGEN (INSGESAMT 3.743)



ARCHIVALIENVERSENDUNGEN (ANZAHL DER VERSENDETEN ARCHIVALIEN INSGESAMT 6.828)



BESTANDSERHALTUNG



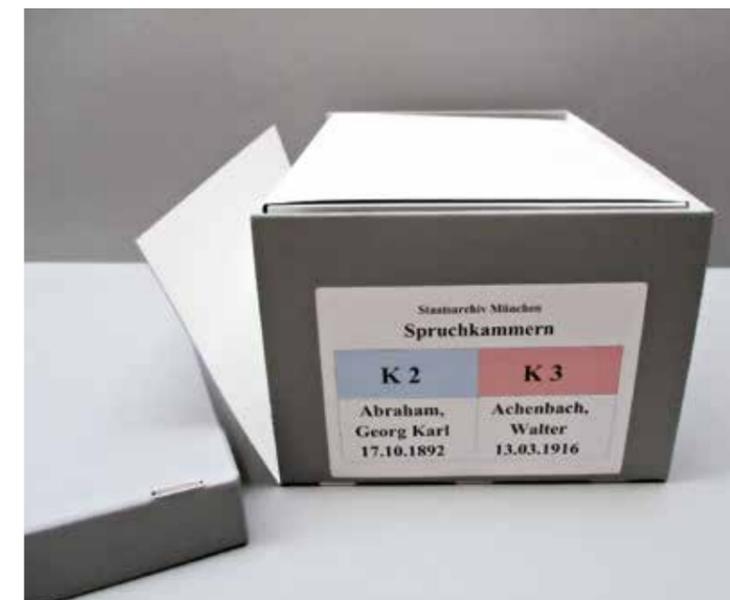
Detailaufnahme eines Spruchkammerakts vor Reinigung, Entsäuerung und Neuverpackung

Trotz fortschreitender Digitalisierung und damit verbundener Zunahme elektronischer Archivalien und Retrodigitalisate bleibt der Erhalt des analogen Archivguts eine Kernaufgabe. Digitalisierung und Bestandserhaltung dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es gilt für alle öffentlichen Archive das Prinzip: Digitale Nutzung und digitalen Zugang schaffen und gleichzeitig originale Substanz erhalten. Originalunterlagen sind schützenswertes Kulturgut, zu dessen Bewahrung die damit betrauten öffentlichen Stellen gesetzlich verpflichtet sind.

Für die Priorisierung von Maßnahmen im Bereich der Bestandserhaltung ist es dabei sinnvoll, strategisch vorzugehen, denn ohne bewusste Planung und Priorisierung geht der Ressourceneinsatz ins Leere. Wichtige Planungsgrößen für den Einsatz von Bestandserhaltungsmitteln sind der Schadenszustand, also die Art der bestehenden Schäden, die Schadensfaktoren, also die Frage, was zu diesen Schäden geführt hat, sowie künftige Schadensrisiken. Auch aus Wirtschaftlichkeitsgründen ist es ferner ein zentraler Grundsatz der Bestandserhaltung, dass Schadensprävention immer vor Schadensbehebung geht.

Bereits seit 2011 arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns daher mit einem internen Schadenskataster zur Kategorisierung vorhandener Schäden. Zur Erhebung des Schadenszustands ist dieser im Archivinformationssystem hinterlegt. Schäden werden laufend im Zuge der Erschließung erfasst oder bestandsweise gezielt erhoben, gerade um umfangreiche Bestandserhaltungsprojekte sinnvoll planen zu können. Im Laufe der Nutzung ergaben sich Änderungsbedarfe, weshalb der Kataster unter Federführung der Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs grundlegend überarbeitet wurde. Das farblich bebilderte Ergebnis wurde in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts zum Jahresende 2023 publiziert und steht auf der Homepage der KEK und der Staatlichen Archive Bayerns kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Projekt Reinigung, Entsäuerung, Neuverpackung von Akten der Spruchkammer München





Eine weitere im Vergleich relativ kostengünstige, aber wirkungsvolle Bestandserhaltungsmaßnahme ist die normgerechte Verpackung von Archivgut. Verpackung bietet einen wirksamen Schutz gegen äußere Einflüsse, ermöglicht den Ausgleich kurzfristiger Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchte, hält Verschmutzungen vom Archivgut fern und reduziert das Ausbreitungsrisiko von Schädlingen und Schimmel. Im Havariefall lässt sich verpacktes Archivgut wesentlich leichter bergen als unverpacktes. Wasser, Schmutz und Ruß werden - zumindest für eine gewisse Zeit - abgehalten, die innere Ordnung bleibt erhalten, Verluste werden vermieden. Jede Form der Verpackung muss auf den Archivalientyp und die Aufbewahrungsform abgestimmt sein. Fotos benötigen eine andere Verpackung als Akten, Amtsbücher, Pläne, Plakate oder Flugblätter. In den Staatlichen Archiven Bayerns werden - soweit möglich - Standardverpackungen verwendet. Standardisierte Verpackungen können leichter maschinell gefertigt werden und sind daher kostengünstiger, der Regalplatz kann optimal ausgenutzt, Magazinressourcen können einheitlich geplant werden. In der Regel gehört zur Verpackung von Archivgut einerseits eine alterungsbeständige (DIN ISO 9706) und passgenaue

Innenverpackung (DIN ISO 16245:2012; z.B. Jurismappen), die das einzelne Archivalie schützt sowie gegebenenfalls eine zusätzliche Außenverpackung, die mehrere Archivalieneinheiten verbindet (Stülpedeckelkartons und maschinell gefertigte Maßverpackungen). Nur in seltenen Ausnahmefällen werden Einzelverpackungen manuell angefertigt, z.B. für großformatige plangelegte Urkunden.

Unverpacktes Archivgut sollte nicht verlagert oder umgezogen werden, weshalb eine wichtige Komponente langfristiger Umzugsvorbereitung die Erfassung und Behebung von Verpackungsrückständen ist. Die Staatlichen Archive Bayerns wenden bereits seit mehreren Jahren mehr als die Hälfte ihrer etatmäßigen Bestandserhaltungsmittel für Verpackungsprojekte bzw. die Beschaffung von Verpackungen auf. Natürlich fällt hierunter ebenfalls die sachgerechte Behandlung von Neuzugängen aus den Abgabebehörden. Einen wesentlichen Anteil haben aber auch die laufenden Umzugs- und Umlagerungsvorbereitungen an den Archivstandorten Würzburg, Bamberg und München.



Große Herausforderungen bringt der Erhalt massenhaft gleichförmiger Unterlagen mit sich, die häufig genutzt werden. Dazu gehören die Katasterbestände in den Staatsarchiven. Sie sind ein wichtiges Arbeitsmittel der Heimat- und Familienforschung, befinden sich jedoch vielfach aufgrund schlechter vorarchivischer Lagerungsbedingungen und intensiver Nutzung in einem sehr schlechten Erhaltungszustand. Aufgrund ihres Formates wurden diese Bestände in der Vergangenheit meist ohne Verpackung stehend gelagert. Die stehende Lagerung lässt sich nicht vermeiden, eine alterungsbeständige Verpackung in Streckmappen bietet jedoch zumindest einen äußeren mechanischen Schutz dieser einmaligen Überlieferung. Angesichts des Umfangs der Katasterbestände handelt es sich um ein langfristiges Bestandserhaltungsprojekt, in das 2023 etwa € 60.000 geflossen sind, ein Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren (2022: € 175.000), allerdings konnte einerseits für die Fertigung der Mappen ein preiswerterer Weg gefunden werden und gleichzeitig zeichnet sich langsam ein vorsichtiger Rückgang des Bedarfs ab. Ebenfalls langfristig angelegt ist die Verpackung von Akten des Landesentschädigungsamtes, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt werden. Für dieses Projekt sind jährlich € 20.000 vorgesehen.

Kostensteigerungen in Folge der Energie- und Rohstoffkrise betrafen die Bestandserhaltung in besonderer Weise. Energieaufwendige Verfahren wie die Entsäuerung sowie Papier bzw. Karton als wichtigste Grundmaterialien der Bestandserhaltung wurden erheblich teurer. Bei Papier und Kartonagen machte sich darüber hinaus eine Entwicklung bemerkbar, die sich bereits seit längerem abzeichnete, aber in ihrer Gesamtwirkung 2023 auf den archivischen Bereich durchschlug: eine Marktkonzentration auf sehr wenige Hersteller mit großen Papiermaschinen, wobei die auf Archive entfallenden Abnahmemengen im Gesamtmarkt eher gering sind. Künftig wird somit schon die reine Beschaffung von Verpackungsmaterial eine Herausforderung.

Im Bereich Bestandserhaltung sind die Staatlichen Archive Bayerns vor allem bei der Durchführung von Mengenverfahren, wie Schadenserfassung, Entsäuerung, Trockenreinigung und Verpackung auf die Vergabe an externe Dienstleister angewiesen. Die rund zehn Mitarbeiterinnen der zentralen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelten Restaurierungswerkstatt mit Zuständigkeit für alle neun Standorte sind im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Qualitätskontrolle wesentlich in die Projektabwicklung eingebunden, können aber größere Projekte aus personellen Gründen nicht selbst bewältigen. Ihnen obliegen zentrale Fachaufgaben wie die Durchführung von Schulungen, die Erarbeitung von Handreichungen und Fachgutachten, die Koordination von IPM-Maßnahmen, das Klimamonitoring, die Vorbereitung und Zustandsdokumentation von Einzelstücken für eigene Ausstellungen oder die Ausleihe für externe Ausstellungsprojekte. Darüber hinaus werden Einzelarchivalien von der Urkunde bis zum Foto restauriert und Wissen vermittelt. Die Werkstatt nahm 2023 wieder am Europäischen Tag der Restaurierung teil und präsentierte ihr Leistungsspektrum.

Mit einer hälftigen Förderung aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung wurde 2023 die Entsäuerung und Neuverpackung des Bestandes Spruchkammer München des Staatsarchivs München (Gesamtbestand: ca. 75.000 Akten, 412 lfm.) fortgesetzt, das Projekt wurde 2020 begonnen und aufgrund des Umfangs auf insgesamt drei jeweils dreijährige Teilprojekte aufgeteilt. Dieser Bestand

Vorstellung der blattweisen Papierrestaurierung beim Europäischen Tag der Restaurierung

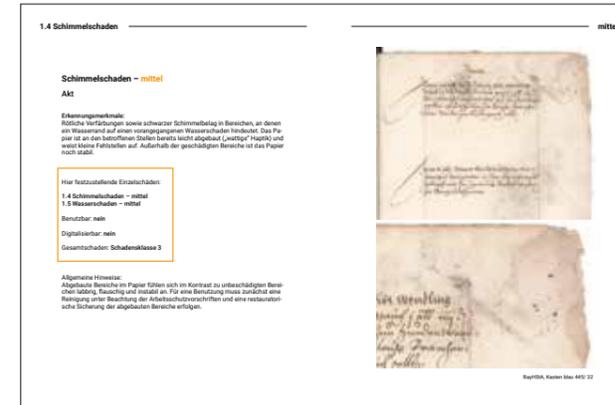


hat herausragende, überregionale Bedeutung für die biographische und zeitgeschichtliche Erforschung des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Er ermöglicht einen breiten, sozialgeschichtlich differenzierten Überblick über die ideologische und institutionelle Verstrickung der Bevölkerung einer deutschen Großstadt in das NS-Regime. Darüber hinaus war München als »Hauptstadt der Bewegung« ein Zentrum des NS-Herrschaftsapparats. München und Umland waren entsprechend Wohnorte für viele NS-Größen und für mehr oder weniger belastete Persönlichkeiten aus der gesellschaftlichen und kulturellen Elite, zu denen - teilweise auch noch posthum - umfangreiche Verfahren durchgeführt wurden. Bis zum Projektbeginn lagerten die Akten in originalen, nicht säurefreien Aktenumschlägen mit offenen Seiten und mit direktem Kontakt zu nicht säurefreien älteren Stülpedeckelkartons. Sie sind bei der Benützung in hohem Maß mechanischen Belastungen ausgesetzt. Ein größerer Teil der Akten enthält noch Metallteile wie Büroklammern und nicht gesicherte kleinformatige Aktenschriftstücke wie Postkarten oder Telegramme. Wegen des Umfangs war eine konservatorische Bearbeitung allein aus eigenen Haushaltsmitteln bislang nicht möglich. Aufgrund der schlechten Papierqualitäten der Nachkriegszeit (Laufzeiten ab 1946) zeigt ein großer Teil der

Unterlagen beginnenden, ein kleiner Teil schon fortgeschrittenen säurebedingten Papierzerfall. In einem ersten dreijährigen Teilprojekt wurden bis 2022 knapp 25.000 Akten (ca. 140 lfm.) konservatorisch bearbeitet, entsäuert und in Jurismappen und neue Archivkartons (DIN ISO 16245) verpackt. Ein wiederum dreijähriges Folgeprojekt wurde 2022 bewilligt und in Angriff genommen. Ziel ist es, bis 2026 alle 75.000 Akten des Bestandes zu entsäuern und neu zu verpacken. Parallel ist die Digitalisierung der ersten entsäuerten Tranche angelaufen. Eine Vorlage der Originalunterlagen im Lesesaal wird damit zukünftig nur noch in Ausnahmefällen notwendig sein. Eine kühle schwankungsarme Lagerung ist ein wichtiger Baustein, um den Effekt der Entsäuerung nachhaltig zu nutzen und auch späteren Generationen noch die Möglichkeit zu eröffnen, bei Bedarf auf die Originalunterlagen zurückzugreifen.

Informationen über den Erhaltungszustand werden in den Staatlichen Archiven Bayerns bei der Erschließung laufend im Archivinformationssystem im Schadenskataster erfasst. Für Altbestände fehlen diese Informationen bzw. müssen nachträglich erhoben werden. Der Mischbestand »Kasten blau« (Laufzeit: 16. bis Ende 18. Jahrhundert; Umfang: ca. 12.000 Archivalien, 410 lfm.), der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird, enthält bedeutende Teile der Akten- und Amtsbuchüberlieferung mehrerer pfälzischer Territorien (Kurpfalz, Pfalz-Neuburg, Pfalz-Sulzbach, Pfalz-Zweibrücken). Hinzu kommen die Akten mehrerer Gesandtschaften, darunter der kurpfalz-bayerischen am Immerwährenden Reichstag in Regensburg. Für Forschungen u.a. zum Dreißigjährigen Krieg und zur europäischen Bündnispolitik hat der Bestand europaweite Relevanz. Teile des Bestandes waren wegen Schimmelbefalls durch unzureichende vorarchivische Lagerungsbedingungen bereits seit längerem für die Benutzung gesperrt. Bisher lag nur eine grobe Einschätzung der Schäden auf Bestands-ebene, aber keine Einzelerfassung auf Archivalien-ebene und keine Beschreibung der Schadenstypen vor. Im Zentrum eines dreijährigen, 2021 begonnenen und 2023 abgeschlossenen Projekts, das ebenfalls aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK)) gefördert wurde, stand

Auszug aus der Publikation »Schäden an Archiv- und Bibliotheksgut erkennen und klassifizieren«



die systematische Schadenserfassung mit Trockenreinigung des Bestandes. Neben einem Überblick über den Gesamtzustand konnte für fast 98% der Unterlagen die Benutzbarkeit durch die Trockenreinigung wieder hergestellt werden. Lediglich 245 Archivalien von knapp 12.000 sind aufgrund schwerer Schäden derzeit noch separiert. Für diese Stücke wird ein Konzept zur weiteren konservatorischen Behandlung erarbeitet. Die ursprüngliche Planung, den Bestand erst nach einer abschließenden Analyse neu zu verpacken, wurde im Zuge der Projektdurchführung verworfen, da sich die Wiederverwendung der Altverpackungen als nicht praktikabel erwies. Der Bestand wurde aus eigenen Haushaltsmitteln der Staatlichen Archive Bayerns zusätzlich neu verpackt.

Als Depositum im Staatsarchiv Würzburg verwahrt wird das Familienarchiv Schönborn. Mit einer Kofinanzierung des geforderten Eigenmittelanteils durch die Eigentümerfamilie konnte 2022 mit Förderung der KEK die Schadenserfassung, Trockenreinigung und Verpackung des darin enthaltenen Korrespondenzarchivs begonnen werden. Das Projekt läuft bis 2024.

Bei der Antragstellung für Bundessondermittel zur Bestandserhaltung ist die Generaldirektion nicht nur für die Anträge aus den eigenen Häusern zuständig. Zusätzlich zu den eigenen Aufgaben wurden der Generaldirektion die Aufgaben einer zentralen Fachstelle übertragen. Bayernweit werden daher die Anträge von Archiven unterschiedlichster Träger koordiniert. In vielen Fällen geht es dabei nicht nur

um die Ausarbeitung eines konkreten Antrags, sondern um eine grundsätzliche Beratung in allen Fragen der Bestandserhaltung. Für das Antragsjahr 2023 wurden zehn Anträge fachlich begutachtet und an das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zur Weitergabe an die KEK übermittelt. Die Generaldirektion entsendet eine bayerische Vertreterin in das KEK-Expertengremium, das sich einmal jährlich in Berlin trifft.

Zum Abschluss kam 2023 das mehrjährige, gänzlich aus eigenen Haushaltsmitteln für Bestandserhaltung finanzierte Projekt zur Reinigung, Neuverpackung und Neusortierung des Bestandes Landwirtschaftsministerium des Bayerischen Hauptstaatsarchivs.

Überalterung der Bausubstanz an vielen Archivstandorten (u.a. undichte Gebäudehüllen durch offene Fugen und schlecht schließende Fenster), zu dichte Lagerung durch fehlende Platzressourcen, mangelhafte Lagerungsbedingungen in Außendepots sowie unzureichende klimatische Bedingungen in den Magazinen begünstigen das Eindringen und die Ausbreitung von Schädlingen. An fast allen Standorten der Staatlichen Archive sind inzwischen Papierfischchen (*Ctenolepisma longicauda*) nachgewiesen. Wichtigste Gegenmaßnahmen sind ein effektives sog. Integrated Pest Management (IPM) und verstärkte Magazinhygiene. Für diese Maßnahmen, die kontinuierlich weiterverfolgt werden, fielen auch 2023 wieder erhebliche Kosten an.

ARCHIVBAU

Blick in die Baugrube für den Neubau
des Staatsarchivs in Kitzingen, Mai 2023



Spatenstich für den Neubau für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen. V.l.n.r. Dr. Alexander Wolz (Leiter des Staatsarchivs Würzburg), Dr.-Ing. Michael Fuchs (Leiter des Staatlichen Bauamts Würzburg), Stefan Güntner (Oberbürgermeister der Stadt Kitzingen), Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive), Markus Blume, MdL (Staatsminister für Wissenschaft und Kunst), Tamara Bischof (Landrätin des Landkreises Kitzingen), Barbara Becker, MdL, Dr. Eugen Ehmann (Regierungspräsident von Unterfranken), Ministerialdirigent Daniel Oden (Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr)

Für den Originalerhalt von Archivgut von entscheidender Bedeutung sind geeignete Lagerungsbedingungen. Die Staatlichen Archiven Bayerns streben bei gemeinsamer Lagerung von Archivalien aus Papier bzw. Pergament und Leder eine Magazintemperatur von maximal 20°C an. Dies sind 2°C mehr als die DIN ISO 11799 empfiehlt, weshalb 20°C als absolute Obergrenze anzusehen sind. Bei höheren Temperaturen kann es rasch zu Schimmelbildung kommen und der Zerfall säurehaltiger Papiere wird beschleunigt. Für den Erhalt säurehaltiger Papiere, die einen Anteil von etwa 211 laufenden Kilometern, also knapp 60% des Gesamtbestandes der Staatlichen Archive Bayerns ausmachen, wäre aus konservatorischer Sicht sogar eine Kaltlagerung, also Magazintemperaturen konstant unter 16°C sinnvoll. Derartige Temperaturwerte sind aber an den meisten Standorten weder anlagentechnisch noch mit einem angemessenen Energieaufwand realistisch zu erreichen. Die absolute Feuchteobergrenze liegt bei 55% rF.



Geeignete Räumlichkeiten und damit geeignete Lagerungsbedingungen sind die nachhaltigsten Maßnahmen der Bestandserhaltung, vor allem, um im Sinne der Schadensprävention teure Folgeeingriffe zu vermeiden. Nachhaltigkeit im archivischen Kontext beginnt und endet somit beim Archivbau. Die Nachteile einer ungünstigen Gebäudehülle lassen sich nur durch hohen Energieeinsatz ausgleichen. Die Gebäudehülle und ihr Aufbau haben daher herausragende Bedeutung. Magazinbereiche sind so auszulagern, dass selbst bei einem Ausfall der in unseren Breiten inzwischen notwendigen Klimaanlage das Innenklima möglichst lange konstant bleibt, immer vorausgesetzt natürlich, die Magazintüren bleiben geschlossen. Derartige optimale Bedingungen sind in Bestandsgebäuden häufig nicht vorhanden, vielfach muss in den Sommermonaten mit mobilen Entfeuchtern, die nicht nur viel Energie verbrauchen, sondern zusätzlich ein erhebliches Brandrisiko darstellen, gegengesteuert werden. Ein auch nur temporärer Ausfall der Energieversorgung in den Sommermonaten hätte fatale Folgen. Die Staatlichen Archive Bayerns betreiben Entfeuchter in den Außenstellen Willibaldsburg und Festung Lichtenau sowie nach wie vor im Hauptmagazin des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in der Schönfeldstraße (Bauteil D des Gebäudekomplexes Ludwig- bzw. Schönfeldstraße). In diesem Magazin lagern knapp 46 lfd. km Archivgut, unter anderem

Neubau in Kitzingen, Baufortschritt bis Jahresende 2023



Architektursimulation zum Neubau des Staatsarchivs in Kitzingen



wichtige zentralbehördliche Unterlagen bayerischer Behörden des 19., 20. und 21. Jahrhunderts, etwa 300.000 Urkunden bayerischer Klöster und Stifte sowie des Kurfürstentums und Königreichs Bayern und die Karten- und Plansammlung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Die Magazinkonditionen bewegen sich ohne weitere Eingriffe auch bei voller Funktionsfähigkeit und Volllastbetrieb der veralteten Lüftungsanlage außerhalb der durch die einschlägigen Normen (v.a. DIN ISO 11799, DIN 67700) definierten Bereiche. In den Sommermonaten kann hier nur durch den Betrieb mobiler Entfeuchter die relative Feuchte in einem verträglichen Bereich (unter 55% rF) gehalten werden. Aufgrund ihres für technische Anlagen sehr hohen Alters ist ein plötzlicher Ausfall der Lüftungsanlage nicht ganz unwahrscheinlich. Ebenfalls dringend ist die Sanierung des Bestandsgebäudes des Staatsarchivs Bamberg und dessen in den 1960er Jahren errichteten »älteren« Erweiterungsbau. Weder der Energiebedarf des Gebäudes noch die klimatischen Bedingungen für das verwahrte Kulturgut sind zufriedenstellend. Entfeuchter sind auch an diesem Standort im Einsatz.

Ebenfalls sanierungsbedürftig ist das 1989 bezogene Hauptgebäude des Staatsarchivs Augsburg. Der Komplex wurde nach dem Vorbild des »Kölner Modells« errichtet, die erforderlichen Klimawerte können bereits heute nur im Winter gehalten werden, die sommerlichen Innenkonditionen sind zu warm und zu feucht.

An zahlreichen Standorten herrscht somit, allein aufgrund des Alters der Bausubstanz, Sanierungsbedarf.

Bei den laufenden großen Bauprojekten konnten allerdings 2023 positive Zwischenziele erreicht werden: Am 4. Mai 2023 traten mit dem symbolischen ersten Spatenstich die Bauarbeiten für den Neubau des Staatsarchivs Würzburg in Kitzingen in ihre entscheidende Phase. Die bauliche Fertigstellung des Gebäudes, die 2023 programmgemäß voranging, ist für Dezember 2025 geplant, der Einzug des Staatsarchivs soll 2026 erfolgen

Im Garten der Abteilung IV Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs entsteht ein Spezialmagazin für die umfangreiche audiovisuelle Überlieferung des bayerischen Zentralarchivs sowie die entsprechenden Bestände des Staatsarchivs München. Anfang 2023 wurde die Bauausführung an einen Totalunternehmer übergeben und im Herbst mit der Baufeldfreimachung begonnen. Der Bezug des Gebäudes ist für das erste

Halbjahr 2026 geplant. Für die angespannten Magazinkapazitäten am Standort München wird dieser Magazinneubau jedoch wenig Entlastung bringen. Die Magazine des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie des Staatsarchivs München sind voll, gleiches gilt für das gemeinsam genutzte angemietete Außendepot der beiden Archive, das 2023 mit etwa 25,5 lfd. km Archivgut belegt war. Ein Abflauen der analogen Zugänge aus den Behörden ist derzeit nicht absehbar. Bis auf Weiteres ist daher mit jährlichen Zuwächsen dieser beiden Archive von durchschnittlich zusammen 1,4 lfd. km zu rechnen. Insgesamt ergibt sich daher in den nächsten 10 Jahren ein zusätzlicher Flächenbedarf von mindestens 40 lfd. km (Depot und erwartete Zuwächse). Unvorhergesehene Ereignisse, wie die Auflösung oder Zusammenlegung von Behörden oder von deren Registraturen können diese prognostizierten Zuwächse trotz strenger Bewertungskriterien schnell und deutlich anwachsen lassen.

Mit der Billigung der Haushaltsunterlage Bau für Sanierung, Umbau und Erweiterung des Staatsarchivs Nürnberg im Herbst 2019 durch den Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags fiel der Startschuss für die erste größere Sanierung des ältesten Archivzweckbaus Bayerns - das Ensemble entstand ab 1880 - seit der Beseitigung der Schäden des Zweiten Weltkriegs. Im Herbst 2020 wurde der Standort Archivstraße komplett geräumt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten teils in angemieteten Ausweichbüros, teils in der Außenstelle des Staatsarchivs auf der Festung Lichtenau bei Ansbach und teils an den Auslagerungsstandorten, den Staatsarchiven Landshut und Augsburg sowie dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in Nürnberg. In der Archivstraße begannen nach dem Auszug vorbereitende Maßnahmen für die Sanierung: Regaleinbauten wurden entfernt, das nicht denkmalgeschützte ehemalige Amtsdienershaus auf dem Gelände abgerissen und weitere Sondierungsmaßnahmen am Gebäude durchgeführt. Durch Wechsel im Architekten- und Planerteam verzögerte sich das Projekt jedoch, da große Teile der Ausführungsplanung neu ausgearbeitet werden mussten. Der Terminplan

für die Durchführung der sehr komplexen Sanierungsmaßnahme wurde inzwischen angepasst, der Rückumzug des Staatsarchivs Nürnberg ist nun für 2030 geplant. Da bereits zum Zeitpunkt des Auszuges 2020 eigentlich ein zusätzlicher Magazinereweiterungsbau für das Staatsarchiv notwendig gewesen wäre, ist bereits heute klar, dass die nach wie vor wachsenden Bestände des Staatsarchivs Nürnberg nicht alle Platz im sanierten Altbau finden werden. Die Belastungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs Nürnberg durch die fortgesetzte und länger als geplant andauernde Reisetätigkeit sind erheblich, besonders, da Reisezeiten zu Auslagerungsstandorten einen wesentlichen Teil der Arbeitszeit beanspruchen. Durch die Belegung von Magazinflächen, die eigentlich für klar prognostizierte Zuwächse an den Auslagerungsstandorten vorgesehen waren, verschärft sich die Magazinsituation zunehmend auch in den Staatsarchiven, die eigentlich ausreichende Magazinreserven hätten, wenn sie nicht mit Archivgut des Staatsarchivs Nürnberg belegt wären. Das Staatsarchiv Augsburg muss daher bereits ab 2025 Behördenabgaben drosseln, ein kompletter Abgabestopp muss dringend vermieden werden.

Technikraum des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, eröffnet 1978



DIGITALES ARCHIV



Kick-off Aussonderung aus der e-Akte

Der Umfang des im Digitalen Archiv des Freistaates Bayern verwahrten originär digitalen Archivguts und der Ersatzdigitalisate wuchs im Jahr 2023 um rund ein Drittel des Gesamtbestandes auf knapp 12,1 TB.

In der Softwareentwicklung für das Digitale Archiv lag der Schwerpunkt auf weiteren Anpassungen des xdomea-Aussonderungsclients für die eAkte Bayern an den sich wandelnden Stand der Technik sowie die neue xdomea-Version 3.0. Zugleich wurden im Rahmen der sich über das ganze Jahr erstreckenden Aussonderungstests mit dem IT-Dienstleistungszentrum des Freistaates Bayern (IT-DLZ), dem Landesamt für Steuern sowie verschiedenen DMS-Herstellern festgestellte Anpassungsbedarfe umgesetzt. Auf einem Kick-off-Termin am 4. Juli 2023 in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns konnte zudem der Startschuss zur Einbeziehung verschiedener Pilotbehörden in die Aussonderungstests gegeben werden. Gleichzeitig wurden die Facharchivarinnen und -archivare des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München im Umgang mit den neuen Werkzeugen zur Bewertung, Strukturierung, Erschließung und Sicherung der elektronischen Aktenüberlieferung geschult. Mit dem Rollout des vom IT-DLZ verantworteten xdomea-Schnittstellencontrollers wurde ein weiterer Meilenstein beim Aufbau der softwareseitigen Voraussetzungen für die Produktivsetzung der Aussonderung aus der dominierenden eAkte-Lösung in der bayerischen Staatsverwaltung erreicht.

Ebenfalls Fortschritte machte der schrittweise Rollout des generalisierten XML-Aussonderungsclients der Staatlichen Archive Bayerns für Daten aus Fachverfahren: Hier konnte mit der Erstellung eines ersten Datenmappings in die Pilotierungsphase eingetreten werden.

Im Rahmen des Entwicklerverbundes DIMAG wurden mehrere Minor-Releases des von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns verantworteten AccessTools zur Bereitstellung und Lesbarmachung digitalen Archivgutes veröffentlicht. Dadurch ist u.a. eine asynchrone Bereitstellung des digitalen Magazin-guts (DIPs) mit Blick auf umfangreiche Datenpakete möglich. Zudem wirkte die Generaldirektion an der Erarbeitung eines Grobkonzepts für eine abstrahierte Speicherschicht des Archivspeichers »DIMAG-Kernmodul« mit – eine wesentliche Voraussetzung für die von den Staatlichen Archiven Bayerns übernommene Implementierung einer S3-Schnittstelle zu Objekt-massenspeichern.

Resonanz weit über die Grenzen des Freistaats hinaus fand die Veröffentlichung der überarbeiteten Fassung des Fachkonzepts für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns (https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDFs_fuer_Publikationen/Sonderpublikationen/Sonderveroeffentlichung-18_Fachkonzept-Digitales-Archiv-Online-Druckversion.pdf).

In die Zukunft verwies die Erarbeitung eines Feinkonzepts für den geschützten virtuellen Lesesaal der Staatlichen Archive Bayerns, der die verschiedenen Dienstleistungen der Staatlichen Archive Bayerns auf einer digitalen Plattform bündeln wird bis hin zur sicheren Bereitstellung von unter Schutzfristen fallenden digitalen Archivalien an eindeutig authentifizierte Benutzerinnen und Benutzer.

NOTFALLVORSORGE



Unterzeichnung der Notfallvereinbarung der Coburger Archive, Bibliotheken und Sammlungen. V.l.n.r. Dr. Klaus Ceynowa (Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek), Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive), Dominik Sauerteig (Oberbürgermeister der Stadt Coburg), Matthias Müller (Leiter der Coburger Landesstiftung) in Vertretung des Vorsitzenden der Coburger Landesstiftung Norbert Tessmer

Archivariinnen und Archivare kennen die Gefahren, die dem ihnen anvertrauten Kulturgut durch Feuer, Wasser und kriegerische Auseinandersetzungen drohen. Der Krieg in der Ukraine aktivierte Notfallszenarien, auf die man zumindest in Europa glaubte, verzichten zu können. Gerade in kriegerischen oder sonstigen ideologisch motivierten Konflikten ist Kulturgut besonders gefährdet, hat doch gerade seine bewusste Zerstörung einen starken Symbolgehalt. Wie das Gedächtnis eines Menschen, bildet das kulturelle Gedächtnis den Wesenskern kultureller Gemeinschaften. Mit der Löschung oder Zerstörung von Erinnerung geht ein wesentlicher Teil der Identität verloren.

Ukrainische Archive wurden durch gezielte russische Angriffe beschädigt oder zerstört. Unterstützung erhielten und erhalten ukrainische Archive vor allem durch andere internationale Archive, obwohl die konkreten Hilfsmöglichkeiten natürlich beschränkt sind. Hilfe und Sorge für andere zwingt immer auch zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Sicherheits- und Notfallkonzepten und fördert Überlegungen zu Schutzmaßnahmen und zu Bergestrategien, die über einzelne Räume und Regale hinausgehen.

Bewährter Baustein im Rahmen der Notfallvorbereitung und des Kulturgutschutzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Bundessicherungsverfilmung. Wichtige Bestände und Findmittel werden auf Basis der »Grundsätze zur Durchführung der Sicherheitsverfilmung von Archivalien« (Bek. d. BMI v. 13.5.1987) verfilmt und die Filme im zentralen Bergeort, dem Barbarastollen, eingelagert. Da die analoge Kameratechnik ausläuft und Filme in der notwendigen Qualität auf dem Markt immer schwerer verfügbar sind, wurden inzwischen alle Verfilmungsstellen auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt, die entstehenden digitalen Aufnahmen werden aber nach wie vor anschließend auf Film ausbelichtet.

Einen Notfall, bei dem auf die Filme im Barbarastollen als einziges und letztes Ersatzmedium zurückgegriffen werden muss, sollte allerdings keine Kulturgutverwahrende Einrichtung erleben müssen. Ist es doch eine Kernaufgabe der Archive, ihr Archivgut in seiner ursprünglichen Form zu erhalten. Ersatzmedien bewahren nur den Inhalt. Informationen, die untrennbar mit dem Original und dessen Träger verbunden sind, gehen mit diesem für immer verloren.

Durch die Unterbringung in geeigneten Räumlichkeiten versucht man die Gefahren des Totalverlustes soweit es geht zu bannen. Mehrere einschlägige Normen liefern klare Kriterienkataloge, welche Lagerungsbedingungen und Standorte für Archivgut geeignet sind. In ISO 21110 »Emergency preparedness and response« ist zudem das standardmäßige Vorgehen zur Vorbereitung von Notfällen detailliert ausgeführt.

Für die eigenen Magazine und Gebäude aktualisieren die Staatlichen Archive Bayerns laufend ihre Notfall- und Alarmpläne und halten Notfallboxen und Bergematerial bereit. Angepasste Sicherheitskonzepte sollen das Eindringen Unbefugter in sensible analoge und digitale Bereiche verhindern.

Um im Notfall nicht alleine zu sein und auch anderen Archiven effizient Unterstützung bieten zu können, arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns intensiv am Ausbau eines Netzes lokaler Notfallverbände. In der Gründungsvereinbarung eines Verbundes sind standardmäßig enthalten: gemeinsame Schulungen und Übungen, die Ausarbeitung und der Austausch von Notfallplänen sowie der regelmäßige Austausch der Verantwortlichen untereinander und mit externen Partnern wie der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk.



Notfallboxen für den Notfallverbund München

Für den hoffentlich nie eintretenden Notfall sichern sich die beteiligten Archive, Bibliotheken und Museen gegenseitige Unterstützung zu, um Ressourcen zu bündeln sowie die schnellere und effektivere Bergung und Erstversorgung der betroffenen Archivalien, Bücher und Ausstellungsstücke zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Aufgaben der beteiligten Institutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen.

Mit dem 2023 gegründeten Notfallverbund Coburg wurde für die Staatlichen Archive Bayerns ein Meilenstein erreicht, denn an jedem Standort eines staatlichen bayerischen Archivs gibt es nun einen eigenen Notfallverbund. Alle Notfallverbände stehen ausdrücklich weiteren Kulturinstitutionen für eine künftige Zusammenarbeit offen. Allein, bei der Gründung darf es nicht bleiben, wichtig ist, die Verbände mit Leben zu erfüllen, denn im Schadensfall

ist es besonders wichtig, richtig zu reagieren und die Abläufe zu beherrschen. Fester Bestandteil der Treffen der Notfallbeauftragten und der Notfallverbände sind daher regelmäßige Übungen und die Etablierung fester Kontakte zu THW, Feuerwehr und Polizei.

In jüngster Zeit verursacht der fortschreitende Klimawandel zunehmend Naturkatastrophen und Extremwetterlagen, deren Bewältigung allein auf lokaler Ebene meist nicht mehr möglich ist. Immer bedeutsamer wird daher eine überregional vernetzte Infrastruktur für den Kulturgutschutz mit entsprechender personeller und technischer Ausstattung. Um in Bayern auf Großschadensereignisse besser vorbereitet zu sein, planen führende Kultureinrichtungen für 2024 einen Zusammenschluss zum Notfallverbund Bayern. Der Notfallverbund Bayern wird die bestehenden regionalen Notfallverbände um eine überregionale Ebene ergänzen und vor allem Beschaffung und Bereitstellung erforderlicher Großgeräte sowie einen regelmäßigen Übungsbetrieb koordinieren.



Abrollbehälter Kulturgutschutz des Notfallverbundes Köln

Über die »Aufbauhilfe 2021« unterstützt der Bund die 2021 von Hochwasser und Starkregen betroffenen Regionen beim Wiederaufbau und die dort beheimateten Kultureinrichtungen bei der Bewältigung entstandener Schäden und der Vorbereitung auf künftige Extremereignisse. Aus den dafür bereitgestellten Mitteln werden insgesamt zehn Notfallcontainer mit Ausrüstung und Materialien für den Kulturgutschutz beschafft und für den bundesweiten Einsatz bereitgehalten. Übergeordnetes Ziel der über das Bundesgebiet zu verteilenden Container ist die Schaffung einer vernetzten Notfallinfrastruktur Kulturgutschutz, die auch zusammengezogen werden kann.

Für Bayern läuft derzeit die Beschaffung eines Notfallcontainers nach dem Vorbild des bereits im Einsatz bewährten Abrollbehälters des Notfallverbundes Köln. Ab voraussichtlich Mitte 2025 steht dieser Abrollcontainer Kulturgutschutz an einem logistisch gut erreichbaren Standort im Raum München für den überregionalen Abruf über den Notfallverbund Bayern bereit.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DIGITALE KULTURVERMITTLUNG

Wesentlich geprägt wurde die Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2023 von den Veranstaltungen rund um das sogenannte Krisenjahr 1923. Mit der Vortragsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923« unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL, boten die Staatlichen Archive Bayerns ein hochkarätiges Forum für fachlichen Austausch und Diskussion. Monatlich stellten Archivarinnen und Archivare herausragend wichtige und thematisch einschlägige Dokumente und Objekte aus den Beständen der Staatlichen Archive vor, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erläuterten in anschließenden Vorträgen historische Wegmarken des Jahres 1923. Eine Abschlussdiskussion ermöglichte es dem Publikum jeweils, sich mit eigenen Fragen an die Fachleute zu wenden. Alle Vorträge wurden live gestreamt und im Nachgang über den YouTube-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns online verfügbar gemacht. Die Veröffentlichung der Texte in gedruckter Form ist für 2024 geplant. In Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit wurde ergänzend zur Vortragsveranstaltung am 9. November 2023 eine Lehrerfortbildung angeboten. Daraus entstanden Unterrichtsentwürfe mit ausführlichem Quellenteil für die 9. Jahrgangsstufen unterschiedlicher Schultypen (Förderschule/ Mittelschule/ Realschule/ Gymnasium) sowie für die gymnasiale Oberstufe.

Die Staatsarchive Würzburg und Amberg beteiligten sich mit eigenen kleinen Ausstellungen an den Gedenkveranstaltungen zum Krisenjahr 1923. Das Staatsarchiv Coburg blickte ebenfalls mit einer Ausstellung in Kooperation mit der Landesbibliothek Coburg und der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. auf ein Ereignis zurück, das den Boden für Adolf Hitlers Putschversuch 1923 bereitete: dem in Coburg durchgeführten »Deutschen Tag 1922«. Mit der Übernahme der Wanderausstellung »Der gescheiterte Friede. Die Besatzungszeit 1918-1930 im heutigen Rheinland-Pfalz« beleuchtete das Bayerische Hauptstaatsarchiv einen in der Vortragsreihe wenig beachteten Themenkomplex.



Auftakt der Vortragsreihe »Demokratie
im Abwehrmodus, Bayern im Krisenjahr 1923«



Auftakt der Vortragsreihe »Demokratie
im Abwehrmodus, Bayern im Krisenjahr 1923«

Eröffnung der Ausstellung »1623. Bayern wird Kurfürstentum« im Staatsarchiv Amberg. V.l.n.r. Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive), Dr. Maria-Rita Sagstetter (Leiterin des Staatsarchivs Amberg), Dr. Gerhard Immler (stv. Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs), Martin J. Preuß (2. Bürgermeister der Stadt Amberg), Florian Luderschmid (Regierungsvizepräsident der Oberpfalz)



Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923«. V.l.n.r. Prof. Dr. Thomas Raitzel (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin), Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive), Ilse Aigner, MdL (Präsidentin des Bayerischen Landtags), Dr. Markus Schmalzl (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns)

Zeitlich deutlich weiter entfernt liegt ein Ereignis der bayerischen Geschichte, das sich im Jahr 2023 bereits zum 400. Mal jährte, nämlich die Verleihung der Kurwürde an Herzog Maximilian I. von Bayern am 25. Februar 1623. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv erarbeitete eine kleine Ausstellung sowohl zu den Hintergründen der Verleihung, als auch zur zeitgenössischen gelehrten Diskussion, die Wissenschaft und Adel erheblich beschäftigte. Die Staatsarchive Amberg und Landshut übernahmen die kleine Ausstellung und präsentierten sie in den eigenen Häusern, ergänzt durch Archivalien aus den eigenen Beständen.

Mit der Bewerbung um ein Anschlussprojekt im Programm »kultur.digital.strategie« des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und der Ausformulierung einer Digitalstrategie kam das Projekt »Innenansichten« (2021-2023) zum Abschluss. Bestandteile des Projekts waren Eröffnung und Betrieb neuer digitaler Kanäle (Account auf der Plattform X, Instagram-Account, Blog »Archive in Bayern«, YouTube-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns) sowie die erfolgreiche Verzahnung neuer Wege der Kulturvermittlung, wie das Streaming von Veranstaltungen, mit bewährten Elementen archivischer Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Kontext wurde am 13. Juni 2023 im Staatsarchiv Landshut auch die App »Hidden Cities - Landshut« präsentiert, neben dem digitalen Archivrundgang ein etwas anderer Zugang zu Quellen des Staatsarchivs Landshut, die in einen Stadtrundgang durch Landshut im Jahr der Landshuter Hochzeit 1475 eingebettet sind. »Hidden Landshut« ist Teil des europäischen Projekts »Hidden Cities«, das das Alltagsleben in europäischen Städten zwischen 1450 und 1700 untersucht. Neben Landshut kann man ins historische Florenz, Venedig, Kopenhagen, Valencia oder Hamburg reisen.

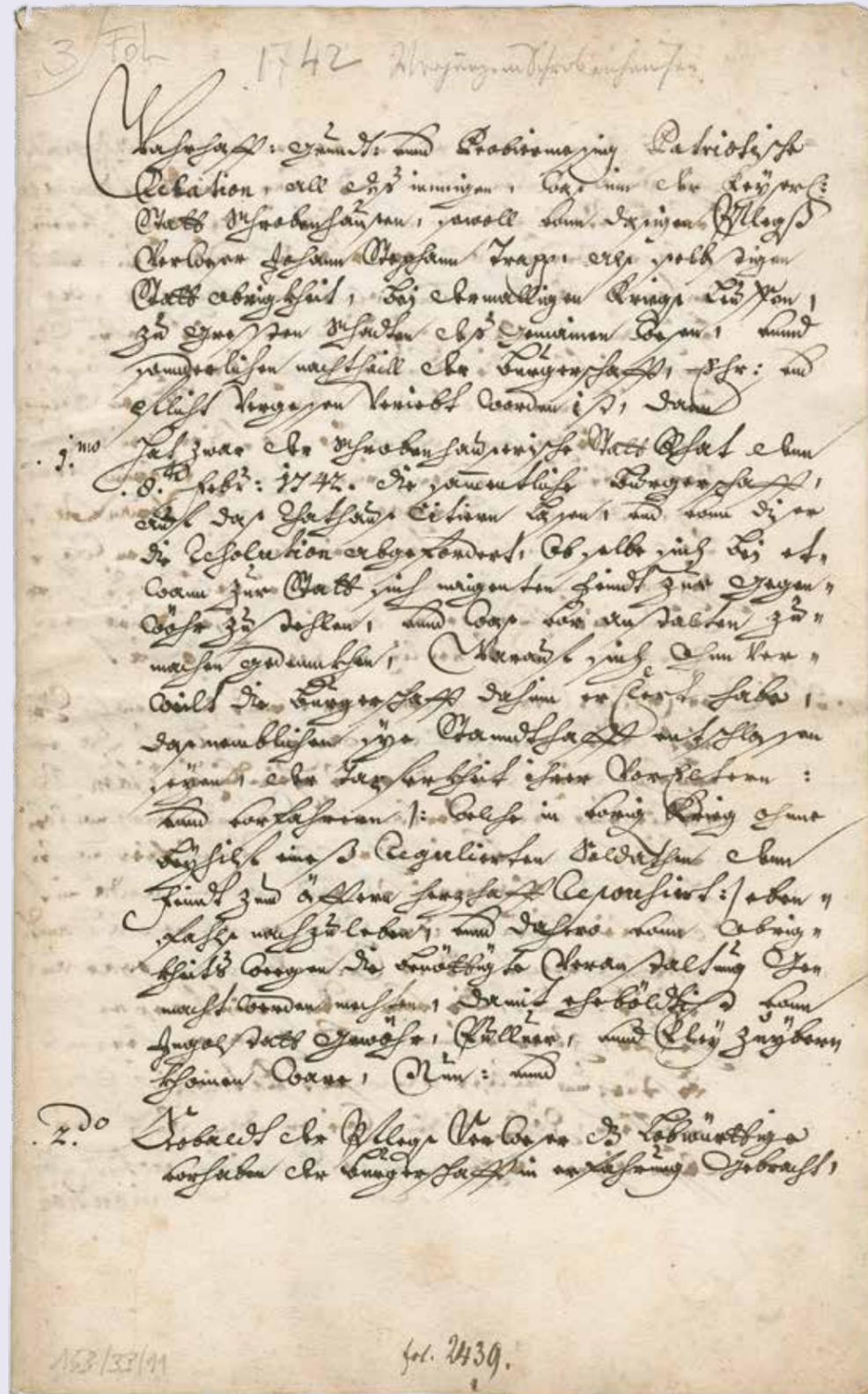
Führung durch die Lehrausstellung »Kurerfolg um jeden Preis. Kindererholungsverschickung in Bayern von 1945 bis 1990« (Station Bayerisches Hauptstaatsarchiv: 14.2.-7.3.2023). V.l.n.r. Dr. Michael Unger (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns), Thomas Huber, MdL, Sylvia Stierstorfer, MdL, Marius Wilnat, Matthias Enghuber, MdL



Vorstellung der App »Hidden Cities - Landshut«. V.l.n.r. Dr. Michael Hellstern (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns), Dr. Irmgard Lackner (Staatsarchiv Landshut), Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive)

Analoge und digitale Ausstellungen sind nach wie vor wichtige Bestandteile archivischer Öffentlichkeitsarbeit. Die handwerkliche Basis wird angehenden Archivarinnen und Archivaren an der Bayerischen Archivschule und an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern vermittelt. Es entstehen sogenannte Lehrausstellungen, die meistens real aufgebaut und gezeigt werden. Die 13 Lehrausstellungen des Vorbereitungsdienstes 2021/2024 für den Einstieg in der dritten Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen waren vom 17. Januar 2023 bis zum 3. April 2024 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu sehen. Einige Ausstellungen wanderten im Anschluss weiter in die Staatsarchive.

Unter anderem mit der Präsentation »Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken« beteiligten sich die Staatlichen Archive Bayerns 2021/22 am Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Die Ausstellung war zunächst 2022 im Staatsarchiv Würzburg zu sehen und ging dann auf Wanderschaft durch Franken. Stationen 2023 waren der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg, das Museum Herrenmühle in Hammelburg und das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim. Dem Ziel, möglichst viele Quellen zur jüdischen Geschichte Bayerns online zugänglich zu machen, folgt das Kooperationsprojekt mit den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) zur Digitalisierung bayerischer jüdischer Gemeinde- und Rabinatsarchive. Das Digitalisierungsprojekt und erste Ergebnisse wurden am 21. August 2023 in einem Pressegespräch mit dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, MdL, und den israelischen Projektpartnern der Öffentlichkeit präsentiert.



FREUNDE UND FÖRDERER

Für das Bayerische Hauptstaatsarchiv, das Staatsarchiv Augsburg und das Staatsarchiv München gibt es eigene Vereine, in denen sich die Unterstützerinnen und Unterstützer dieser Häuser zusammengefunden haben: die Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V., die Societas Amicorum - Freundeskreis des schwäbischen Staatsarchivs und der Verein zur Förderung des Staatsarchivs München e.V.

Der Freundeskreis des Bayerischen Hauptstaatsarchivs unterstützt das Hauptstaatsarchiv seit November 2001 vor allem in den Bereichen Archivalienwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierung und Fortbildungen. Die Mitglieder werden zu allen öffentlichen Veranstaltungen des Hauptstaatsarchivs, wie Ausstellungseröffnungen und Buchpräsentationen, eingeladen. Hinzu kommen spezielle Angebote wie Hausführungen und Vorträge, die nur den Mitgliedern offen stehen.

Im Jahr 2023 waren die Mitglieder zur Eröffnung aller im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu sehenden Lehrausstellungen sowie zu allen Vorträgen der Veranstaltungsreihe »Demokratie im Abwehrmodus« eingeladen. Hinzu kam die feierliche Amtseinführung von Dr. Christoph Bachmann zum neuen Direktor des Hauptstaatsarchivs am 17. Mai 2023.

Der Verein erhielt eine Großspende mit Zweckbindung, aus der die Restaurierung von drei Münchner Stadtplänen, darunter der älteste überlieferte, von Tobias Volckmer gezeichnete, finanziert wird. Die 2022 begonnene Maßnahme wurde 2023 abgeschlossen. Darüber hinaus unterstützten die Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs die musikalische Umrahmung der Amtseinführung sowie zwei laufende Großprojekte, nämlich die Publikation der Inventarisate der Akten des Reichskammergerichts und die konservatorische Verpackung von Großformaten aus dem Bestand Kurbayern Urkunden.

Die Societas Amicorum, der Freundeskreis des Staatsarchivs Augsburg, fördert das Staatsarchiv seit 2000 aktiv vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Am 22. November 2023 luden Staatsarchiv und Freundeskreis in diesem Sinne zu einem Vortrag mit Prof. Dr. Rainald Becker: »Augsburg - Rom. Fuggermemoria in der Renaissance«.

Der 2022 gegründete Verein zur Förderung des Staatsarchivs München e.V. finanzierte 2023 den Erwerb eines ausführlichen Berichts von Ferdinand von Sandizell zur österreichischen Besetzung von Schrobenhausen 1742 (jetzt: Staatsarchiv München, Hofmark Sandizell A 4193).

Geigerin Katy Lestrémau bei der
Amtseinführung von Dr. Christoph Bachmann
als Direktor des Hauptstaatsarchivs



BERATUNG NICHTSTAATLICHER ARCHIVTRÄGER UND ARCHIVPFLEGE

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben beraten die staatlichen Archive nichtstaatliche Archiveigentümer bei der Sicherung und Nutzbarmachung ihres Archivguts, soweit daran ein öffentliches Interesse besteht. Unterstützt werden die staatlichen Archive dabei von ehrenamtlichen Archivpflegerinnen und Archivpflegern auf Landkreisebene. Je nach den räumlichen Verhältnissen sind pro Landkreis auch mehrere Archivpflegebezirke eingerichtet, von denen 2023 bayernweit 101 bestanden. Erfreulicherweise kamen auf elf ausgeschiedene Archivpflegerinnen und Archivpfleger in diesem Jahr 16 neuernannte, neun Archivpflegebezirke waren unbesetzt.

Tätig werden die Archivpflegerinnen und Archivpfleger überall dort, wo Gemeindearchive nicht hauptamtlich betreut bzw. mit Fachpersonal besetzt sind. Dies ist vielerorts der Fall, obwohl die Bayerische Gemeindeordnung (Art. 57 Abs. 1) einen starken Auftrag zur Einrichtung und Unterhaltung funktionsfähiger Kommunalarchive formuliert. Daher lebt die Archivpflege vom persönlichen Kontakt vor Ort, sei es in Form von Besichtigungen und Beratungsgesprächen, sei es für ganz unmittelbare Serviceleistungen, etwa in Form von Erschließungsarbeiten. Auch wenn sich der Erholungseffekt nach dem pandemiebedingten Einbruch deutlich abzeichnete, ist das Niveau der Vor-Corona-Zeit durchweg noch längst nicht erreicht. Die praktische Unterstützungsleistung belegen insbesondere die 21 an die zuständigen Staatsarchive übermittelten Findmittel zu verzeichneten Kommunalarchiven und die veranlasste Bereitstellung geeigneter Archivräume in sechs Fällen.

Die 2021 geschaffene Dankurkunde für mindestens fünfzehnjährige Tätigkeit im Ehrenamt der Archivpflege wurde 2023 in 13 Fällen verliehen. Der längste dabei geehrte Beststellungszeitraum betrug stolze 47 Jahre, gefolgt von einer 40jährigen Amtszeit.

Wesentlich für den Erfolg bei der Tätigkeit der Archivpflegerinnen und Archivpfleger ist deren fachliche Begleitung durch die staatlichen Archive. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen normalisierte sich dieser Austausch wieder. Größere Archivpflegertreffen mit den Staatsarchiven waren die Folge, etwa in Oberbayern, in Mittelfranken und in Unterfranken, wo die Digitale Archivierung bei kleinen Kommunalarchiven thematisch im Mittelpunkt stand. Aber auch auf Kreisebene fanden Besprechungen statt, etwa im Landkreis Wunsiedel mit allen dort tätigen Archivarinnen und Archivaren.

Institutionalisiert ist der archivfachliche Wissenstransfer in den kommunalen und privaten Sektor seit Jahren in Form von Grund- und Aufbau Seminaren an der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS). Diese regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen in Form von einwöchigen Seminaren werden von Archivarinnen und Archivaren der Generaldirektion, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München gemeinschaftlich mit Kollegen aus den Stadtarchiven Augsburg und München durchgeführt. Insgesamt sechs Seminare, davon nur eines als Onlineveranstaltung, mit zusammen 81 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und somit mit einem erneuten Plus gegenüber dem Vorjahr, fanden statt. Gänzlich neu war ein Seminar zur Einführung in die digitale Archivierung, um diesem besonderen Desiderat gerade bei kleinen, nicht hauptamtlich besetzten Kommunalarchiven Rechnung zu tragen.



Archivpflegerinnen und Archivpfleger
des Regierungsbezirks Unterfranken

BESICHTIGUNGEN NICHTSTAATLICHER ARCHIVE DURCH ARCHIVPFLEGER UND ARCHIVPFLEGERINNEN



BERICHTE DER ARCHIVPFLEGER UND ARCHIVPFLEGERINNEN



BESPRECHUNGEN MIT DEN ARCHIVPFLEGERN UND ARCHIVPFLEGERINNEN



Auch unmittelbar waren die Generaldirektion und die regionalen Staatsarchive mit einer Vielzahl individueller Beratungsfälle aus dem Kreis nichtstaatlicher Archivträger konfrontiert. Die Themen reichten von der Rückgewinnung gestohlenen Archivguts über den Erlass von Archiv- und Gebührensatzungen bis hin zum Aufbau eines Digitalen Archivs. Der Trend, neben persönlichen Vorortterminen vermehrt schriftlichen oder virtuellen Austausch zu pflegen, setzte sich unvermindert fort. Insgesamt 217 solcher Beratungen wurden 2023 und damit in demselben Umfang wie im Vorjahr erbracht. Zu den persönlich auch vor Ort fachlich begleiteten Archiven gehörte erneut das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv in Regensburg, das seit 2009 vom Staatsarchiv Amberg gemeinsam mit der Staatlichen Bibliothek Regensburg einen jährlichen Archivpflegebesuch erhält.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten die staatlichen Archive erneut den verschiedenen Zusammenschlüssen, die im Sinne der interkommunalen Zusammenarbeit auf unterschiedlicher organisatorischer Grundlage die Betreuung zumeist kleiner, nicht hauptamtlich besetzter Kommunalarchive zum Zweck haben. Beispielhaft seien die persönlichen Beratungen für den Archivpflegeverein Landkreis Bamberg oder die unterfränkischen ILEs (ILE = Integrierte Ländliche Entwicklung) genannt.

Durch gutachtliche Stellungnahmen begleitete die Generaldirektion Anträge nichtstaatlicher Archivträger auf Förderung aus dem Kulturfonds Bayern in zwei Fällen. Außerdem wurden zehn Anträge auf Bundesfördermittel zur Bestandserhaltung, die durch die KEK vergeben wurden, fachlich begleitet (s.o.).

QUERSCHNITTAUFGABEN

PERSONAL

Im Jahr 2023 standen den Staatlichen Archiven Bayerns neben 27 projekt- bzw. fremdfinanzierten Stellen insgesamt 160,5 Planstellen für Beamtinnen und Beamte und 59,1 für Beschäftigte zur Verfügung. Auf diesen Stellen wird eine Gesamtzahl von 253 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verwaltet, davon 126 Beamtinnen und Beamte und 127 Beschäftigte.

Die Verteilung der Stellen auf Frauen und Männer war insgesamt nahezu ausgeglichen, wobei deutlich mehr Frauen in einem Beschäftigtenverhältnis standen als in einem Beamtenverhältnis.

Von der Personalabteilung wurden 2023 insgesamt 26 Neueinstellungen (im Vorjahr 31) vorgenommen, wobei erfreulicherweise elf Vertragsverhältnisse auf unbestimmte Zeit (im Vorjahr zehn) abgeschlossen werden konnten. Zudem konnten zwei befristete in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden, für zwölf weitere war eine befristete Verlängerung möglich.

Zur künftigen Personalverstärkung wurden drei Archivsekretärinwärterinnen und drei Archivsekretärinwärter in den Vorbereitungsdienst für den Einstieg in die zweite Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen an der Bayerischen Archivschule eingestellt.

Im Beamtenbereich waren fünf Beförderungen (im Vorjahr noch 15) und im Tarifbeschäftigtenbereich acht Höhergruppierungen (im Vorjahr vier) möglich, es wurden sechs Übernahmen in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit vollzogen.

Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten ihr 25-jähriges und drei Mitarbeiter ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Im Jahr 2023 wurden durch Versetzungen von anderen Behörden zwei neue Mitarbeiterinnen im Beamtenverhältnis gewonnen. Dagegen verließen fünf Beamtinnen und Beamte die Staatlichen Archive Bayerns auf eigenen Wunsch und wurden zu anderen Dienstherrn versetzt. Weitere drei sind in den Ruhestand getreten bzw. wurden in diesen versetzt, fünf Beschäftigte wurden verrentet. Im gleichen Zeitraum waren 12 weitere Abgänge aus anderen Gründen zu verzeichnen.

Bei der Errechnung der durchschnittlichen Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung erhöhte sich im Jahr 2023 der Wert leicht auf 9,74%. Damit wurde die erforderliche Pflichtquote wie schon in den Vorjahren fast um das Doppelte übertroffen.

Mit der Auftragsvergabe an Behinderteneinrichtungen wurde zusätzlich ein Betrag von 5.361,89 € erwirtschaftet, der dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für den Abzug von einer etwaigen Ausgleichsabgabe zur Verfügung steht. Einem schwerbehinderten Mitarbeiter wird während seiner Erwerbsunfähigkeitsrente ein Arbeitsplatz aus eigenen Haushaltsmitteln finanziert, der aus rechtlichen Gründen bedauerlicherweise in dieser statistischen Erhebung keine Berücksichtigung findet.

Nach wie vor groß ist der Wunsch nach Teilzeitarbeit. So wurden auch für das Jahr 2023 gleichbleibend viele, nämlich 38 Anträge auf Teilzeitbeschäftigung gestellt, denen allen entsprochen wurde. Dabei lag der Anteil bei der Beamtenschaft mit 24 Anträgen (bei einem Männeranteil von 25%) weitaus höher als bei den Beschäftigten (Männeranteil von 22%). Im Vergleich zu Anträgen auf sogenannte voraussetzungslose Teilzeitbeschäftigung sank der Anteil familienbezogener Teilzeit erheblich auf nur noch ein Drittel der Gesamtanträge (im Vorjahr zwei Drittel). Im Kalenderjahr 2023 wurden zudem fünf teils mittelfristige Beurlaubungen genehmigt.



Amtseinführung von Dr. Julian Holzapfl als Leiter des Staatsarchivs München.
V.l.n.r. Dr. Bernhard Grau (Generaldirektor der Staatlichen Archive), Dr. Julian Holzapfl (Leiter des Staatsarchivs München), Dr. Rolf-Dieter Jungk (Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst), Dr. Konrad Schober (Regierungspräsident von Oberbayern)

HAUSHALT

Die Staatlichen Archive Bayerns erhielten im Jahr 2023 Haushaltsmittel in Höhe von rund 38,2 Mio. € (2022: 31,9 Mio. €) zur Bewirtschaftung zugewiesen. Einen Großteil der Mittel machten in diesem Jahr erneut die Personalkosten mit 14,0 Mio. € aus. Dies entspricht rund 37% des Gesamthaushaltes des Einzelplans 15 93. Die Staatlichen Hochbaumaßnahmen wurden im Jahr 2023 mit 15,1 Mio. € (2022: 2,5 Mio. €) beziffert. Darunter fielen insbesondere die Baumaßnahmen für den Neubau in Kitzingen sowie die Fortführung der Baumaßnahmen zur Generalsanierung des Staatsarchivs Nürnberg. 7,0 Mio. € (2022: 5,8 Mio. €) wurden auf die Hauptgruppe 5 (z.B. Gebäudebewirtschaftung, Energie, Mieten, aber auch Geschäftsbedarf, Restaurierung, Fotostelle und Bestandserhaltung) sowie auf die Hauptgruppe 8 (z.B. Investitionen, EDV, Digitales Archiv) verteilt. Diese Mittel wurden bedarfsgerecht durch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns an das Bayerische Hauptstaatsarchiv und an die Staatsarchive mit Kassenanschlag zur Bewirtschaftung zugewiesen. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Mittel zum Gebäude- und Bauunterhalt. Hierfür standen den jeweiligen Bauämtern bayernweit rund 574 Tsd. € (2022: 923 Tsd. €) für alle Staatsarchive zur Verfügung.

Zusätzliche Bundesmittel in Höhe von 466 Tsd.€ (2022: 371 Tsd.) € erhielten die Staatlichen Archive Bayerns zweckgebunden für den Betrieb der Sicherungsverfilmung beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv und das Projekt »Transformation der Wiedergutmachung«.

Besonders erwähnenswert sind folgende Besonderheiten: So wurden im Jahr 2023 rund 2,0 Mio. € (2022: 2,24 Mio. €) für die Gebäudebewirtschaftung und Energiekosten ausgegeben. Auf den ersten Blick scheint es hier zu einer Entspannung gekommen zu sein, jedoch wurden von vielen Energieversorgern im Jahr 2023 keinerlei Abschlagsrechnungen gestellt, was zu geballten Nachzahlungen im Haushaltsjahr 2024 führen wird. Aufgrund fehlender Platzressourcen fielen 2023 erneut erhebliche Kosten in Höhe von 682 Tsd. € für die Anmietung zusätzlicher Flächen an.

Konstant hohe Kosten verursacht der IT-Bereich durch laufende Aufgaben- und Mengenzuwächse, insbesondere für den weiteren Ausbau des Digitalen Archivs und der damit verbundenen Infrastruktur. Im Haushaltsjahr 2023 wurden hierfür über 1,6 Mio. € verausgabt. Die Folgen der angespannten weltpolitischen Lage wirkten sich auch 2023 unmittelbar auf die Archivverwaltung aus. Die Beschaffung von Waren, Dienst- und Bauleistungen ist nach wie vor schwierig und mit erheblichen Kostensteigerungen verbunden. 2023 konnte aufgrund zusätzlicher Sondermittel und weiterer Zuweisungen das Budget eingehalten werden.



Der neue Direktor des Hauptstaatsarchivs im Kreis seiner Vorgänger. V.l.n.r. Dr. Bernhard Grau, Dr. Gerhard Hetzer, Dr. Christoph Bachmann, Prof. Dr. Joachim Wild, Prof. Dr. Hermann Rumschöttel

IT-INFRASTRUKTUR UND -SICHERHEIT

Migrationsvorhaben innerhalb des IT-Dienstleistungszentrums des Freistaates Bayern (IT-DLZ) banden 2023 die Kräfte des IT-Betriebs in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns in einem unverhältnismäßigen Umfang. Im Zentrum stand dabei zum einen die Migration von 55 Virtuellen Maschinen anlässlich des Supportendes für das Betriebssystem Windows Server 2012. Zum anderen machte das bevorstehende Produktende des Hitachi Data Ingestor die Migration eines Großteils des Datenbestandes der Staatlichen Archive Bayerns erforderlich – ein Vorhaben, das erst zur Jahresmitte 2024 abgeschlossen wird.

Ein weiteres Migrationsprojekt wurde durch die parallele Versionshebung des Content Management- und des Datenbanksystems des Internetauftritts der Staatlichen Archive Bayerns erforderlich. Eng damit verbunden waren grundlegende technische und funktionale Weiterentwicklungen bei den Werkzeugen zur Langzeitspeicherung von Retrodigitalisaten sowie zur Onlinepräsentation von Schutzdigitalisaten und elektronischen Findmitteln.

Insbesondere das Wachstum der Schutzdigitalisate erforderte den Ausbau der im IT-DLZ genutzten Speicherkapazitäten im Berichtsjahr um 290 TB.

Im Bereich des Client- und Usermanagements stabilisierte sich die Anzahl der Endgeräte auf einem vergleichsweise hohen Niveau von gut 600 Clients, während die Anzahl der wohnraumarbeitsfähigen Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahr noch einmal um rund ein Drittel zunahm.

Als wesentliche Voraussetzung für die digitale Transformation der Archivverwaltung wurden 2023 für (fast) alle Standorte signifikante Bandbreitenerhöhungen beauftragt, von denen ein Teil noch im Berichtsjahr umgesetzt werden konnte.

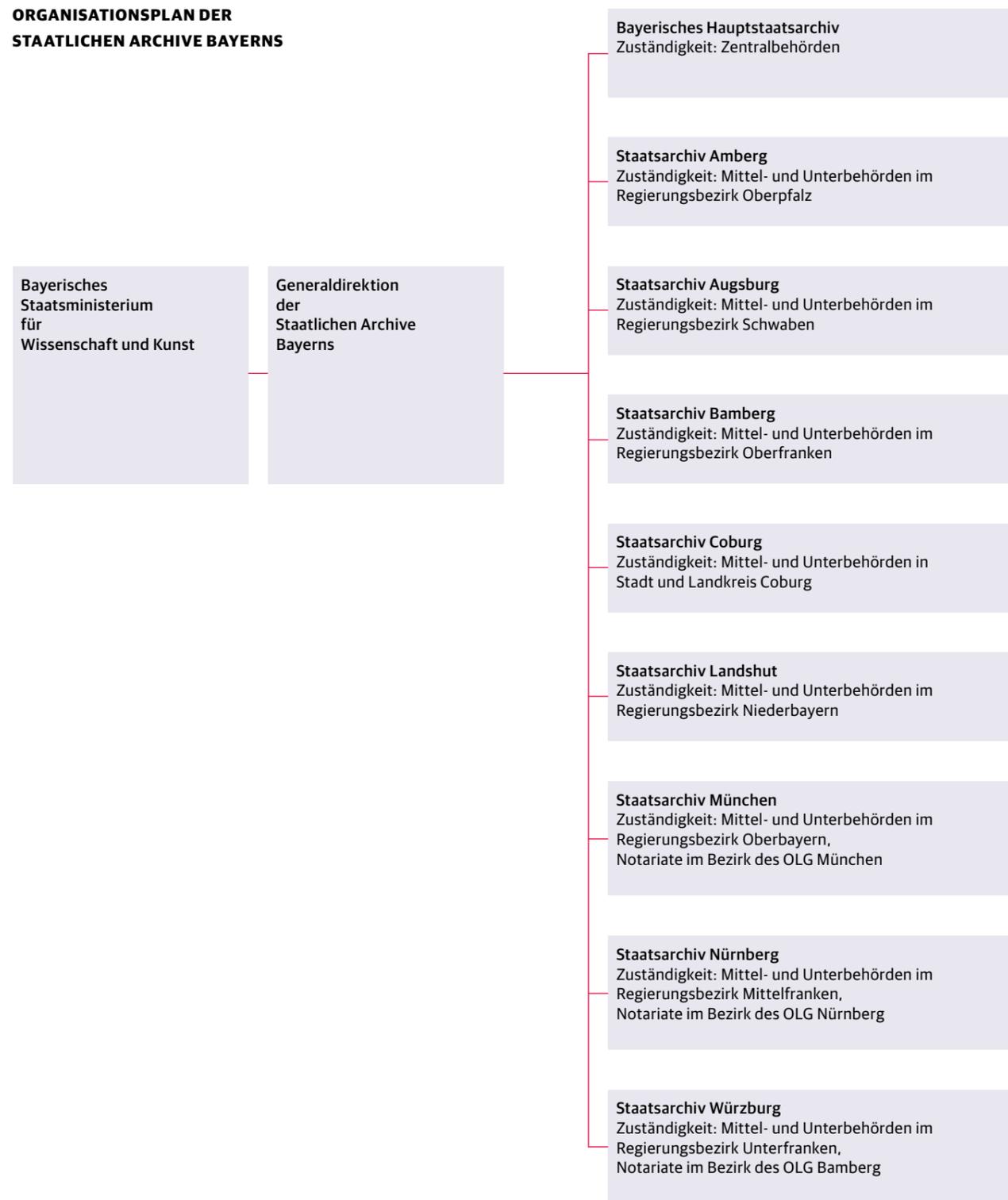
Die Besetzung von drei neu geschaffenen Stellen für Fachadministratoren in den neun staatlichen Archiven führte zu spürbaren Effizienzsteigerungen im User- und Clientbetrieb sowie bei unterstützenden Maßnahmen im Server- und Netzwerkbereich. Infolgedessen profitierten die Archive im Bereich der Fachaufgaben von der Entlastung der Archivarinnen und Archivare von bestimmten Support- und Betriebsaufgaben.

Zum 1. Mai 2023 konnte durch die Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst die Stelle des Informationssicherheitsbeauftragten für die Staatlichen Archive Bayerns hauptamtlich besetzt werden. Aufgrund der Querschnittsaufgabe der zeitlich unbegrenzten Archivierung unterschiedlichster Daten aus Staatsverwaltung und Justiz stehen die Staatlichen Archive Bayerns vor besonderen Herausforderungen bei der Informationssicherheit: Bei der Schutzbedarfsfeststellung sind hinsichtlich der Integrität und Vertraulichkeit des digitalen Archivguts hohe bis sehr hohe Schutzbedarfe zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund machte der Aufbau des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) der Staatlichen Archive Bayerns deutliche Fortschritte. In Ergänzung zu den strategischen Leit- und Richtlinien konnten mehrere taktische und operative Regelwerke mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen zur Erhöhung der Informationssicherheit in Kraft gesetzt werden. Im November 2023 wurde der erreichte Zwischenstand des ISMS erfolgreich vom Landesamt für Informationssicherheit in einem kombinierten Dokumenten- und Vor-Ort-Audit überprüft.

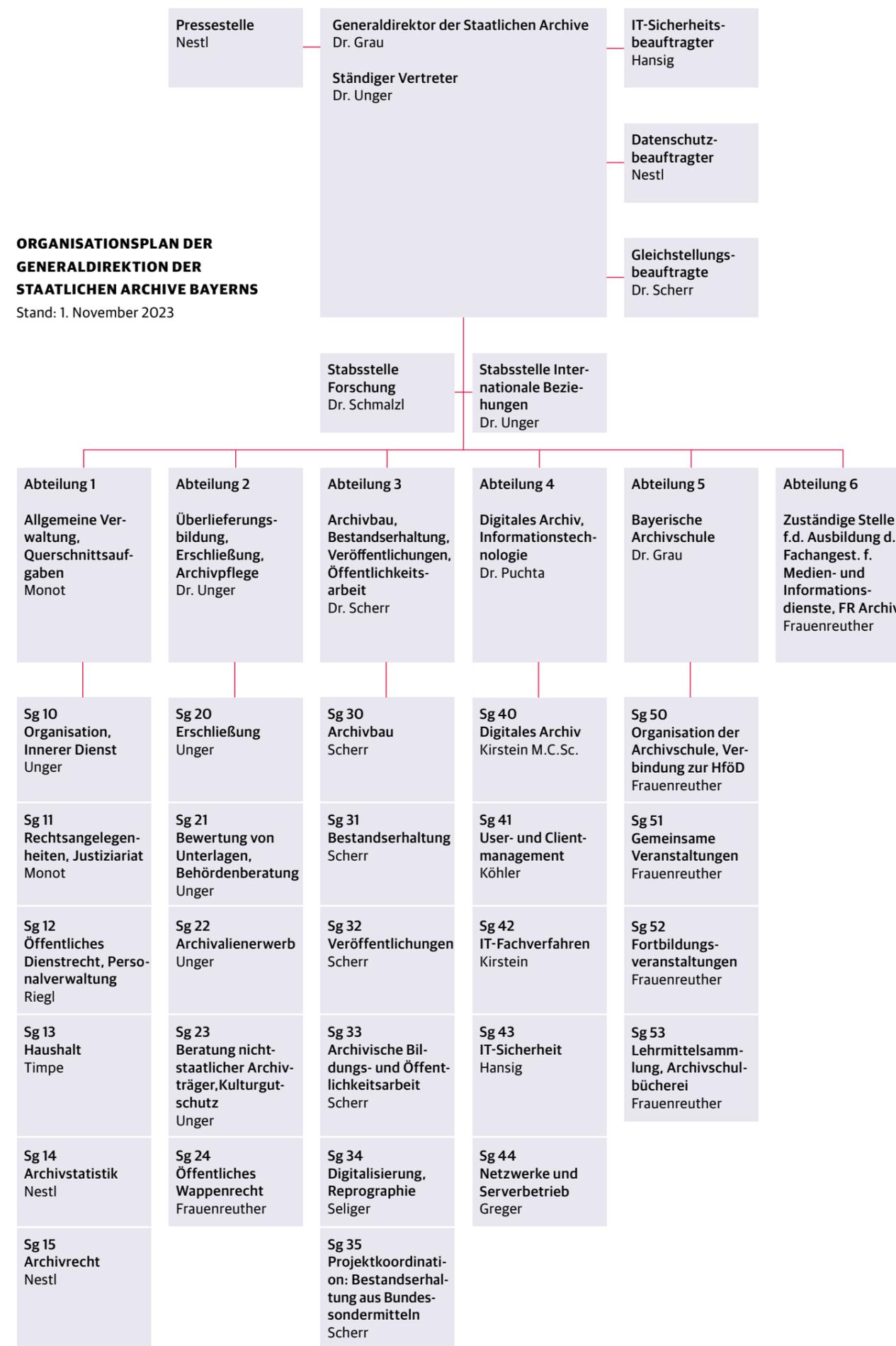
Der Professionalisierung des Aufgabenbereichs des Informationssicherheitsmanagements einerseits, der allgemeinen Bedrohungslage für die IT-Sicherheit andererseits war die Verdreifachung der bearbeiteten sicherheitsrelevanten Maßnahmen im Berichtsjahr (91) gegenüber dem Vorjahr (28) geschuldet.

**ORGANISATIONSPLAN DER
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS**



**ORGANISATIONSPLAN DER
GENERALDIREKTION DER
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS**

Stand: 1. November 2023



MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIEN

MITGLIEDSCHAFTEN

Die Generaldirektion vertritt die Staatlichen Archive Bayerns als Mitglied (Kategorie A: Zentrale Archivdirektionen und Nationalarchive) im International Council on Archives (ICA). Als Nicht-Regierungsorganisation repräsentiert der ICA Archivinstitutionen sowie Archivare und Archivarinnen weltweit, gibt u.a. die Fachzeitschrift COMMA heraus und veranstaltet regelmäßig internationale Tagungen. Als Mitglied im International Center for Archival Research (ICARUS) sind die Staatlichen Archive Bayerns mit mehr als 180 Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen aus 34 Ländern vernetzt. Schwerpunkte sind: Strategien, Standards und Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Digitalisierung und Online-Bereitstellung von Archivgut. Einen ähnlichen Ansatz, allerdings noch weiter international ausgerichtet, verfolgt die TimeMachineOrganisation, in der die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Mitglied vertreten sind. Im Förderkreis des Normenausschusses Information und Dokumentation (NID) sind die Staatlichen Archive Bayerns vertreten seit der Mitwirkung am Arbeitskreis Vertrauenswürdige digitale Archive (2005-2010).

GREMIEN

Im Austausch mit Archivaren und Archivarinnen des Bundes, der Länder aber auch von Kommunen und anderen Archivträgern wirkten Vertreter und Vertreterinnen der Staatlichen Archive Bayerns an der fachlichen Weiterentwicklung des Archivwesens in einer Vielzahl von Gremien mit. Darüber hinaus brachten sie ihre breiten Kenntnisse auch in verschiedenste Beiräte und Zusammenschlüsse von Forschung, Wissenschaft und Verwaltung ein.

MITGLIEDSCHAFTEN DES GENERALDIREKTORS DER STAATLICHEN ARCHIVE

Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) | Mitglied
Archivdirektorenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP) | Mitglied
Beirat des Archivs der Max-Planck-Gesellschaft | Mitglied
Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag« | Vorstand
Wissenschaftlicher Beirat zur Bayerischen Landesausstellung 2026 »Aufstieg des Nationalsozialismus - Die frühen 1920er Jahre in Bayern« | Mitglied
Wissenschaftlicher Beirat des Bayerischen Wirtschaftsarchivs e.V. | Mitglied
Triarium des Südwestdeutschen Archivtags | Mitglied
Vorstand des Instituts für Bayerische Geschichte | Mitglied
Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin (IfZ) | Mitglied
Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Museums | Mitglied
bavarikon-Rat | Mitglied
DIMAG-Lenkungskreis | Mitglied
Kompetenzverbund Historische Forschung | Mitglied
Kuratorium des Museumspädagogischen Zentrums (MPZ) | Mitglied
Münchner Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe) | Vorstandsmitglied
Qualitätszirkel der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern | Mitglied
Wilhelm Heinrich Riehl-Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung | Vorsitzender
Historische Kommission für das Seligsprechungsverfahren Fritz Michael Gerlich | Mitglied
Jury »Der Bayerische Janus« | Vorsitzender

Ukraine, Serbien, Moldau, Walachei und die Krim im Russisch-Türkischen Krieg (1768-1774), 1769, Staatsarchiv Würzburg, Archiv Freiherren von Fechenbach zu Laudenbach Karten und Pläne 5417



**MITGLIEDSCHAFTEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN**

AG xdoma:Verwaltung des IT-Planungsrates | Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta
Altnürnberger Landschaft e.V. | Beirat Gunther Friedrich
Arbeitskreis »Ausbildung und Berufsbild« des VdA | Mitglied Sabine Frauenreuther
Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag« | Mitglied Dr. Michael Unger
Arbeitskreis Heimatforschung Oberpfalz | Vorstand Dr. Maria Rita Sagstetter
Arbeitskreis Münchner Stadtgeschichte | Mitglieder Dr. Gerhard Immler, Dr. Julian Holzapfl

**Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste,
Fachrichtung Archiv** | Arbeitnehmervertreter Klemens Schlindwein, Arbeitnehmervertreterin Ingrid
Sauer M.A., Arbeitgebervertreterin Dr. Ulrike Claudia Hofmann, Arbeitgebervertreter Heribert Riegl

Comma Editorial Board | Mitglied Andreas Nestl

dhmuc - Digital Humanities München | Mitglied Dr. Laura Scherr
DIMAG-AG Fachkonzeption | Mitglied Dr. Michael Puchta
DIMAG-AG Gesamtsystem | Mitglied Michael Kirstein
DIMAG-Fach-AG AccessTool | Mitglieder Dr. Julia Oberst, Kristin Komschow
DIMAG-Fach-AG Kernmodul | Mitglied Michael Kirstein M.C.Sc.

EDV-Tage Theuern | Mitglied Organisationsteam Gerhard Fürmetz M.A.

FAIRagro | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
FAIRagro Steuerungsgruppe | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
Förderkreis des Normenausschusses Information und Dokumentation (NID) | Mitglied Dr. Laura Scherr
Förderverein Porzellanikon e.V. | Kuratoriumsmitglied Dr. Johannes Haslauer
Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern | Mitglieder Dr. Michael Unger, Dr. Laura Scherr
Forum Erinnerungskultur der Stadt Würzburg | Mitglied Dr. Hannah Hien
Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. | Mitglied Arbeitsausschuss Dr. Alexander Wolz
Freunde des Stadtarchivs Freising | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt
Friedrich Freiherr von Haller'sche Forschungsförderung | Beirat Dr. Christian Kruse

Gesamtausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V. | Mitglied Dr. Klaus Rupprecht
Gesellschaft für bayerische Rechtsgeschichte | Schriftführer Andreas Nestl,
Beisitzerin Dr. Maria Rita Sagstetter
Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V. | Beirat Dr. Klaus Rupprecht
Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V. | Wahlmitglieder Dr. Alexander Wolz, Dr. Michael Puchta

Hedwig Linnhuber - Dr. Hans Saar-Stiftung | Stiftungsrat Dr. Christian Kruse
Heinrich und Lieselotte Schlüpfinger-Stiftung | Vorstand Dr. Christian Kruse
Historische Gesellschaft Coburg e. V. | Beirat Dr. Alexander Wolz
Historische Kommission für die böhmischen Länder | korrespondierendes Mitglied Ingrid Sauer M.A.
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg | Ausschussmitglied Dr. Maria Rita Sagstetter
Historischer Verein Bamberg | Ausschussmitglied Dr. Johannes Staudenmaier
Historischer Verein Freising | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt
Historischer Verein für Mittelfranken e.V. | Vorstandsmitglied Dr. Daniel Burger, Beirat Dr. Christian Kruse
Historischer Verein von Niederbayern | 2. Vorsitzender Dr. Martin Rüth, Beirat Dr. Susanne Wolf
Historischer Verein von Oberbayern | 3. Vorsitzender Dr. Christoph Bachmann
Historischer Verein von Schwaben | Beirat Dr. Thomas Engelke
H.U. Wegener-Stiftung | Mitglied des Stiftungsvorstands Dr. Gerhard Immler

ICA International Council on Archives | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
International Center for Archival Research (ICARUS) | Mitglied Generaldirektion der
Staatlichen Archive Bayerns
International Center for Archival Research (ICARUS) - Executive Board | Mitglied Andreas Nestl
Internationales Institut für Archivwissenschaft Maribor / Triest | Mitglied Generaldirektion
der Staatlichen Archive Bayerns

Jury »Der Bayerische Janus« | Mitglied Dr. Michael Unger

KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Archivierung von Geobasisdaten | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
**KLA-Ad-hoc-Arbeitsgruppe Archivierung und Zugänglichmachung von Unterlagen zur Aufarbeitung
sexuellen Kindesmissbrauchs** | Mitglied Dr. Hubert Seliger
KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Bewertung von Statistikunterlagen | Mitglied Christine Kofer M.A.
KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Deutsche Bahn | Vorsitzender Dr. Michael Unger
KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Transformation der Wiedergutmachung | Vorsitzender Dr. Michael Unger
KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Umgang mit den Unterlagen der Verfassungsschutzämter |
Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Ausschuss Archive und Recht | Mitglied Andreas Nestl
KLA-Ausschuss Archivische Fachinformationssysteme | Mitglied Dr. Johannes Haslauer
KLA-Ausschuss Bestandserhaltung | Mitglied Dr. Laura Scherr
KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung | Mitglied Dr. Michael Unger
**KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung - Unterarbeitsgruppe Kennzahlen für die
Bundeskulturstatistik** | Mitglieder Dr. Michael Puchta, Dr. Michael Unger
KLA-Ausschuss Digitale Archive | Vorsitzender Dr. Michael Puchta
KLA-Ausschuss Records Management | Mitglied Dr. Markus Schmalzl
KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Justizakte/XJustiz |
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Johannes Staudenmaier
KLA-Fototechnischer Ausschuss | Stellvertretende Vorsitzende Dr. Sarah Hadry (bis Juli),
Dr. Hubert Seliger (ab August)
KLA-GND-Interessengruppe »Archiv« | Mitglied Dr. Johannes Haslauer

Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Augsburg | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.

Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften |
Ordentliches Mitglied Dr. Gerhard Immler

Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Öffentlichkeitsarbeit |
Mitglied Dr. Laura Scherr

Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Digitale Geschichtswissenschaften |
Mitglied Dr. Laura Scherr

Koordinierungsgremium GDI Bayern | Stellvertretender Ressortvertreter für das Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst Dr. Michael Unger

Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), Fachbeirat |
Mitglied Dr. Laura Scherr

Kuratorium der Universität Regensburg | Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

Landeskommission und Jury des Bayerischen Schülerlandeswettbewerbs »Erinnerungszeichen« |
Mitglieder Andreas Nestl, Dr. Elisabeth Weinberger

Münchener Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe) | Vorstandsmitglied Dr. Julian Holzapfl

Nationale Forschungsdateninfrastruktur, Section Common Infrastructures - AG LTA |
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta

nestor-AG Archivstandards - Entwurfsgruppe Standardisierte Aussonderung aus DMS |
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta

NFDI e.V. | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

NFDI4Biodiversity | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

NFDI4Earth | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

NFDI4Earth Steuerungsgruppe | Mitglied Dr. Markus Schmalzl

NFDI4Memory | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

NFDI4Objects | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Notfallverbund Amberg - Sulzbach-Rosenberg | Mitglied Staatsarchiv Amberg, Vorsitz Erwin Stoiber

Notfallverbund Augsburg | Mitglied Staatsarchiv Augsburg

Notfallverbund Bamberg | Mitglied Staatsarchiv Bamberg, Vorsitz Dr. Johannes Staudenmaier

Notfallverbund Coburg | Mitglied Staatsarchiv Coburg

Notfallverbund Landshut | Mitglied Staatsarchiv Landshut, Vorsitz Johannes Stoiber

Notfallverbund der Münchner Archive | Mitglieder Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München,
Vorsitz Dr. Julian Holzapfl

Notfallverbund Nürnberg | Mitglied Staatsarchiv Nürnberg, Vorsitz Dr. Daniel Burger

Notfallverbund Würzburg | Mitglied Staatsarchiv Würzburg

Oberpfälzer Kulturbund | Beirat Dr. Maria Rita Sagstetter

Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz |
Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

Prinz-Albert-Gesellschaft - Royal Albert Society | Mitglied Dr. Alexander Wolz

Schwäbische Forschungsgemeinschaft | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Martina Haggemüller,
Dr. Gerhard Immler

Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Bild |
Mitglied Dr. Michael Unger

Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Handschriften |
Mitglied Dr. Susanne Wolf

Stiftung Kulturerbe Bayern | Stellvertretender Vorsitzender Dr. Johannes Haslauer

Triarium des Südwestdeutschen Archivtags | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Christian Kruse

Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V. |
Vorstandsmitglieder Dr. Laura Scherr, Dr. Elisabeth Weinberger

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg | Mitglied des erweiterten Vorstandes Dr. Christian Kruse

Wissenschaftlicher Beirat des Fördervereins Welterbe Klosterlandschaft Waldsassen - Stiftland e.V. |
Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

Wilhelm Heinrich Riehl-Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung | Geschäftsführer Andreas Nestl

Wissenschaftlicher Beirat des Historischen Lexikons Bayerns | Mitglied Dr. Gerhard Immler

Zeitschrift »Recht und Zugang. Zugang zum kulturellen Erbe und Wissenschaftskommunikation«,
Nomos-Verlag | Mitherausgeber Andreas Nestl

AUSSTELLUNGEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN



AUSSTELLUNGEN

27. September 2022 – 8. Januar 2023
Der Fürstbischof zieht in die Stadt. Die Anfänge der Würzburger Residenz vor 300 Jahren | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg (Ausstellung pandemiebedingt nachgeholt von 2020), Residenz Würzburg

14./17. Oktober 2022 – 13. Januar 2023
Hitlers Zug nach Coburg. Der Deutsche Tag 1922 | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Coburg, der Landesbibliothek Coburg sowie der Historischen Gesellschaft Coburg e.V., Staatsarchiv Coburg

17. Januar – 7. Februar 2023
Impfgegner in Bayern zu Beginn des 20. Jahrhunderts | Eine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv anschließend als Wanderausstellung:
 27. Februar – 26. Mai 2023 im Staatsarchiv München,
 17. Juli – 27. Oktober 2023 im Staatsarchiv Bamberg

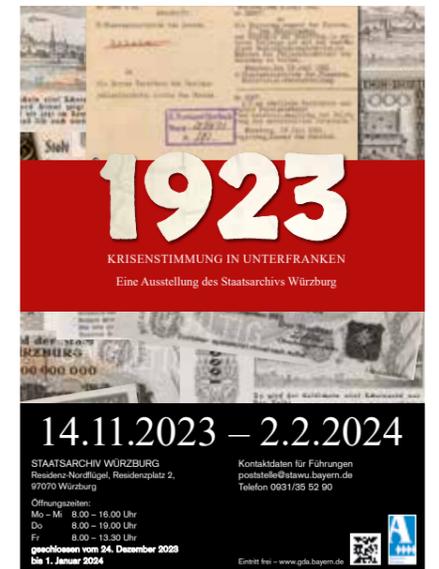
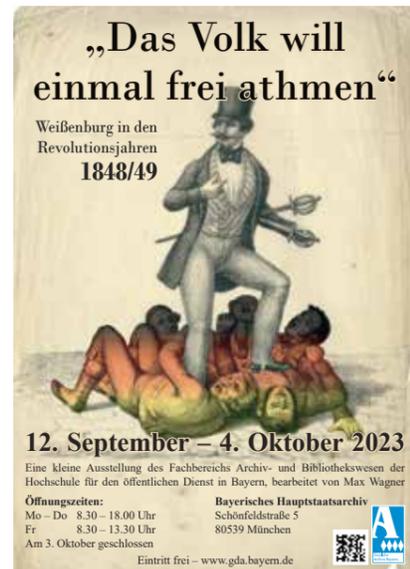
14. Februar – 7. März 2023
Kurerfolg um jeden Preis. Kindererholungsverschiebung in Bayern von 1945 bis 1990 | Eine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv anschließend als Wanderausstellung:
 12. Juni – 15. September 2023 im Staatsarchiv München

24. Februar – 26. Mai 2023
1623. Bayern wird Kurfürstentum | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Bayerisches Hauptstaatsarchiv anschließend als Wanderausstellung:
 22. Juni – 28. Juli 2023 im Staatsarchiv Amberg,
 25. September – 10. November 2023 im Staatsarchiv Landshut

14. März – 4. April 2023
Glocken zu Kanonen. Glockenbeschlagnehmung und -wiederherstellung in Bayern 1917–1922 | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

18. April – 9. Mai 2023
Das Penzberger Pechkohlenbergwerk. Die letzten Jahre einer Ära (1954/56–1966) | Eine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv anschließend als Wanderausstellung:
 21. September – 15. Dezember 2023 im Staatsarchiv München,
 29. April – 1. Oktober 2024 im Stadtarchiv Penzberg

16. Mai – 13. Juni 2023
Vulkanausbruch in Indonesien. Hungerkrise in Bayern 1816/17 | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv



1. Juni - 1. September 2023
Im Glanz des Reiches. Würzburg und die Stauer | Kleine Ausstellung zum UNESCO-Welterbetag, Staatsarchiv Würzburg

20. Juni - 11. Juli 2023
Wider die Wohnungsnot. Sozialer Wohnungsbau der Königlich Bayerischen Armee 1890-1914 | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

4. Juli - 30. September 2023
Geschichte als Verantwortung. Darstellung politischer Macht im Dritten Reich | Kooperation zwischen Stadtheimatspfleger Dr. Christian Boseckert, Coburger Designforum Oberfranken; Ergänzung durch Staatsarchiv Coburg, Staatsarchiv Coburg

18. Juli - 29. August 2023
An der Schwelle zu einer neuen Zeit. Die München-Augsburger Eisenbahngesellschaft 1835-1844 | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

12. September - 4. Oktober 2023
„Das Volk will einmal frei athmen“ - Weißenburg in den Revolutionsjahren 1848/49 | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

15. September - 17. November 2023
Der Gescheiterte Friede. Die Besatzungszeit 1918-1930 im heutigen Rheinland-Pfalz | Wanderausstellung unter der Schirmherrschaft von Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, erarbeitet von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz und vom Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., Bayerisches Hauptstaatsarchiv

10. Oktober - 7. November 2023
Friedrich Ritter von Krauß (1888-1934). Vom bayerischen Kadetten zum SA-Obergruppenführer | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

14. November 2023 - 2. Februar 2024
Krisenstimmung in Unterfranken | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg, Staatsarchiv Würzburg

16. November - 21. Dezember 2023
Das Krisenjahr 1923 in der Oberpfalz | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Amberg, Staatsarchiv Amberg



14. November - 5. Dezember 2023
Raymond D'Addario und Nürnbergs »Stunde Null« | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

7. Dezember 2023 - 26. Januar 2024
Akt und Gesangbuch. Kirche und Staat in Mittelfranken | Wanderausstellung des Landeskirchlichen Archivs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und des Staatsarchivs Nürnberg, Staatliche Bibliothek Ansbach

12. Dezember 2023 - 9. Januar 2024
Joseph von Fraunhofer im Urteil von Zeitgenossen und Nachwelt | Eine kleine Ausstellung des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

VERÖFFENTLICHUNGEN

Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns | Nr. 84/2023

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2022 | hrsg. von Bernhard Grau, München 2023, ISBN 978-3-938831-35-9, 100 Seiten, Farb-Abb.

1623. Bayern wird Kurfürstentum. Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs | Konzeption und Bearbeitung: Gerhard Immler, unter Mitarbeit von Sarah Hadry, Elisabeth Lukas-Götz, Claus Manns-bart, Genoveva Rausch, Alexandra Scharmüller, Monika von Walter, Elisabeth Weinberger, Susanne Wolf (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 70), München 2023, ISBN 978-3-938831-66-3, 60 Seiten, 15 Farb.-Abb.

1923. Krisenstimmung in Unterfranken. Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg | Konzeption und Bearbeitung: Hannah Hien, Verena Ott, Alexander Wolz (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 71), München 2023, ISBN 978-3-910837-02-7, 92 Seiten, zahlr. Abb. im Text

Staatsarchiv Coburg. Reichskammergericht (Bayerische Archivinventare 60) | bearb. von Manfred Hörner, München 2023, ISBN 978-3-910837-00-3, XIX und 182 Seiten

Das Kabinett Ehard III, 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954, Band 4: 5.1.-7.12.1954 | bearb. von Oliver Braun (Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945-1962, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Andreas Wirsching und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch Margit Ksoll-Marcon, Bd. 5/4), Berlin-Boston 2023, ISBN 978-3-11-035005-0, 812 Seiten

Fachkonzept für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns. Version 2.1 vom 29. August 2022 | Bearbeitung von Michael Puchta unter Mitarbeit von Margit Ksoll-Marcon, Bernhard Grau, Michael Kirstein, Michael Unger, Markus Schmalzl, Andreas Nestl unter Heranziehung der Abschlusspapiere der Arbeitsgruppen »Anbietung und Übernahme«, »Magazinierung und Erschließung«, »Betriebsverwaltung und elektronische Langzeiterhaltung«, »Benützung« (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 18), München 2023, ISBN 978-3-938831-67-0, 60 Seiten

Schäden an Archiv- und Bibliotheksgut erkennen und klassifizieren. Schadenskartierung anhand von Beispielen der Staatlichen Archive Bayerns | Ann-Kathrin Eisenbach - Katrin Marth, (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 19), München 2023, ISBN 978-3-910837-01-0, 312 Seiten, zahlreiche Farb.-Abb.

AUSLEIHEN ZU AUSSTELLUNGSZWECKEN

Elias Holl (1573-1646). Meister Werk Stadt | Maximilianmuseum Augsburg | 17.06.- 17.09.2023 | 3 Leihgaben

Leidenschaft für Gott. 750 Jahre Karmeliten in Bamberg | Diözesanmuseum Bamberg |
04.11.2023 - 30.01.2024 | 7 Leihgaben

Pest und Cholera. Seuchenbewältigung in Bamberg in der Frühen Neuzeit | Staatsbibliothek Bamberg |
24.04.- 15.07.2023 | 6 Leihgaben

Gesammelte Welten. Naturgeschichte im Herzogtum Coburg | Naturkundemuseum Coburg |
30.04.- 27.08.2023 | 5 Leihgaben

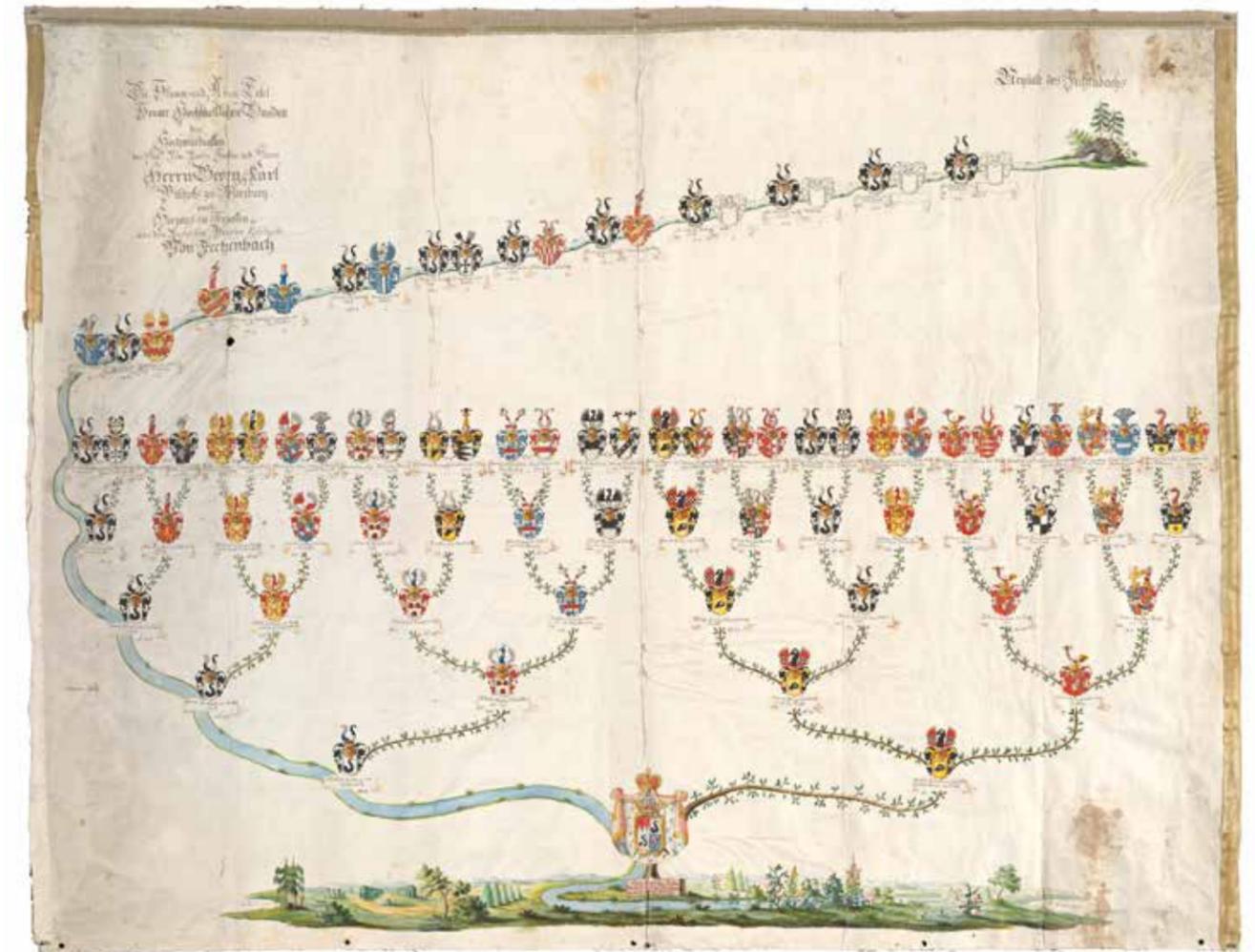
Tag der offenen Tür | Bayerische Staatskanzlei, München | 10.06.2023 | 12 Leihgaben

Pumuckl und mehr - Ellis Kaut zum 102. | Fürstfeldbruck, Museum | 18.11.2022 - 27.08.2023 | 4 Leihgaben

Frauen machen Druck. Nürnbergs Buchdruckerinnen in der Frühen Neuzeit | Stadtbibliothek Nürnberg |
23.05.- 29.08.2023 | 6 Leihgaben

Schatz und Schatzsuche in Recht und Geschichte | Mittelalterliches Kriminalmuseum Rothenburg o.d.T. |
29.04.2023 - 31.12.2024 | 1 Leihgabe

Andacht und Herrschaft. Der Altar von Schloss Tirol | Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und
Landesgeschichte Schloss Tirol | 01.07.- 19.11.2023 | 2 Leihgaben



Stammbaum des Georg Karl von Fechenbach,
Fürstbischof von Würzburg, von 1796,
Staatsarchiv Würzburg, Archiv Freiherren von
Fechenbach zu Laudenbach Karten und
Pläne 1528

AUSBILDUNG

BAYERISCHE ARCHIVSCHULE UND HOCHSCHULE FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN, FACHBEREICH ARCHIV- UND BIBLIOTHEKSWESEN, FACHRICHTUNG ARCHIVWESEN

Mit dem Jahr 2023 begann für die Referendarinnen und Referendare des Vorbereitungsdienstes 2022/2024 auch ihre praktische Archivschulausbildung. Das erste, viermonatige Praktikum umfasste Stationen in den Abteilungen I, II und IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie im Staatsarchiv München. Das zweite Praktikum, das nach dem zweiten Theorieabschnitt im Oktober begann und sich bis ins Jahr 2024 erstreckte, führte zunächst in die Abteilung Z des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, um dort den Blick für die Querschnittsaufgaben zu schärfen, die in jedem Archiv zu bewältigen sind. Bevor die Praktikantinnen und Praktikanten nochmals Bestände der Abteilungen I und II sowie der Abteilung V bearbeiteten, konnten sie eine Station in einem kirchlichen Archiv absolvieren und die für diese Sparte charakteristischen Archivalientypen und -inhalte kennenlernen.

Die Anwärterinnen und Anwärter der dritten Qualifikationsebene begannen das Jahr 2023 mit dem Hauptpraktikum, dem mit sieben Monaten längsten praktischen Abschnitt ihres Fachstudiums. Sie widmeten sich zunächst ebenfalls den Aufgaben der Abteilung Z des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, später einigen Beständen in dessen Abteilungen I, II und IV. Durchbrochen wurde dieser Ablauf durch Praktikumsaufenthalte in einem kirchlichen und einem kommunalen Archiv. Im September startete für den Kurs der dritte Fachstudienabschnitt.

Die zeitliche Verschränkung der Praktika beider Kurse stellte Organisatorinnen und Organisatoren ebenso wie die Betreuerinnen und Betreuer in den Praktikumsarchiven vor große Herausforderungen. Soweit die von Kommunen entsandten Archivistinnen und Archivschüler nicht an den genannten Stationen teilnahmen, wurden ihre Praktika individuell gestaltet.

Für beide Kurse spielten 2023 auch die Lehrausstellungen eine große Rolle. Elf der insgesamt dreizehn Ausstellungen der Anwärterinnen und Anwärter der dritten Qualifikationsebene wurden in diesem Jahr im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigt. Alle Kataloge sind auch auf den Internetseiten der Generaldirektion einsehbar. Die Referendarinnen und Referendare erarbeiteten die Basis für eine auf dem Kulturportal bavarikon zu veröffentlichende virtuelle Ausstellung zum Thema »Krisenjahr 1923«.

Für die zweite Qualifikationsebene begann im September 2023 ein neuer Kurs. Neben sechs Anwärterinnen und Anwärtern der Staatlichen Archive Bayerns und einer von einem bayerischen Universitätsarchiv entsandten Anwärterin nehmen daran auch zwei Mitarbeiter staatlicher Archive im Rahmen der Ausbildungsqualifizierung teil. Diese Aufstiegsmöglichkeit wurde zuletzt vor vierzehn Jahren angeboten. Der Vorbereitungsdienst startete mit dem Einführungslehrgang.



Ausbildungskurse der Archivschule Marburg
zu Besuch in der Bayerischen Archivschule



Exkursion der Bayerischen Archivschule in
die datArena in Neubiberg

**GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS
ALS ZUSTÄNDIGE STELLE GEM. § 73 ABS. 2 BBIG FÜR DIE AUSBILDUNG ZUM/ZUR FACHANGESTELLTEN
FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE,
FACHRICHTUNG ARCHIV, FÜR DEN BEREICH DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES IN BAYERN**

Fünf Auszubildende zur bzw. zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI), der Fachrichtung Archiv begannen im September 2023 ihre Berufsausbildung an vier Archiven in Bayern. Zu drei kommunalen Archiven, die bereits über Ausbildungserfahrung verfügen, kam ein erstmals auszubildendes kirchliches Archiv.

Eine Auszubildende konnte 2023 ihre Ausbildung erfolgreich abschließen, vier Auszubildende nahmen an der Zwischenprüfung teil. Alle schriftlichen Prüfungen konnten nach dem Ende der Pandemie für alle künftigen FaMIs der Fachrichtungen Archiv und Bibliothek wieder zentral in der Münchner Städtischen Berufsschule für Medienberufe stattfinden.

Der neu bestellte Berufsbildungsausschuss traf sich im Juli 2023 zu seiner konstituierenden Sitzung in München. Ihm gehören nach § 77 des Berufsbildungsgesetzes jeweils sechs Beauftragte der Arbeitgeber, sechs Beauftragte der Arbeitnehmer und sechs Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen an. Er ist in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu unterrichten und zu hören und hat im Rahmen seiner Aufgaben auf eine stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung hinzuwirken. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Arnold Otto gewählt, der Leiter des Stadtarchivs Nürnberg.

Bereits seit mehr als zehn Jahren arbeiten die FaMI-ausbildenden Archive in einem Qualitätszirkel zusammen. Zu dessen Treffen werden regelmäßig auch Vertretungen der Berufsschule und der Generaldirektion als zuständiger Stelle eingeladen. Nach einer Sitzung im Stadtarchiv Erlangen im Januar 2023 bot der 12. Bayerische Archivtag in Passau im März die Möglichkeit, auch in diesem Kreis wieder zusammenzukommen.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Soweit nicht anders angegeben alle Fotos: Bayerisches Hauptstaatsarchiv.

- 5 Generaldirektor der Staatlichen Archive Dr. Bernhard Grau
- 8, 9 alle Fotos (außer Staatsarchiv München) Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 10 Programm des Trauergottesdienstes für König Ludwig I. in der Fürther Hauptsynagoge, CAHJP, D-Fu1-10
- 11 Logos Interreg V und Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- 12 Ansicht der Hauptsynagoge (Altschul) der jüdischen Gemeinde Fürth von Südosten 1891, CAHJP, D-Fu1-490
- 13 Lageplan des Friedhofs der jüdischen Gemeinde Fürth zwischen Schlehenstrasse und Rednitz mit Spital und Reinigungshaus (Taharahaus), CAHJP, D-Fu1-587
- 15 Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung über die Zugänglichmachung von Archivgut zur Wiedergutmachung und Entschädigung nationalsozialistischen Unrechts über das Themenportal Wiedergutmachung im Rahmen des Archivportals D am 19. April 2023
- 16 Logos NFDI4Earth, NFDI4Objects, NFDI4Biodiversity, FAIRagro, NFDI4Memory
- 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des NFDI4Earth Plenarys, Foto: TU Dresden
Workshop während des Vernetzungstreffens der bayerischen NFDI-Beteiligten
- 18 Titelblatt des Korrespondenzbandes zum Jahr 1772 des Gesandten Bayerns in Paris von 1755 bis 1777, Maximilian Van Eyck, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Van Eyck, Nr. XXXI
- 21 Karte zur Aufstellung der russischen Armee aus dem Korrespondenzband zum Jahr 1759 des Gesandten Bayerns in Paris von 1755 bis 1777, Maximilian Van Eyck, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Van Eyck, Nr. XV
- 23 Auszug aus dem Korrespondenzband zum Jahr 1764 des Gesandten Bayerns in Paris von 1755 bis 1777, Maximilian Van Eyck, mit Bericht über die Erkrankung der königlichen Mätresse Madame de Pompadour, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Van Eyck, Nr. XXIV, S. 130-131
- 24, 25 alle Fotos (außer Staatsarchiv München) Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 26 Registratorinnen und Registratoren des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz zu Gast im Bayerischen Hauptstaatsarchiv
- 29 Auszüge aus Schüler- und Zensurbögen oberbayerischer Gymnasien, Staatsarchiv München
- 30 Eintrag in der DNVP-Mitgliederkartei des königlich bayerischen Kämmerers und Obersts Theobald Freiherr von Malsen-Ponickau (1867-1930), Vater des SS-Führers und kurzzeitigen Nürnberger Polizeipräsidenten Erasmus Freiherr von Malsen-Ponickau (1895-1956), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, DNVP/BMP 3
- 33 Lagerbuch über das Würzburger Main-Viertel, Staatsarchiv Würzburg, Amtsgericht Würzburg, Viertelbücher 12
- 35 Standbild aus dem Propagandafilm »Tag der deutschen Kunst«, 1938, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Filmsammlung Nr. 6
- 36 Assmann-Magnetscheibe, Staatsarchiv München, Tonbandsammlung 88
Assmann-Diktiergerät im Freilichtmuseum Roscheider Hof, Foto: Freilichtmuseum Roscheider Hof, Konz, Landkreis Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz
- 38 Auszug aus einem Akt des Oberlandesgerichts des Fürstentums Regensburg zu einem Rechtsstreit des Bierbrauers Johann Georg Vilsmaier um Weidrechte und Gemeindegundverteilung, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fürstentum Regensburg, Oberlandesgericht 1
- 39 Rückseite einer privaten Zuschrift an den Generalstaatskommissar vom 20. Dezember 1923, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generalstaatskommissar 75
- 40-43 Lesesaal des Staatsarchivs München
- 46 Detailaufnahme eines Spruchkammerakts vor Reinigung, Entsäuerung und Neuverpackung
- 47 Projekt Reinigung, Entsäuerung und Neuverpackung von Akten der Spruchkammer München
- 48 Publikation »Schäden an Archiv- und Bibliotheksgut erkennen und klassifizieren«
- 49 Plakat »Europäischer Tag der Restaurierung 15. Oktober 2023«
- 50 Vorstellung der blattweisen Papierrestaurierung beim Europäischen Tag der Restaurierung
- 51 Auszug aus der Publikation »Schäden an Archiv- und Bibliotheksgut erkennen und klassifizieren«
- 52 Spatenstich für den Neubau für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen
Foto: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- 53 Blick in die Baugrube für den Neubau des Staatsarchivs in Kitzingen, Mai 2023,
Foto: Staatliches Bauamt Würzburg
- 54 Neubau in Kitzingen, Baufortschritt bis Jahresende 2023,
Foto: Staatsarchiv Würzburg
Architektursimulation zum Neubau des Staatsarchivs in Kitzingen,
Foto: gmp, International GmbH, Hamburg
- 55 Technikraum des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, eröffnet 1978,
Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 56 Kick-off Aussonderung aus der e-Akte
- 58 Unterzeichnung der Notfallvereinbarung der Coburger Archive, Bibliotheken und Sammlungen.
Foto: Staatsarchiv Coburg
- 60 Notfallboxen für den Notfallverbund München, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 61 Abrollbehälter Kulturgutschutz des Notfallverbundes Köln, Foto: Stadtarchiv Köln
- 62, 63 Auftakt der Vortragsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923«
- 64 Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern im Krisenjahr 1923«
Eröffnung der Ausstellung »1623. Bayern wird Kurfürstentum« im Staatsarchiv Amberg,
Foto: Staatsarchiv Amberg
- 65 Vorstellung der App »Hidden Cities – Landshut«, Foto: Staatsarchiv Landshut
Führung durch die Lehrausstellung »Kurerfolg um jeden Preis. Kindererholungsverschickung in Bayern von 1945 bis 1990« (Station Bayerisches Hauptstaatsarchiv: 14.2.-7.3.2023)
- 66 Bericht von Ferdinand von Sandizell zur österreichischen Besetzung von Schrobenhausen 1742,
Staatsarchiv München, Hofmark Sandizell A 4193
- 67 Geigerin Katy Lestrémau bei der Amtseinführung von Dr. Christoph Bachmann als Direktor
des Hauptstaatsarchivs
- 68 Archivpflegerinnen und Archivpfleger des Regierungsbezirks Unterfranken,
Foto: Staatsarchiv Würzburg
- 72 Amtseinführung von Dr. Julian Holzapfl als Leiter des Staatsarchivs München
- 74 Der neue Direktor des Hauptstaatsarchivs im Kreis seiner Vorgänger
- 79 Ukraine, Serbien, Moldau, Walachei und die Krim im Russisch-Türkischen Krieg (1768-1774), 1769,
Staatsarchiv Würzburg, Archiv Freiherren von Fechenbach zu Laudenschachen Karten und Pläne 5417
- 84-88 Ausstellungsplakate der Staatlichen Archive Bayerns,
Gestaltung: Karin Hagendorn, Nicole Edwards, Benjamin Gerum
- 88 Plakat »Akt und Gesangsbuch«, Gestaltung: Katja Raithe, zur.gestaltung, Nürnberg
- 91 Stammbaum des Georg Karl von Fechenbach, Fürstbischof von Würzburg, von 1796, Staatsarchiv
Würzburg, Archiv Freiherren von Fechenbach zu Laudenschachen Karten und Pläne 1528
- 92 Ausbildungskurse der Archivschule Marburg zu Besuch in der Bayerischen Archivschule,
Foto: Simon Ernst, Archivschule Marburg
- 93 Exkursion der Bayerischen Archivschule in die datArena in Neubiberg, Foto: Dr. Markus Schmalzl

IMPRESSUM

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2023

Herausgeber: Bernhard Grau

Redaktion: Laura Scherr, Hubert Seliger, Claudia Pollach

Mitarbeit: Nicole Edwards, Sabine Frauenreuther, Benjamin Gerum,
Barbara Monot, Andreas Nestl, Michael Puchta, Heribert Riegl,
Markus Schmalzl, Nils Timpe, Michael Unger

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Details aus einem
Plakat der KPD, 1924, Staatsarchiv Amberg, Plakate 213

Graphische Gestaltung: Gestaltungsbüro Hersberger sgd, München

Schrift: Guardian (von Christian Schwartz und Paul Barnes)

Lithos: Sabine Specht, München

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Der Jahresbericht 2023 im Internet: www.gda.bayern.de

ISBN 978-3-910837-03-4

(c) 2024 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München



ISBN 978-3-910837-03-4
www.gda.bayern.de

